



# Impressum

---

Bayern in Zahlen  
Fachzeitschrift für Statistik und  
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 136. (59.)

Artikel-Nr.: Z10001  
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:  
Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

Kontakt:  
E-Mail [redaktion@statistik.bayern.de](mailto:redaktion@statistik.bayern.de)  
Internet [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-255  
Telefax 089 2119-607

Redaktion:  
Peter Englitz  
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:  
Einzelheft 4,80 €  
Jahresabonnement 46,— €  
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:  
E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-205  
Telefax 089 2119-457  
webshop: [www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)

Auskunft:  
E-Mail [info@statistik.bayern.de](mailto:info@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119- 218  
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
München, 2005

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung  
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch  
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-  
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

## Erläuterungen

- |     |  |    |  |   |                       |
|-----|--|----|--|---|-----------------------|
| 0   | mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit | .  | Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten der nicht rechenbar                           | p | vorläufiges Ergebnis  |
| -   | nichts vorhanden   | X  | Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll                                 | r | berichtigtes Ergebnis |
| ... | Angabe fällt später an   | () | Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann | s | geschätztes Ergebnis  |
| /   | keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug  |    |  | D | Durchschnitt          |
|     |  |    |  | ≙ | entspricht            |

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

# Inhalt

---

## Statistik aktuell

42 Kurzmitteilungen

## Nachrichten

48 Bayerische Sterbetafeln – Basis für Versicherungsbarwerte  
Deutschlands Kreise und Gemeinden – statistisch gesehen

49 Gemeinde-Verzeichnis für Deutschland auf CD-ROM

## Beiträge aus der Statistik

50 Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2003

58 Pflegebedürftige Leistungsempfänger und  
Pflegeeinrichtungen in Bayern im Dezember 2003

66 Viktualien- und Baulandpreise in Bayern im  
Lauf der Jahrhunderte – bis zum Ende des Zweiten  
Weltkriegs mit einem Blick auf die Gegenwart

## Bayerischer Zahlenspiegel

77 Tabellen

86 Graphiken

## Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

## Kurzmitteilungen

### Immer mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es im März 2004 in Bayern rund 326 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften und damit rund 24 % mehr als im April 1999. Immer häufiger leben Kinder in den nichtehelichen Lebensgemeinschaften. So hatte 2004 gut jedes vierte unverheiratete Paar Kinder (27 %). Damit lag der Anteil der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern 2004 um gut zwei Prozentpunkte höher als fünf Jahre zuvor.

Gegenwärtig entscheiden sich vor allem jüngere Menschen für ein Zusammenleben ohne Trauschein. So waren im Jahr 2004 bei gut 40 % der unverheirateten Paare beide Partner noch keine 35 Jahre alt. Paare, bei denen beide bereits das 55. Lebensjahr überschritten hatten, stellten dagegen nur knapp 10 % aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Rund 67 % aller Frauen und 71 % aller Männer in nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren ledig, 21 bzw. 22 % waren geschieden, 8 bzw. 4 % verwitwet und jeweils 4 % waren noch verheiratet,

aber getrennt lebend. Bei rund 59 % der Paare waren beide Partner ledig.

In knapp 68 % aller Haushalte mit Paaren ohne Trauschein gingen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach. Bei rund 13 % der Fälle war allein der Mann, bei 9 % nur die Frau erwerbstätig. In jeder zehnten Lebensgemeinschaft übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht AVI 2-4 j. „Haushalte und Familien in Bayern im März 2004“ (Best.-Nr. A62043, Preis 12,— €).\*

### Vorläufige Unfallbilanz im Straßenverkehr 2004

Im Dezember 2004 ereigneten sich nach den ersten vorläufigen Ergebnissen in Bayern fast 30 500 Straßenverkehrsunfälle, 7,3 % mehr als im November. Die Polizei wurde auch etwas häufiger zu Unfällen gerufen als im Dezember des Vorjahres (+2,8 %).

Im gesamten Jahr 2004 kam es in Bayern zu rund 330 000 Straßenverkehrsunfällen, das waren -0,1 % weniger als 2003. Bei rund 272 800 oder knapp 83 % aller Unfälle wurden 2004 von der Polizei ausschließlich Sachschäden registriert. Das war im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg um 1,0 %. Die Zahl der Unfälle mit Personen-

schaden ging in Bayern gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf rund 57 200 zurück. Bei diesen Unfällen starben 1 122 Personen (-11,6 %). Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle hat sich in den letzten fünf Jahren insgesamt leicht verringert (1,8 %). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden sank gegenüber 2000 deutlich stärker um 9,5 %. Die Unfallfolgen fielen dabei weniger schwerwiegend aus. So sank die Zahl der Schwerverletzten in den letzten fünf Jahren um -21,3 %, die der Getöteten um -22,6 %.

Besonders häufig waren Jugendliche und junge Erwachsene in Unfälle mit Personen-

schaden verwickelt. Von Januar bis November 2004 waren 6,5 % der Unfallopfer Jugendliche im Alter von 15 bis unter 18 Jahren. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung lag Ende 2003 bei 3,4 %. 21,2 % der bei Straßenverkehrsunfällen in Bayern Verletzten oder Getöteten waren junge Erwachsene im Alter 18 bis unter 25 Jahren (Bevölkerungsanteil etwa 8,0 %).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern“ (Best.-Nr. H11013, Preis 6,10 €).\*

### Rund 574 000 Erwerbstätige in Bayern mit befristetem Arbeitsvertrag

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, waren im März 2004 in Bayern rund 574 000 Erwerbstätige auf der Grundlage eines befristeten Arbeitsvertrages beschäftigt. Damit hatten gut 11 % aller abhängig Erwerbstä-

tigen (Arbeiter, Angestellte und Beamte) einen Zeitvertrag. Bei den Männern lag der Anteil mit knapp 12 % um einen Prozentpunkt höher als bei den Frauen (11 %). Gut 77 % aller befristeten Arbeitsverträge hatten eine Laufzeit von bis zu 36 Monaten und rund 16 % eine solche von mehr als 36 Mo-

naten (bei 7 % der Verträge wurden keine Angaben über die Dauer der Befristung gemacht).

Die Ursachen für die Befristung von Arbeitsverträgen sind vielfältiger Natur. So gab im März 2004 rund 47 % der

abhängig Beschäftigten mit befristeten Verträgen ein Ausbildungsverhältnis als Grund an. Gut 9% nannten einen Probezeitvertrag als Befristungsgrund, weitere 7% konnten keine Dauerstellung finden und von knapp 2% wurde ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis nicht gewünscht. Bei etwa jedem Dritten waren sonstige, nicht näher genannte Gründe ausschlaggebend für die Befristung des Arbeitsvertrages.

Vor allem die jüngeren Erwerbstätigen gehen zeitlich limitierte Beschäftigungsverhältnisse ein. Schließt man Auszubildende von der Betrachtung aus (deren Ausbildungsverträge werden stets nur für eine bestimmte Dauer abgeschlossen), so hatten von den unter 20-jährigen Arbeitnehmern rund 34% einen befristeten Arbeitsvertrag. Auch für gut 16% der 20- bis unter 30-Jährigen stellte der befristete Arbeitsvertrag den

Einstieg in das Erwerbsleben dar. Ab einem Alter von 45 Jahren belief sich die Befristungsquote dagegen nur mehr auf durchschnittlich 3%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht AVI 2-2 j. „Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns im März 2004“ (Best.-Nr. A62023, Preis 15,80 €).\*

## Reiseverkehr in Bayern 2004

Obwohl von den konjunkturellen Gegebenheiten keine Impulse für eine verstärkte Reisetätigkeit zu erwarten waren, konnten in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf den Campingplätzen im Jahr 2004 beinahe 23,9 Millionen Gäste begrüßt werden und damit 3,6% mehr als im Vorjahr. Hingegen wurde das Vorjahresergebnis bei den Übernachtungen, der für das Beherbergungsgewerbe bedeutenderen Größe, mit fast 73,7 Millionen und einem rechnerischen Rückgang um 0,2% nicht ganz erreicht.

Wie die Untergliederung des Jahresergebnisses 2004 zeigt, weisen neun der zwölf Monate teilweise kräftige Zuwächse bei den Gästeankünften auf, während die Entwick-

lung der Gästeübernachtungen wesentlich diskontinuierlicher verlief. Im Vergleich zu den Vorjahresmonaten schwankten hier die jeweiligen Veränderungsdaten zwischen -4,7% (Juni) und +12,3% (Februar), wobei das herausragende Februar-Ergebnis wesentlich von der Lage der Faschingsferien bestimmt sein dürfte. Anders als im Vorjahr fielen diese nicht auf die erste März-, sondern die letzte Februarwoche.

Bezogen auf das Herkunftsland der Gäste wird das positive Gesamtergebnis im bayerischen Reiseverkehr 2004 insbesondere von den ausländischen Besuchern getragen. Während nämlich die Zahl der Ankünfte bzw. Übernachtungen von Inlandsreisenden nur um 2,0% stieg bzw. sogar um 1,6%

sank, nahm die der Besucher mit ständigem Wohnsitz im Ausland deutlich um 10,0% bzw. 9,8% zu. Die meisten Auslandsgäste in den bayerischen Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) kamen auch 2004 aus den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Italien, Österreich, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich. Sie buchten insgesamt fast 5,1 Millionen Übernachtungen, was einem Anteil an allen Ausländerübernachtungen von 52,2% entspricht (2003: knapp 4,7 Millionen Übernachtungen bzw. 52,9%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im Dezember und im Jahre 2004“ (Best.-Nr. G41003, Preis 20,50 €).\*

Betriebsart	Fremdenverkehr im Dezember 2004				Januar - Dezember 2004			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels .....	776 698	5,8	1 708 286	3,5	10 743 928	7,0	24 310 669	5,2
Hotels garnis .....	269 355	0,2	625 905	- 3,3	4 068 201	1,7	11 095 166	- 1,9
Gasthöfe .....	179 101	1,0	419 694	- 3,0	3 108 043	1,0	7 119 401	- 2,5
Pensionen .....	59 776	- 1,9	204 911	- 5,1	1 037 139	1,2	4 055 336	- 1,8
Jugendherbergen und Hütten .....	30 630	0,7	74 910	- 1,7	829 338	1,8	2 086 445	- 0,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses .....	84 086	4,0	262 652	- 3,3	1 535 731	3,4	5 228 407	- 1,4
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen .....	68 881	- 5,4	399 563	- 11,8	1 053 060	- 0,4	8 017 563	- 3,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken .....	24 889	3,0	474 542	- 1,1	405 664	1,8	7 452 176	- 3,6
Campingplätze .....	9 575	- 11,5	59 733	- 3,6	1 090 112	- 4,7	4 295 834	- 4,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 502 991</b>	<b>2,9</b>	<b>4 230 196</b>	<b>- 1,4</b>	<b>23 871 216</b>	<b>3,6</b>	<b>73 660 997</b>	<b>- 0,2</b>

## Deutlicher Anstieg der Gewerbeanzeigen im November

Im November 2004 wurden in Bayern knapp 13 400 Gewerbe angemeldet; dies sind gut 2 600 bzw. knapp 25% mehr als im November 2003. Mit 144 600 wurden bereits in den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres deutlich mehr Gewerbebeanmeldungen gezählt als im gesamten Jahr 2003 (133 100). 83% der Gewerbebeanmeldungen im November waren Neugründungen, die restlichen 17% waren Zuzüge von bestehenden Gewerbebetrieben in den Meldebezirk des Gewerbeamtes, Übernahmen (Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge/Kauf/Pacht) oder Umwandlungen. Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen lag im November 2004 bei gut 9 100 und damit um 1 000 bzw. gut 12% höher als im Vorjahr. Dennoch gab es auch im November 2004 deutlich weniger Ab- als Anmeldungen. In den ersten elf Monaten des Jahres

**Gewerbebeanmeldungen in Bayern im November 2004 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten**

Wirtschaftsabschnitt	Anteil in %
Verarbeitendes Gewerbe .....	4
Baugewerbe .....	7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern .....	27
Gastgewerbe .....	7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	4
Kredit- und Versicherungsgewerbe .....	6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftsnahen Dienstleistungen .....	29
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen .....	9
Sonstige Wirtschaftsabschnitte .....	7
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>

2004 wurden mit 94 900 Gewerben um 4,4% mehr abgemeldet als im Vergleichszeitraum 2003. Da die Gewerbebeanmeldungen im selben Zeitraum um 18,5% zulegten, hat sich der Saldo deutlich vergrößert (von 31 200 auf 49 800).

Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen lag im November 2004 bei knapp 2 900, dies sind

gut 400 bzw. 17% mehr als im Vorjahreszeitraum. Eine Gewerbebeanmeldung muss erfolgen, wenn sich die wirtschaftliche Tätigkeit des Betriebes ändert oder wenn ein Umzug innerhalb des Meldebezirktes erfolgt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbebeanzeigen in Bayern im November 2004“ (Best.-Nr. D12013, Preis 3,70 €).\*

## Die Bayerische Wirtschaft wuchs 2004 spürbar

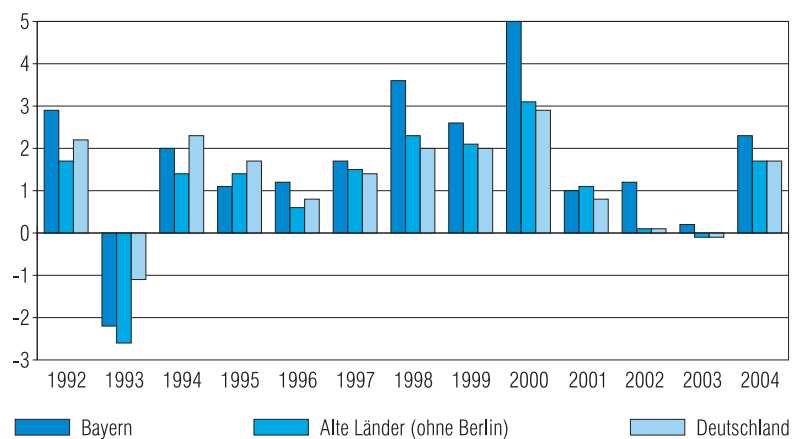
Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Freistaat Bayern lassen eine spürbare Konjunkturbelebung erkennen. Nach nur 0,2% im Jahr 2003 wurde im Jahr 2004 wieder ein beachtliches Wirtschaftswachstum von 2,3% erzielt. Dies war mit Abstand der kräftigste Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts seit vier Jahren. Ein höheres Ergebnis war letztmalig im Jahr 2000 erzielt worden. Wie aus den vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem alle 16 Statistischen Landesämter sowie das Statistische Bundesamt und das Statistikamt der Stadt Frankfurt/Main angehören, weiterhin hervorgeht, setzte sich in allen Bundesländern ein mehr oder minder ausgeprägter positiver Trend durch. Im Länderdurchschnitt erreichte der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts preisbereinigt 1,7%, wobei die Entwicklung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit 1,5% etwas hinter der in den alten Ländern (1,7%, ebenfalls ohne Berlin) zurückblieb. Die Wachstumsraten der Länder bewegten

sich im Einzelnen zwischen 0,4 in Berlin und 2,3% in Bayern und Sachsen.

Ausschlaggebend für die Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war vor allem das Verarbeitende Gewerbe. In Bayern erhöhte sich dort die Bruttowertschöpfung

preisbereinigt um beachtliche 6,3%. Auch deutschlandweit erreichte der Leistungszuwachs im Verarbeitenden Gewerbe real 5,1%, wobei hier die neuen Länder mit 9,6% einen doppelt so hohen prozentualen Anstieg zu verbuchen hatten wie die alten Länder mit 4,7% (beide Zahlen ohne Berlin).

**Wirtschaftsentwicklung in Bayern, in den alten Bundesländern und in Deutschland seit 1991**  
Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in %



**Bruttoinlandsprodukt in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2004**

Land	Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen (nominal)			in Preisen von 1995 (real)			
	Mrd. Euro	Veränderung ggü. dem Vorjahr	Anteil an Deutschland	Mrd. Euro	Veränderung ggü. dem Vorjahr	je Erwerbstätigen	Deutschland $\pm$ 100
Baden-Württemberg .....	319,6	2,3	14,7	292,6	1,7	54 726	104,2
<b>Bayern .....</b>	<b>386,5</b>	<b>2,8</b>	<b>17,7</b>	<b>358,9</b>	<b>2,3</b>	<b>57 689</b>	<b>109,9</b>
Berlin .....	77,7	1,2	3,6	70,7	0,4	46 091	87,8
Brandenburg .....	45,0	1,6	2,1	41,7	0,9	41 017	78,1
Bremen .....	23,5	1,7	1,1	21,6	1,0	55 251	105,2
Hamburg .....	78,8	2,7	3,6	73,5	1,5	70 681	134,6
Hessen .....	195,4	2,8	9,0	184,2	1,9	61 569	117,3
Mecklenburg-Vorpommern .....	29,7	1,0	1,4	27,5	0,8	38 848	74,0
Niedersachsen .....	185,6	2,0	8,5	171,1	1,5	49 169	93,7
Nordrhein-Westfalen .....	480,4	2,3	22,1	445,4	1,3	53 776	102,4
Rheinland-Pfalz .....	95,5	2,5	4,4	88,9	2,0	50 727	96,6
Saarland .....	25,9	2,7	1,2	24,2	1,4	48 394	92,2
Sachsen .....	80,0	2,6	3,7	74,1	2,3	38 589	73,5
Sachsen-Anhalt .....	45,7	1,6	2,1	42,2	0,9	41 636	79,3
Schleswig-Holstein .....	66,7	2,4	3,1	62,7	2,0	51 746	98,6
Thüringen .....	42,3	2,1	1,9	38,9	1,7	37 666	71,7
<b>Deutschland .....</b>	<b>2 178,2</b>	<b>2,3</b>	<b>100</b>	<b>2 018,2</b>	<b>1,7</b>	<b>52 500</b>	<b>100</b>
darunter nachrichtlich:							
Alte Bundesländer							
ohne Berlin .....	1 857,8	2,5	85,3	1 723,1	1,7	55 197	105,1
einschl. Berlin .....	1 935,6	2,4	88,9	1 793,9	1,7	54 770	104,3
Neue Bundesländer							
ohne Berlin .....	242,6	1,9	11,1	224,3	1,5	39 431	75,1
einschl. Berlin .....	320,4	1,8	14,7	295,1	1,2	40 845	77,8

Nach wie vor ist jedoch in Ostdeutschland der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes für die Gesamtwirtschaft deutlich niedriger als im Westen. Vom Baugewerbe kamen erneut keinerlei positive Impulse für die Gesamtwirtschaft. Die reale Bruttowertschöpfung ging hier bundesweit um 2,4% zurück. Aufgrund der überproportionalen Bedeutung in Ostdeutschland belastet die Schwäche im Baugewerbe die Gesamtwirtschaft der neuen Länder stärker als die der alten Länder. In jeweiligen Preisen bewertet erreichte das

Bruttoinlandsprodukt Bayerns im Jahr 2004 einen Wert von 386,5 Milliarden Euro (in Preisen von 1995: 358,9 Mrd. Euro). Erwirtschaftet wurde es von 6,22 Millionen Erwerbstätigen, was einer Pro-Kopf-Leistung von 62 114 Euro je Erwerbstätigen (in Preisen von 1995: 57 689 Euro) entspricht. Unter Berücksichtigung des leichten Beschäftigungsanstiegs von 0,3% erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, üblicherweise dargestellt als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Er-

werbstätigen, um 2,0%. Damit überstieg die durchschnittliche reale Wirtschaftsleistung der Erwerbstätigen in Bayern das entsprechende Ergebnis in Deutschland um 9,9% und das der alten Bundesländer (ohne Berlin) um 4,5%. Die längerfristige Wirtschaftsentwicklung in Bayern und in Deutschland gibt die nebenstehende Graphik wieder. Über die aktuellen Daten für 2004 zum Wirtschaftswachstum in den einzelnen Bundesländern informiert die Tabelle im Anschluss daran.

**Zahl der Erwerbstätigen in Bayern wieder leicht gestiegen**

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, dem Vertreter aller

Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes angehören, gab es in Bayern im Durchschnitt des Jahres 2004

rund 6,22 Millionen Erwerbstätige, 21 000 mehr als im Vorjahr. Damit ist die Erwerbstätigenzahl nach zwei Jahren Rückgang

**Erwerbstätige am Arbeitsort in Bayern seit 1995 nach Wirtschaftssektoren**

Wirtschaftssektor	Erwerbstätige (Jahresdurchschnitt) in 1 000										Veränderung 2004 ggü. 2003 in %
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	
Land- und Forstwirtschaft .....	270	235	227	232	230	229	229	218	207	204	- 1,8
Produzierendes Gewerbe .....	2 037	1 978	1 943	1 958	1 948	1 969	1 973	1 926	1 874	1 852	- 1,2
Dienstleistungsgewerbe .....	3 658	3 713	3 749	3 842	3 933	4 028	4 092	4 119	4 120	4 166	1,1
<b>Insgesamt .....</b>	<b>5 965</b>	<b>5 926</b>	<b>5 919</b>	<b>6 032</b>	<b>6 112</b>	<b>6 226</b>	<b>6 294</b>	<b>6 263</b>	<b>6 201</b>	<b>6 222</b>	<b>0,3</b>

## Erwerbstätige am Arbeitsort seit 1995 nach Bundesländern

Land	Erwerbstätige (Jahresdurchschnitt) in 1 000										Veränderung 2004 ggü. 2003 in %
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	
Baden-Württemberg .....	4 997	5 010	5 025	5 088	5 149	5 283	5 365	5 378	5 338	5 346	0,2
<b>Bayern .....</b>	<b>5 965</b>	<b>5 926</b>	<b>5 919</b>	<b>6 032</b>	<b>6 112</b>	<b>6 226</b>	<b>6 294</b>	<b>6 263</b>	<b>6 201</b>	<b>6 222</b>	<b>0,3</b>
Berlin .....	1 613	1 582	1 551	1 541	1 541	1 562	1 556	1 533	1 514	1 535	1,4
Brandenburg .....	1 068	1 067	1 067	1 063	1 067	1 063	1 049	1 028	1 015	1 017	0,2
Bremen .....	389	383	385	381	380	388	392	392	389	391	0,5
Hamburg .....	1 016	1 010	1 004	1 014	1 023	1 042	1 050	1 043	1 030	1 040	0,9
Hessen .....	2 867	2 871	2 866	2 891	2 925	2 993	3 030	3 022	2 985	2 992	0,2
Mecklenburg-Vorpommern .....	780	774	761	756	760	753	735	726	712	708	- 0,5
Niedersachsen .....	3 347	3 331	3 332	3 355	3 410	3 495	3 497	3 499	3 478	3 480	0,1
Nordrhein-Westfalen .....	7 795	7 802	7 845	7 980	8 121	8 338	8 382	8 329	8 241	8 282	0,5
Rheinland-Pfalz .....	1 666	1 667	1 666	1 693	1 715	1 750	1 758	1 753	1 742	1 753	0,6
Saarland .....	477	477	477	485	495	506	507	502	498	501	0,5
Sachsen .....	1 997	1 998	1 971	1 970	1 984	1 972	1 952	1 925	1 919	1 919	0,0
Sachsen-Anhalt .....	1 136	1 113	1 093	1 093	1 083	1 058	1 041	1 026	1 012	1 013	0,1
Schleswig-Holstein .....	1 202	1 204	1 202	1 205	1 219	1 239	1 245	1 231	1 211	1 211	0,0
Thüringen .....	1 068	1 056	1 044	1 067	1 087	1 079	1 069	1 048	1 029	1 032	0,3
<b>Deutschland .....</b>	<b>37 382</b>	<b>37 270</b>	<b>37 208</b>	<b>37 616</b>	<b>38 071</b>	<b>38 748</b>	<b>38 922</b>	<b>38 696</b>	<b>38 314</b>	<b>38 442</b>	<b>0,3</b>
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer											
ohne Berlin .....	29 721	29 680	29 721	30 126	30 548	31 261	31 519	31 411	31 114	31 218	0,3
einschl. Berlin .....	31 334	31 262	31 272	31 667	32 090	32 824	33 075	32 944	32 628	32 752	0,4
Neue Bundesländer											
ohne Berlin .....	6 048	6 008	5 936	5 949	5 981	5 924	5 847	5 752	5 686	5 690	0,1
einschl. Berlin .....	7 661	7 590	7 487	7 490	7 523	7 487	7 403	7 285	7 200	7 224	0,3

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

erstmalig wieder um 0,3% gestiegen. Bundesweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2004 ebenfalls um 0,3%, wobei im früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin) mit 0,4% etwas höhere Zuwächse zu verzeichnen waren als in den neuen Ländern (ohne Berlin), wo die Zahl nahezu unverändert blieb (+0,1%). Die positiven Beschäftigungsimpulse gin-

gen in Bayern 2004 wieder vom Dienstleistungsbereich aus. Hier waren um 1,1% mehr Arbeitskräfte beschäftigt als im Jahr davor. In den Bereichen Produzierendes Gewerbe und Land- und Forstwirtschaft waren hingegen Arbeitsplatzverluste (1,2 bzw. 1,8%) zu verzeichnen. Insgesamt hat sich damit der Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft weiter fort-

gesetzt. So waren 2004 rund 4,17 Millionen der Erwerbstätigen in Bayern (67,0%) im Dienstleistungsbereich beschäftigt. 1995 waren es erst 61,3%. Deutschlandweit lag der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor 2004 allerdings bereits bei 71,0% (1995: 64,3%).

## Inflationsrate in Bayern steigt auf 2,3%

Der Verbraucherpreisindex in Bayern hat sich von Mitte Januar 2005 bis Mitte Februar 2005 um 0,5% erhöht. Der Indexstand betrug 108,5 (2000 = 100).

Zum Anstieg des Preisindex im Vormonatsvergleich trugen vor allem kräftige, saisonal bedingte Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+8,4%) und saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+3,6%) bei. Aber auch Heizöl (+1,7%) und Kraftstoffe (+1,5%) waren teurer als im Vormonat.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen gegenüber dem Vormonat um 0,8%. Die Entwicklung in diesem Bereich verlief allerdings teilweise unterschiedlich. Während sich insbesondere die Preise für Kaffee (+5,3%) und Gemüse (+8,1%) spürbar erhöhten, gingen u. a. die Preise für Obst (-1,5%) und Frischfisch (-1,4%) zurück. Beim Obst waren insbesondere Beeren und Weintrauben (-12,6%) spürbar günstiger als im Vormonat, während sich die Preise für Bir-

nen (+4,7%) und Bananen (+8,7%) deutlich erhöhten. Von den Gemüsesorten verteuerten sich Speisekohl (+8,4%) und Fruchtgemüse (+32,2%) am stärksten. Preisrückgänge waren bei den erhobenen Gemüsesorten im Februar nicht zu verzeichnen.

Der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr hat sich wieder erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber

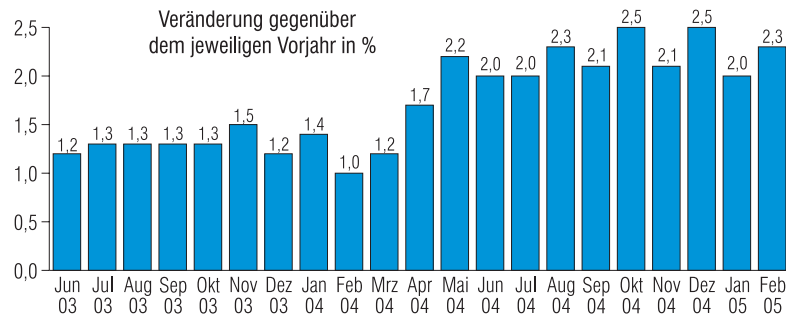


dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Februar 2,3%; im Januar hatte sie noch 2,0% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 0,3% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es insbesondere bei Fleisch- und Fleischwaren (+0,9%), Mineralwasser (+2,8%) und Bier (+4,9%), während sich u. a. Gemüse (-0,4%) und vor allem Eier (-5,2%) gegenüber dem Vorjahr verbilligten. Besonders stark sind die Preise für Tabakwaren (+24,3%) gestiegen. Zum Anstieg der Tabakpreise haben ganz wesentlich die Erhöhungen der Tabaksteuer zum 1. März und 1. Dezember des vergangenen Jahres beigetragen.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+32,6%) und Gas (+5,3%) am stärksten. Aber auch die Preise für Kraftstoffe (+4,8%), Strom (+2,4%) und feste Brennstoffe (+2,8%) lagen deutlich über

**Verbraucherpreisindex für Bayern von Juni 2003 bis Februar 2005**  
2000 = 100



dem Vorjahresniveau. Ohne Kraftstoffe und Heizöl gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Februar gegenüber dem Vorjahr um 1,9% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,5% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) betrug der Anstieg 1,7%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren auch im Februar die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-10,8%)

sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-5,6%). Spürbar teurer als im Vorjahr waren hingegen Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+10,8%) und Verkehrsdienstleistungen (+5,3%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, Februar 2005“ (Best.-Nr. M12013, Preis 11,— €), und „Verbraucherpreisindex für Bayern/Zeitreihen, Februar 2005“ (Best.-Nr. M13013, Preis 9,— €).\*

\* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich, Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

## Bayerische Sterbetafeln – Basis für Versicherungsbarwerte

Kaufgeschäfte auf Leibrentenbasis können in bestimmten Fällen Bestandteil einer Altersversorgung sein. Eine Leibrente kann auch eine altersunabhängige Alternative darstellen. Leibrenten-Verträge haben somit in gewisser Weise etwas mit Versicherungsverträgen gemeinsam.

Die Höhe von Leibrenten ist von mehreren Faktoren abhängig. Eine wichtige Rolle spielt naturgemäß die Frage, wie lange sie zu zahlen ist. Die bislang verfügbaren Daten stützten sich allerdings auf die Allgemeine Sterbetafel 1986/88 für das frühere Bundesgebiet, die aus Zahlen der Volkszählung 1987 errechnet wurde. Da für Bayern relativ zeitnahe Sterbetafeln zur Verfügung stehen und mit der vorangegangenen methodisch vergleichbar sind, hat das Landesamt auf deren Basis aktuelle Versicherungsbarwerte gewonnen.

Die Rechenergebnisse entsprachen den Vermutungen, dass aktuellere Barwerte höher ausfallen müssten. Dies bedeutet, dass neu abzuschließende Kaufgeschäfte mit einer niedrigeren Leibrente auszustatten wären. So müsste eine lebenslänglich jährlich vorschüssig zahlbare Leibrente bei einer 75-jährigen Frau um rund sieben Prozent niedriger ausfallen.

Zur Verfügung steht eine Tabelle mit Barwerten für 1996/98 und zum Vergleich für 1986/88, wobei den Daten jeweils ein Zinssatz von 3% zugrunde gelegt wurde.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Beitrag „Leibrente – ein einfacher Begriff mit komplexem Hintergrund“, abgedruckt in der Dezember-Ausgabe 2004 von „Bayern in Zahlen“ (Best.-Nr. Z10001 200412, Preis 4,80 €). Sie kann im Webshop ([www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)) oder im Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erworben oder dort per Fax 089 2119-457 oder E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de) bestellt werden.

## Deutschlands Kreise und Gemeinden – statistisch gesehen

Soeben erschienen sind zwei neue Statistik-Datenbanken auf CD, die sich an Statistik-Interessierte richten, die nicht nur innerhalb Bayerns, sondern deutschlandweit Regionen miteinander vergleichen möchten. Die CD „Statistik lokal 2004“ bietet für alle 13 000 Kommunen der Bundesrepublik insgesamt 280 Eckdaten zu den Themenbereichen Gebiet, Bevölkerung, Arbeitslosigkeit, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Gebäude/Wohnungen, Bau-tätigkeit, Tourismus, Öffentliche Finanzen und Wahlen. Thematisch wesentlich umfangreicher mit 1 100 statistischen Merkmalen, in der regionalen Darstellungstiefe aber „nur“ auf die 440 Kreise und kreisfreien Städte abgestellt, ist die CD „Statistik regional 2004“. Einzelne kosten die CDs je 148 Euro, im Paket reduziert sich der Preis auf 222 Euro. Weitere Rabatte gibt es für Abonnenten und Wiederholungskäufer.

Die CD-Datenbanken sind unter allen gängigen Windows-Betriebssystemen nutzbar. Daten können individuell zusammengestellt und für Auswertungen in gängige Standardsoftware exportiert oder einfach ausgedruckt werden. Detaillierte Informationen über den Inhalt der Datenbanken bietet das Landesamt in seinem Webshop ([www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)).

Zusätzlich erwirbt man mit dem Kauf schon einer der beiden CDs einen auf ein Jahr begrenzten Zugang zu „GENESIS-Online regional“, der mehrmals jährlich aktualisierten, über das Statistik-Portal des Bundes und der Länder ([www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)) erreichbaren Internet-Datenbank.

Die CD „Statistik lokal 2004“ (Best.-Nr.: Z6300M) und die CD „Statistik regional 2004“ (Best.-Nr.: Z6100M) können im Webshop ([www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)) oder im Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zum Preis von je 148 Euro erworben oder dort per Fax 089 2119-457 oder E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de) bestellt werden. Im Paket kosten beide CDs 222 Euro, beim Kauf jeweils einer Folge-Ausgabe erhält der Käufer 50% Rabatt.



## Gemeinde-Verzeichnis für Deutschland auf CD-ROM



Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Gemeindeverzeichnis – Anschriften, Schlüsselnummern, Eckdaten, Stand 31.12.2003“ ist soeben in aktualisierter Form auf CD-ROM erschienen. Die CD-ROM enthält für jede selbständige Gemeinde Deutschlands die Gemeindeschlüsselnummer, die Zugehörigkeit zu übergeordneten Gebietseinheiten wie Landkreise, Regierungsbezirke, Bundesländer, aber auch zu weiteren administrativen Gebietseinheiten wie z.B. Bundestagswahlkreise, Gerichtsbezirke oder Arbeitsamtsbezirke. Neben diesen für organisatorische und Verwaltungszwecke wichtigen Angaben bietet die CD-ROM Daten über Fläche und Einwohnerzahl sowie die Anschriften der Gemeinden und der übergeordneten Verwaltungseinheiten. Außerdem enthält sie die Schlüsselnummern für nichtadministrative Gebietseinheiten wie Arbeitsmarkt- oder Raumordnungsregionen.

NEU in der aktuellen Ausgabe der CD-ROM sind die geographischen Mittelpunktkoordinaten der Gemeinden.

Die Daten werden dem Nutzer in einer netzwerkfähigen Microsoft Access Datenbank unter MS Office 97/XP zur Verfügung gestellt und können menügesteuert abgerufen und in verschiedene Formate exportiert werden.

Die CD-ROM „Gemeindeverzeichnis“ (Hrsg.: Statistische Ämter des Bundes und der Länder) kann zum Preis von 98 Euro (Einzelplatz-Lizenz) im Webshop ([www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)) oder im Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erworben oder dort per Fax 089 2119-457 oder E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de) Best.-Nr. A5020m bestellt werden.

# Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2003

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Im Jahr 2003 wurden in Bayern 146 236 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 3,8% oder 5 390 Personen mehr als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 11,0% bzw. 7,3%. – Wegen Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs wurden 72,4% der Schuldigen verurteilt. Mit 105 876 waren dies aber um 5,3% mehr als im Vorjahr. Nur gering angestiegen ist die Zahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsstraftaten (+0,3%), wobei Straftaten mit Trunkenheit vermehrt auftraten, während Straftaten ohne Trunkenheit rückläufig waren. – Von allen Verurteilten waren 27,4% Ausländer. Ihre Anzahl hat gegenüber 2002 um 2,7% zugenommen. – Die Verurteiltenziffer lag 2003 bei den deutschen Erwachsenen und Heranwachsenden über dem Vorjahresniveau, bei den deutschen Jugendlichen jedoch darunter. Die höchste Ziffer wurde nach wie vor für die deutschen Heranwachsenden ermittelt.

## Vorbemerkung

Zur Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Kriminalstatistik vs. Strafverfolgungsstatistik

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und dem Bundesgrenzschutz abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind – im Gegensatz zur Kriminalstatistik – in der Strafverfolgungsstatistik dann enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine

mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur ein einziges Mal gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

## Zahl der Aburteilungen nicht mehr weiter rückläufig

Im Jahr 2003 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 178 144 Abgeurteilten um 3,3% höher als im Jahr 2002. Damit setzte sich der 1998 begonnene Rückgang nicht weiter fort. Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt. So waren beispielsweise 1973, also 30 Jahre zuvor, 144 907 Personen abgeurteilt worden, 1983 waren es 161 836 und weitere 10 Jahre später 179 847 gewesen. Die bisher höchste Zahl war 1997 mit 195 069 erreicht worden.

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens lagen die Verurteilungen mit großem Vorsprung an erster Stelle. In 82,1% der Verfahren oder bei 146 236 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2003 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,4% der Verfahren (4 344 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 15,3% der Verfahren bei 27 316 Personen eingestellt. Die restlichen 248 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überwei-

Verfahren meist durch Verurteilungen beendet

**Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2003 nach Art der Entscheidung**

Tab. 1

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	mit Beendigung des Verfahrens durch							außerdem:			
		Verurteilung					Freispruch	Einstellung	sonstige Entscheidung <sup>1</sup>	Verwarnung mit Strafvorbehalt (§ 59 StGB)	Entscheidung nach § 27 JGG ausgesetzt	Absehen von Verfolgung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Personen insgesamt	davon									
			Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche							
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr .....	133 069	105 876	84 515	12 063	9 298	3 871	23 104	218	320	245	3 569	
davon												
nach dem StGB .....	102 054	78 886	62 365	8 539	7 982	3 303	19 663	202	285	175	2 754	
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen .....	31 015	26 990	22 150	3 524	1 316	568	3 441	16	35	70	815	
Straftaten im Straßenverkehr .....	45 075	40 360	34 957	4 087	1 316	473	4 212	30	35	15	848	
davon												
nach dem StGB .....	34 328	31 591	27 697	3 391	503	363	2 345	29	27	12	125	
nach dem StVG .....	10 747	8 769	7 260	696	813	110	1 867	1	8	3	723	
<b>Insgesamt 2003</b>	<b>178 144</b>	<b>146 236</b>	<b>119 472</b>	<b>16 150</b>	<b>10 614</b>	<b>4 344</b>	<b>27 316</b>	<b>248</b>	<b>355</b>	<b>260</b>	<b>4 417</b>	
<b>2002</b>	<b>172 435</b>	<b>140 846</b>	<b>114 461</b>	<b>15 701</b>	<b>10 684</b>	<b>4 166</b>	<b>27 166</b>	<b>257</b>	<b>350</b>	<b>308</b>	<b>5 158</b>	
Veränderung 2003/2002												
Anzahl	5 709	5 390	5 011	449	- 70	178	150	- 9	5	- 48	- 741	
%	3,3	3,8	4,4	2,9	- 0,7	4,3	0,6	-3,5	1,4	- 15,6	- 14,4	

<sup>1</sup> Als "sonstige Entscheidung" zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

sung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen und den Freisprüchen einen deutlichen Anstieg. Nur leicht angestiegen ist dagegen die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln und zwar um 0,6%. Rückläufig waren die sonstigen Entscheidungen, und zwar um 3,5%.

Gegen 26 919 der 178 144 Abgeurteilten des Jahres 2003 wurden – überwiegend zusätzlich zur Verurteilung – insgesamt 27 073 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 26 105 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der

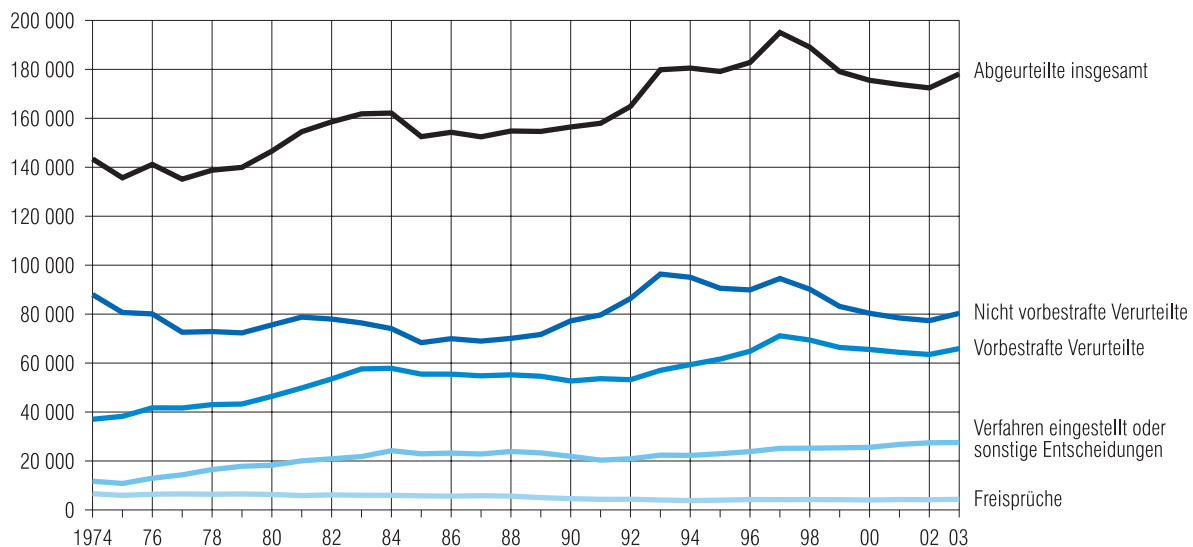
Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Gegen 11 161 Verurteilte wurden 11 223 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 8 987 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Straßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl und Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

**Etwa jeder sechste Verurteilte im Bundesgebiet musste sich vor einem bayerischen Gericht verantworten**

Die Strafverfolgungsstatistik wird – mit Ausnahme von Sachsen-

Maßregeln der Besserung und Sicherung

Abb. 1 **Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1974 nach Art der Entscheidung**



**Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1993 nach Art der Entscheidung**

Tab. 2

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung <sup>1</sup>
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
1993 .....	179 847	153 401	96 362	57 039	4 056	22 390
1994 .....	180 524	154 426	95 057	59 369	3 822	22 276
1995 .....	179 133	152 187	90 569	61 618	3 983	22 963
1996 .....	182 813	154 710	89 887	64 823	4 256	23 847
1997 .....	195 069	165 710	94 558	71 152	4 202	25 157
1998 .....	189 068	159 581	90 170	69 411	4 246	25 241
1999 .....	179 078	149 516	83 145	66 371	4 192	25 370
2000 .....	175 528	145 903	80 342	65 561	4 053	25 572
2001 .....	173 821	142 801	78 423	64 378	4 250	26 770
2002 .....	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423
2003 .....	178 144	146 236	80 321	65 915	4 344	27 564

1 Als "sonstige Entscheidung" zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Verurteilten-  
ziffer in Bayern  
über Bundes-  
durchschnitt

Anhalt – in allen Bundesländern durchgeführt. Da die Erhebung bundesweit koordiniert ist, liegen vergleichbare Daten vor. Für 2003 wurden folgende Ergebnisse registriert:

Land*	Anzahl	Anteil an allen Verurteilten zusammen	je 100 000 Einwohner
Baden-Württemberg .....	120 518	13,8	1 332
Bayern .....	146 236	16,8	1 386
Berlin .....	53 329	6,1	1 780
Brandenburg .....	34 077	3,9	1 478
Bremen .....	9 043	1,0	1 565
Hamburg .....	22 114	2,5	1 461
Hessen .....	56 895	6,5	1 088
Mecklenburg-Vorpommern .....	21 122	2,4	1 356
Niedersachsen .....	90 537	10,4	1 337
Nordrhein-Westfalen .....	162 698	18,6	1 056
Rheinland-Pfalz .....	41 201	4,7	1 189
Saarland .....	11 017	1,3	1 192
Sachsen .....	55 859	6,4	1 429
Schleswig-Holstein .....	22 709	2,6	946
Thüringen .....	25 497	2,9	1 188
<b>Zusammen</b>	<b>872 852</b>	<b>100</b>	<b>1 268</b>

\*Ohne Sachsen-Anhalt

**Anzahl der verurteilten Jugendlichen leicht rückläufig**

Von den 146 236 Verurteilungen des Jahres 2003 richteten sich 119 472 oder 81,7% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 16 150 oder 11,0% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 10 614 oder 7,3% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2002 mit entsprechenden Anteilen von 81,3%, 11,1% und 7,6% diesmal zu Lasten der Erwachsenen verschoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 4,4% erhöht und damit die Entwicklung bei den Verurteilten insgesamt maßgeblich beeinflusst. Mit einem Plus von 2,9% war die Zahl der Verurteilungen bei den Heranwachsenden ebenfalls steigend. Bei den

Jugendlichen wurde dagegen ein geringer Rückgang um 0,7% festgestellt – nach einem Anstieg um 6,3% im vorangegangenen Jahr.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2003 in 35,2% der Verfahren, das sind 5 690 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 64,8% oder 10 460 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gemessen an der vorjährigen Struktur von 36,2% zu 63,8% wurde damit auf die Taten Heranwachsender vermehrt Jugendstrafrecht angewandt.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 65 915 vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug – wie im Vorjahr – 45,1%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 44 559 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 13 073 Personen drei- oder viermal und 19 848 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 44,7% der nach allgemeinem Strafrecht und 47,3% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Mehr als vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer von zehn sogar fünfmal oder öfter.

**Mehr Frauen verurteilt**

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 26 027 Frauen, das waren um 7,4% mehr als im Jahr 2002. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 17,8% – nach 17,2% im Vorjahr – und erreichte damit den höchsten Stand der vergangenen drei Jahrzehnte. An Verkehrsdelikten waren 5 736 oder 14,2% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 20 291 oder 19,2%. Die häufigsten von ih-

Vorstrafen der  
Verurteilten

**Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1993 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat**

Tab. 3

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon								
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat			
		männlich	weiblich	Erwach-sene	Heran-wach-sende	Jugend-liche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs	
							mit	ohne	insgesamt	darunter Diebstahl und Unterschlagung
Trunkenheit										
1993	153 401	131 348	22 053	131 877	14 900	6 624	29 475	22 229	101 697	29 178
1994	154 426	132 366	22 060	133 263	14 308	6 855	31 001	22 148	101 277	26 153
1995	152 187	130 273	21 914	130 924	13 661	7 602	31 709	22 142	98 336	25 470
1996	154 710	131 187	23 523	132 020	14 353	8 337	31 314	22 011	101 385	26 852
1997	165 710	139 598	26 112	139 688	16 147	9 875	31 727	22 177	111 806	30 031
1998	159 581	133 878	25 703	133 160	16 034	10 387	29 061	21 074	109 446	28 230
1999	149 516	124 363	25 153	123 785	15 772	9 959	25 629	18 732	105 155	25 528
2000	145 903	121 160	24 743	120 749	15 529	9 625	24 122	19 676	102 105	23 841
2001	142 801	118 890	23 911	116 892	15 860	10 049	23 622	18 783	100 396	22 899
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594	24 300
2003	146 236	120 209	26 027	119 472	16 150	10 614	22 352	18 008	105 876	24 981

nen begangenen Straftaten waren Diebstahl (§ 242 StGB) in 6 463 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 3 443 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 925 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen im Jahr 1997 mit 26 112 den höchsten Stand erreicht. Gleiches gilt für die Zahl der verurteilten Männer. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 120 209 deutlich unterschritten. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 15 393 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 13 831 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 7 945 Fällen.

**Deutlich mehr Verurteilungen wegen Betrugsdelikten**

In der Strafverfolgungsstatistik wird ein Verurteilter, wie bereits erwähnt, ein einziges Mal gezählt und zwar bei der Straftat, die nach Art und Höhe mit der schwersten Strafe bedroht ist („schwerste Straftat“), auch wenn er wegen mehrerer Taten verurteilt wurde. Von den 105 876 Personen, die 2003 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 78 886 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 6,4 % mehr als 2002. Größere Veränderungen positiver und negativer Art, und zwar

- 57 - 9,3 Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen ..... 243 Abs. 1 S.2 Nrn. 2-7
- 55 - 7,2 Vollrausch ohne Verkehrsunfall ..... 323a

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 26 990 Personen bestraft, somit 569 oder 2,2% mehr als 2002.

Es veränderten sich

- um ... Verurteilungen oder ... % die schwerste Straftat nach dem/der
- 389 3,8 Betäubungsmittelgesetz
- 211 10,1 Abgabenordnung
- 128 - 14,8 Ausländergesetz § 92a (Einschleusen von Ausländern)
- 109 - 1,6 Ausländergesetz § 92 (unerlaubter Aufenthalt)
- 28 - 1,8 Asylverfahrensgesetz

**Anzahl der Verkehrsdelikte leicht gestiegen**

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2003 entfielen 72,4 % auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 27,6% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit dem letztjährigen Anteil von 71,4% hat die klassische Kriminalität an Bedeutung gewonnen. Die Absolutzahl der Verurteilungen hat sich von 100 594 um 5,3 % auf 105 876 erhöht. Der Bereich der Verkehrskriminalität blieb fast gleich. Ein so geringer Anteil war in den vergangenen drei Jahrzehnten noch nie registriert worden. Die Zahl der Straftaten im Straßenverkehr insgesamt stieg leicht von 40 252 auf 40 360 und somit um 0,3%. Dies ist bedingt durch die um 0,1% niedrigere Zahl von verurteilten Männern. Bei den Frauen dagegen war ein Anstieg um 2,4% zu verzeichnen. Dabei entwickelten sich die Straßenverkehrsvergehen uneinheitlich; waren die Fälle ohne Trunkenheit rückläufig (-1,5%), so stiegen die Fälle mit Trunkenheit (+1,7%). Letztere erreichten mit 22 352 einen Wert, der erstmals seit dem Jahr 1997 wieder zunahm.

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
1 268	12,5	Betrug .....	263 Abs. 1
1 022	36,7	Erschleichung von Leistungen .....	265a
598	3,0	Diebstahl .....	242
416	6,3	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) .....	223
352	37,5	Vorenthalten von Arbeitsentgelt (durch den Arbeitgeber) .....	266a Abs. 1
146	11,5	Unterschlagung .....	246
140	3,3	Urkundenfälschung .....	267 Abs. 1
98	40,8	Schwerwiegende Fälle des Betrugs .....	263 Abs. 3, 5
96	7,3	Nötigung .....	240
91	17,1	Falsche Verdächtigung .....	164
86	26,8	Bankrott .....	283
74	74,7	Besitz kinderpornographischer Schriften .....	184 Abs. 5
- 74	- 9,8	Hausfriedensbruch .....	123, 124

## Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2003 und 2002 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Tab. 4	Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte		Veränderung 2003 gegenüber 2002	
				2003	2002	Anzahl	%
				I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort) .....	4 298
	7	123-145d ohne 142	darunter				
	9	153-163	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr) .....	1 475	1 590	- 115	- 7,2
	13	174-184b	falsche uneidliche Aussage und Meineid .....	1 136	1 078	58	5,4
II			Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	1 522	1 311	211	1 6,1
			darunter				
		174	sexueller Mißbrauch von Schutzbefohlenen .....	15	21	- 6	- 28,6
		176, 176a	sexueller Mißbrauch von Kindern .....	473	452	21	4,6
		177 Abs.1	sexuelle Nötigung .....	194	148	46	31,1
		177 Abs. 2	Vergewaltigung .....	151	146	5	3,4
		178	Vergewaltigung mit Todesfolge .....	-	-	0	-
		180a	Förderung der Prostitution .....	2	4	- 2	- 50,0
		181	schwerer Menschenhandel .....	18	16	2	12,5
		181a	Zuhälterei .....	23	39	- 16	- 41,0
		183	exhibitionistische Handlungen .....	147	162	- 15	- 9,3
III			Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr) .....	18 392	17 498	894	5,1
			darunter				
		185	Beleidigung .....	3 265	3 214	51	1,6
		211	Mord .....	22	23	- 1	- 4,3
		211 i.V.m. 23	versuchter Mord .....	21	21	0	-
		212,213	Totschlag .....	79	71	8	11,3
		222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr) .....	37	54	- 17	- 31,5
		223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) .....	7 018	6 602	416	6,3
		224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung .....	4 144	3 936	208	5,3
		225	Mißhandlung von Schutzbefohlenen .....	25	23	2	8,7
		226 Abs.1	schwere Körperverletzung .....	11	11	0	-
		226 Abs. 2	absichtliche schwere Körperverletzung .....	5	2	3	150,0
		227	Körperverletzung mit Todesfolge .....	8	6	2	33,3
		229	fahrlässige Körperverletzung .....	517	483	34	7,0
		239	Freiheitsberaubung .....	57	43	14	32,6
		239a	erpresserischer Menschenraub .....	12	10	2	20,0
		239b	Geiselnahme .....	17	13	4	30,8
		240	Nötigung .....	1 418	1 322	96	7,3
IV			Diebstahl und Unterschlagung .....	24 981	24 300	681	2,8
			darunter				
		242	Diebstahl .....	20 294	19 696	598	3,0
		243 Abs.1 Satz 2 Nr.1, 244 Abs.1 Nr.3	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruch- diebstahl) .....	2 201	2 270	- 69	- 3,0
		243 Abs.1 S.2 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen .....	556	613	- 57	- 9,3
		244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen .....	201	133	68	51,1
		244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl .....	48	59	- 11	- 18,6
		246	Unterschlagung .....	1 420	1 274	146	11,5
V			Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	1 155	1 088	67	6,2
			darunter				
		249	Raub .....	274	263	11	4,2
		250	schwerer Raub .....	161	129	32	24,8
		251	Raub mit Todesfolge .....	4	1	3	3 00,0
		252	räuberischer Diebstahl .....	121	125	- 4	- 3,2
		253	Erpressung .....	103	85	18	21,2
		255	räuberische Erpressung .....	479	466	13	2,8
		316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	11	19	- 8	- 42,1
VI			Andere Vermögensdelikte .....	27 336	24 420	2 916	11,9
			darunter				
		21	Begünstigung und Hehlerei .....	978	988	- 10	- 1,0
		22	Betrug und Untreue .....	17 867	15 090	2 777	18,4
		23	Urkundenfälschung .....	5 615	5 532	83	1,5
		27	Sachbeschädigung .....	2 165	2 177	- 12	- 0,6
VII			Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr) .....	1 202	1 316	- 114	- 8,7
			darunter				
		28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr) .....	1 048	1 104	- 56	- 5,1
		323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall .....	706	761	- 55	- 7,2
		29	Straftaten gegen die Umwelt .....	165	231	- 66	- 28,6
VIII			Straftaten im Straßenverkehr .....	40 360	40 252	108	0,3
			davon Straftaten				
			in Trunkenheit mit Unfall .....	5 896	5 760	136	2,4
			in Trunkenheit ohne Unfall .....	16 456	16 218	238	1,5
			ohne Trunkenheit mit Unfall .....	8 803	9 155	- 352	- 3,8
			ohne Trunkenheit ohne Unfall .....	9 205	9 119	86	0,9
IX			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG) .....	26 990	26 421	569	2,2
			darunter Straftaten nach dem/der				
			Betäubungsmittelgesetz .....	10 732	10 343	389	3,8
			Ausländergesetz .....	7 581	7 815	- 234	- 3,0
			Abgabenordnung .....	2 291	2 080	211	10,1
			Pflichtversicherungsgesetz .....	2 469	2 196	273	12,4
			Asylverfahrensgesetz .....	1 495	1 523	- 28	- 1,8
			<b>Straftaten insgesamt</b> .....	<b>146 236</b>	<b>140 846</b>	<b>5 390</b>	<b>3,8</b>
			darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr .....	<b>105 876</b>	<b>100 594</b>	<b>5 282</b>	<b>5,3</b>



Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, nämlich

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ...
226	1,4	Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall .....	316 StGB
116	8,8	Trunkenheit im Verkehr mit Unfall .....	316 StGB
84	4,7	Trunkenheit am Steuer mit Unfall .....	315c Abs.1 Nr.1a StGB
12	2,1	Trunkenheit am Steuer ohne Unfall .....	315c Abs.1 Nr.1a StGB
- 254	- 7,3	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit) .....	229 StGB
- 87	- 1,4	Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort .....	142
- 71	- 1,2	Führen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Unfall .....	21 Abs.1 Nr.1 StVG
- 55	- 4,4	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit) .....	229 StGB

**Wieder Anstieg der verurteilten Ausländer**

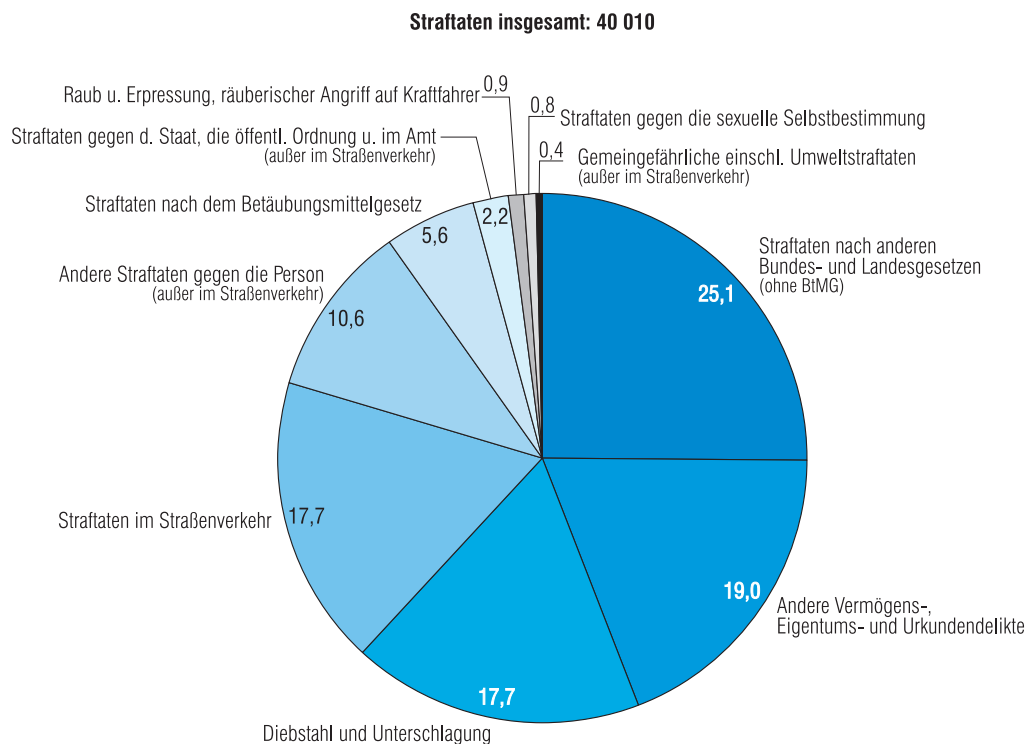
Der seit 1998 zu beobachtende Rückgang an verurteilten Ausländern hat sich im Jahr 2003 nicht weiter fortgesetzt. Insgesamt 40 010 der im Jahr 2003 für schuldig befundenen Personen waren Ausländer oder Staatenlose, das ist ein Anstieg um 1 068 oder 2,7%. Davon besaßen 16,5% die türkische, 8,8% eine Staatsangehörigkeit des ehemaligen Jugoslawien, 13,0% eine EU- und 61,4% eine sonstige oder keine Staatsangehörigkeit; die restlichen 0,2% entfielen auf Angehörige ausländischer Stationierungstreitkräfte. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2003 bei 27,4% und damit unter dem Wert des Vorjahres von 27,6%. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2003 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz mit 99,1% bei 1 481 Verurteilten und gegen das Ausländergesetz mit 94,5% bei 6 864 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: dem Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (94,7%; 231 Verurteilte), der mittelbaren Falschbeurkundung nach § 271 StGB (89,3%; 167 Verurteilte), dem Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 StGB (85,2%; 23 Verurteilte), der Beteiligung an unerlaubtem Glücksspiel nach § 285 StGB (83,3%; 30 Verurteilte), der Fälschung von Zahlungskarten und Vordrucken für Eurochecks nach § 152a StGB (78,0%; 32 Verurteilte) oder dem Missbrauch von Ausweispapieren nach § 281 StGB (77,3%; 218 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 15,0% an deren Verurteilungen, gefolgt von der Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 StGB mit 5,8% und der Trunkenheit im Verkehr gemäß § 316 StGB mit 5,8%.

Straftaten mit hohem Ausländeranteil

Häufigste Straftaten von Ausländern

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 197 Verurteilten, dem Zivil-

Abb. 2 **Rechtskräftig verurteilte Ausländer in Bayern 2003 nach ausgewählten Straftatengruppen in Prozent**



## Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose in Bayern 2003 nach Hauptdeliktgruppen

Tab. 5

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2003 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					absolut	relativ
			Anzahl	%	Anzahl	%
I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort) .....	870	20,2	- 1	- 0,1
II	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	315	20,7	21	7,1
III		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr) .....	4 240	23,1	172	4,2
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) .....	1 640	23,4	43	2,7
	224 Abs. 1 Nr. 2-5	gefährliche Körperverletzung .....	1 185	28,6	55	4,9
		übrige Straftaten .....	1 415	19,6	74	5,5
IV		Diebstahl und Unterschlagung .....	7 099	28,4	604	9,3
		davon				
	242	Diebstahl .....	6 019	29,7	622	11,5
	243 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1, 244 Abs. 1 Nr. 3, 243 Abs. 1 Nm. 2-7	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl) .....	490	22,3	- 61	- 11,1
		Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen .....	167	30,0	14	9,2
		übrige Straftaten .....	423	21,9	29	7,4
V		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	359	31,1	20	5,9
		davon				
	249	Raub .....	82	29,9	10	13,9
	250	schwerer Raub .....	56	34,8	18	47,4
	252	räuberischer Diebstahl .....	52	43,0	5	10,6
	253	Erpressung .....	23	22,3	- 4	- 14,8
	255	räuberische Erpressung .....	142	29,6	- 6	- 4,1
		übrige Straftaten .....	4	23,5	- 3	- 42,9
VI		Andere Vermögensdelikte .....	7 596	27,8	335	4,6
		davon				
	263 Abs. 1	Betrug .....	1 947	17,1	132	7,3
	265a	Erschleichen von Leistungen .....	1 183	31,1	371	45,7
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung .....	2 306	52,5	- 144	- 5,9
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen .....	285	66,3	56	24,5
		übrige Straftaten .....	1 875	25,6	- 80	- 4,1
VII		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten .....	144	12,0	2	1,4
VIII		Straftaten im Straßenverkehr .....	7 091	17,6	- 128	- 1,8
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit) .....	890	18,1	- 55	- 5,8
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit) .....	484	15,0	- 58	- 10,7
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall .....	2 304	13,3	28	1,2
		Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall (§ 21 Abs. 1 Nr. 1 StVG) .....	1 381	23,4	- 117	- 7,8
		übrige Straftaten .....	2 032	22,6	74	3,8
IX		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz) .....	12 296	45,6	43	0,4
		davon nach				
		Betäubungsmittelgesetz .....	2 244	20,9	95	4,4
		Ausländergesetz .....	6 864	90,5	- 188	- 2,7
		Abgabenordnung .....	669	29,2	94	16,3
		Pflichtversicherungsgesetz .....	500	20,3	81	19,3
		Asylverfahrensgesetz .....	1 481	99,1	- 27	- 1,8
		Waffengesetz .....	241	25,5	- 2	- 0,8
		übrigen Gesetzen .....	297	20,1	- 10	- 3,3
		<b>Straftaten insgesamt</b>	<b>40 010</b>	<b>27,4</b>	<b>1 068</b>	<b>2,7</b>

dienstgesetz mit 48 Verurteilten oder der Volksverhetzung durch Verbreitung von Schriften oder durch Rundfunk mit 12 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Bankrott nach § 283 StGB (93,6%; 407 Verurteilte), Untreue nach § 266 StGB (91,1%; 406 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (90,3%; 1 437 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall nach

§ 315c Abs. 1 Nr. 1a StGB (88,3%; 1 878 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (87,6%; 1 183 Verurteilte), Vollrausch ohne Verkehrsunfall nach § 323a StGB (87,3%; 706 Verurteilte) oder Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall nach § 316 StGB (86,7%; 15 881 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich zumeist um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

**Verurteilungsziffern der rechtskräftig Verurteilten insgesamt und der rechtskräftig verurteilten Deutschen in Bayern seit 1993 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat**

Tab. 6

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
		Trunkenheit							
<b>Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung</b>									
1993.....	1 537	2 724	428	1 447	3 732	1 422	295	223	1 019
1994.....	1 539	2 729	425	1 451	3 762	1 451	309	221	1 009
1995.....	1 509	2 674	421	1 419	3 633	1 575	314	220	975
1996.....	1 525	2 676	449	1 424	3 832	1 677	309	217	1 000
1997.....	1 627	2 836	496	1 503	4 302	1 932	312	218	1 098
1998.....	1 565	2 718	488	1 431	4 272	2 003	285	207	1 073
1999.....	1 463	2 519	476	1 328	4 093	1 929	251	183	1 029
2000.....	1 419	2 437	466	1 289	3 896	1 872	235	191	993
2001.....	1 378	2 370	447	1 239	3 868	1 936	228	181	969
2002.....	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961
2003.....	1 386	2 349	479	1 245	3 940	1 945	212	171	1 004
<b>Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung</b>									
1993.....	1 064	1 871	335	990	2 718	1 188	284	174	606
1994.....	1 074	1 893	334	1 000	2 783	1 245	298	165	610
1995.....	1 110	1 960	340	1 033	2 820	1 354	305	169	636
1996.....	1 148	2 008	367	1 058	3 087	1 455	301	172	675
1997.....	1 228	2 137	402	1 116	3 500	1 695	305	176	748
1998.....	1 205	2 087	401	1 081	3 587	1 802	279	169	757
1999.....	1 134	1 945	393	1 011	3 410	1 726	246	151	738
2000.....	1 105	1 894	381	980	3 362	1 696	226	157	722
2001.....	1 086	1 867	368	948	3 445	1 785	219	150	717
2002.....	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727
2003.....	1 114	1 888	398	973	3 562	1 784	203	146	765

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegen dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.

- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

**Verurteilungsziffer bei den Jugendlichen sinkt wieder**

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung („Verurteilungsziffer“) dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 1 114 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es 1 076 Deutsche gewesen.

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteilungsziffer – wie bei der Absolutzahl auch – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2003 betrug die Verurteilungsziffer der deutschen Männer 1 888, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 398 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesehen eine mit 2,8% geringere Steigerung als bei den Frauen mit 6,4%.

Verurteilungsziffer der Männer höher als die der Frauen

Die Verurteilungsziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2003 auf 973 und lag damit wieder über dem Vorjahresergebnis von 933. Die Verurteilungsziffer der deutschen Jugendlichen betrug 1 784 – nach 1 858 im Jahr zuvor. Mit 3 562 wiesen die Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteilungsziffer auf.

# Pflegebedürftige Leistungsempfänger und Pflegeeinrichtungen in Bayern im Dezember 2003

Dipl.-Kfm. Franz Mörtlbauer

## – Ergebnisse der Pflegestatistik –

Zum Stand Mitte Dezember 2003 wurde zum dritten Mal eine Statistik über die Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt erhielten in Bayern insgesamt 297 800 pflegebedürftige Personen Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung Bayerns waren damit 2,4 % pflegebedürftig. Die Pflegewahrscheinlichkeit steigt mit zunehmendem Alter sehr stark an. So befanden sich z.B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-jährigen Einwohner lediglich 2,5 % Pflegebedürftige, dagegen bei den 85-jährigen oder älteren Einwohnern annähernd die Hälfte (47,0 %). 203 200 Pflegebedürftige (68 %) wurden im häuslichen Bereich und die übrigen 94 600 (32 %) in Pflegeheimen betreut. Von den im häuslichen Bereich Gepflegten bekamen 142 600 oder nahezu die Hälfte aller Pflegefälle für die vor allem von Angehörigen erbrachte Pflege ausschließlich Pflegegeld. In der Einstufung nach den drei Pflegestufen wurden die Pflegebedürftigen am häufigsten (48 %) der Stufe I (erheblich pflegebedürftig) zugeordnet. Von allen Pflegebedürftigen waren gut zwei Drittel weibliche Personen bzw. rund zwei Drittel 75 Jahre alt oder älter. – 60 500 Pflegebedürftige wurden von 1 583 ambulanten Pflegediensten versorgt und 1 471 Pflegeheime standen für die 94 600 voll- oder teilstationär Gepflegten zur Verfügung. Diese Einrichtungen waren nach dem Pflege-Versicherungsgesetz zugelassen. Bei den ambulanten Pflegediensten arbeiteten rund 26 100 und in den personalintensiven Pflegeheimen 77 000 Beschäftigte, darunter jeweils etwa 85 % Frauen. In den Pflegediensten waren 73 % des Personals teilzeitbeschäftigt, dagegen in den stationären Einrichtungen weniger als die Hälfte (48 %). Die übrigen Tätigen waren jeweils, abgesehen von Praktikanten, Auszubildenden usw., Vollzeitkräfte. Der durchschnittliche Pflegesatz (ohne Unterkunft und Verpflegung) betrug in den Pflegeheimen bei vollstationärer Dauerpflege 59 Euro pro Tag.

### Vorbemerkungen

Zum Stichtag 15. Dezember 2003 wurde zum dritten Mal die bundesweit angeordnete Pflegestatistik (Statistik über die Pflegeeinrichtungen in Bayern – ambulante Pflegedienste sowie Pflegeheime) durchgeführt<sup>1</sup>. Die Statistik umfasst auch die Pflegegeldleistungen bei häuslicher Pflege; diese sind vom Statistischen Bundesamt für alle Bundesländer ebenfalls zum dritten Mal, und zwar zum 31. Dezember 2003 zentral erhoben worden. Die Pflegestatistik wird alle zwei Jahre durchgeführt. Auskunftspflichtig sind für die Erhebung über die Pflegeeinrichtungen die Träger der Pflegedienste und Pflegeheime, für die Erhebung über die Pflegegeldleistungen die Träger der Pflegeversicherung (Pflegekassen) und die privaten Versicherungsunternehmen.

### Zum Erhebungsprogramm der Pflegestatistik

Die Pflegestatistik erstreckt sich auf folgende zwei Erhebungsteile

- a) Pflegeeinrichtungen und
- b) Pflegegeldleistungen

Zu a):

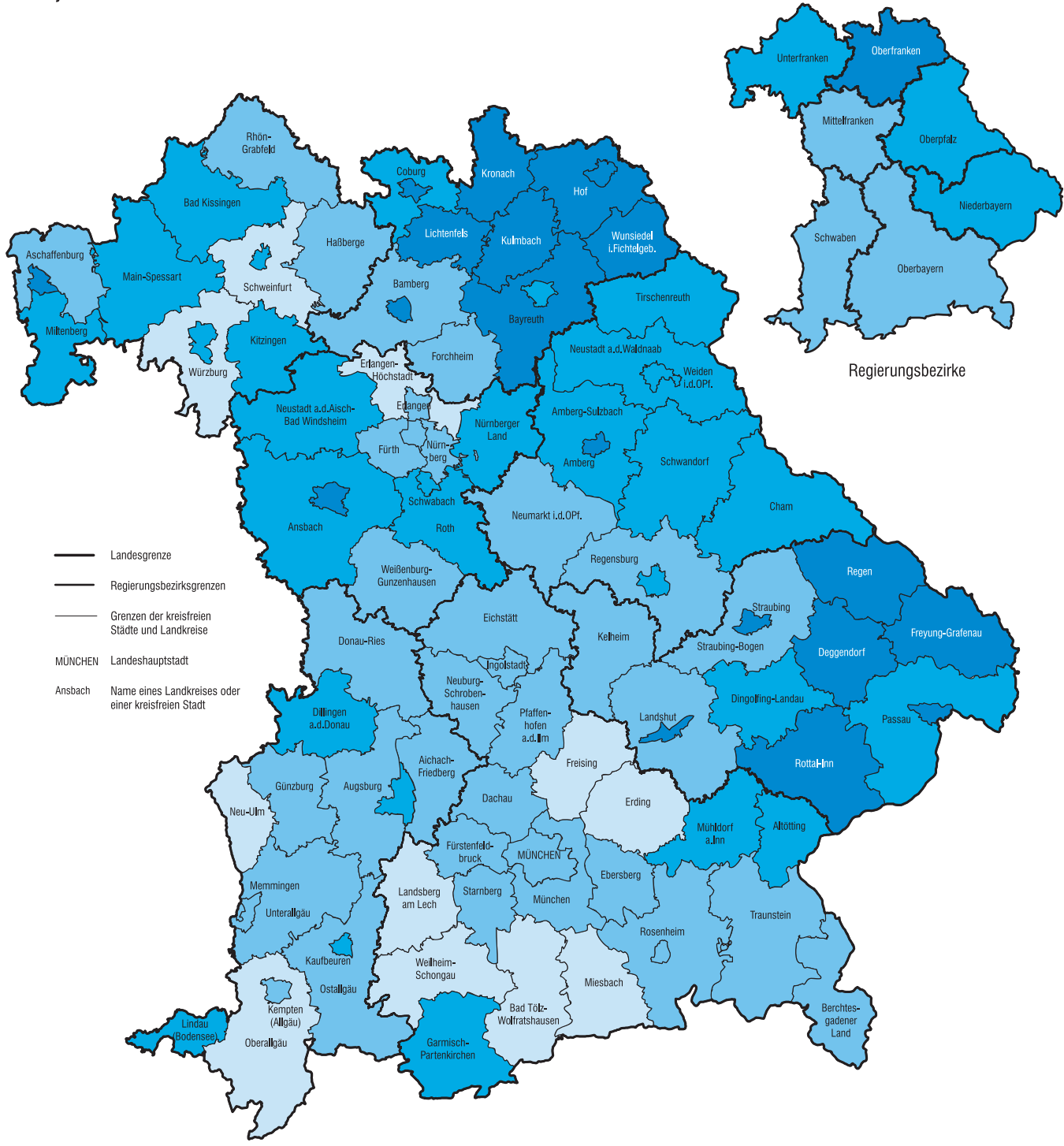
Bei Pflegeeinrichtungen handelt es sich um ambulante Pflegedienste sowie um teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem SGB XI besteht (zugelassene Pflegeeinrichtungen).

Zu b):

Die Angaben in der Pflegestatistik zu den pflegebedürftigen Leistungsempfängern in den unter a) erwähnten Pflegeeinrichtungen werden durch die Erhebung über die Empfänger von Pflegegeld-

<sup>1</sup> Pflege-Versicherungsgesetz (Elftes Buch Sozialgesetzbuch – SGB XI) vom 26. Mai 1994 (BGBl I S. 1014). § 109 ordnet die Durchführung einer Bundesstatistik über die Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege an (in Kraft getreten am 24. November 1999).

Abb. 1 **Pflegebedürftige Empfänger von Leistungen aus der Pflegeversicherung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 15. Dezember 2003 je 1 000 Einwohner**



Leistungsempfänger je 1 000 Einwohner		Häufigkeit	
	bis unter 20	11	
	20 bis unter 25	37	Minimum: Lkr Freising 13
	25 bis unter 30	29	Maximum: Krfr. St Passau 43
	30 oder mehr	19	<b>Bayern: 24</b>

leistungen (Pflegegeldempfänger) bei den Trägern der Pflegeversicherung (Pflegekassen) sowie den privaten Versicherungsunternehmen ergänzt. Da die Erhebungsmerkmale über die Empfänger von Pflegegeldleistungen – so weit wie möglich – mit denen der bei der Statistik über die Pflegeeinrichtungen erfassten Pflegebedürftigen abgestimmt sind, kann durch Aggregation eine Gesamtübersicht über alle Pflegebedürftigen nach SGB XI in Bayern erstellt werden (vgl. Tabelle 1).

Aus den Erhebungen über die ambulanten Pflegedienste sowie über die Pflegeheime werden umfassende statistische Daten zur ambulanten bzw. stationären pflegerischen Versorgung, über deren personelle Ausstattung sowie über die von den Einrichtungen betreuten Pflegebedürftigen bereitgestellt. Besondere Bedeutung hat die Erhebung über die Pflegegeldempfänger, da dadurch von der amtlichen Statistik die Gesamtzahl der pflegebedürftigen Leistungsempfänger nach SGB XI erfasst wird. Die Pflegegeldempfänger werden nicht durch ambulante Pflegedienste (oder Vertragspfleger), sondern von Angehörigen oder anderen privaten Personen in Privathaushalten (häuslicher Bereich) gepflegt.<sup>2</sup>

#### Zur Ausgrenzung pflegestatistikfremder Leistungen

Für die amtliche Pflegestatistik ist ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI relevant; generell also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt, und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen aufgrund des SGB XI erhalten. So haben Mischeinrichtungen, die neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen bieten (beispielsweise nach SGB V – Krankenversicherung –), bzw. im stationären Bereich z.B. auch betreutes Wohnen anbieten oder ein Altenheim betreiben, ihre unterschiedlichen Betriebsbereiche wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch voneinander abzugrenzen und damit die Leistungen getrennt zu verbuchen.

#### Fast 300 000 Pflegebedürftige

Ende 2003 erhielten in Bayern insgesamt 297 781 pflegebedürftige Personen Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz (SGB XI). Dies waren knapp so viele wie Ende 2001. Eine exakte Aussage über die Veränderung dieser Zahl in dem zweijährigen Zeitraum ist nicht möglich, da die regionale Abgrenzung zwischen den Bundesländern bei der Zahl von Pflegegeldempfängern in der Statistik 2003 verbessert werden konnte. Unter den Pflegebedürftigen befanden sich 200 142 oder gut zwei Drittel weibliche Personen. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung Bayerns waren damit 2,4% – oder 24 von 1 000 Einwohnern – pflegebedürftig. Schaubild 1 zeigt die regionale Verteilung dieser Pflegequote. Insbesondere Oberfranken (30 Pflegefälle je 1 000 Einwohner) und Niederbayern (29)

lagen über dem bayerischen Durchschnitt, Oberbayern befand sich mit 21 am deutlichsten darunter. Unter den Kreisen ergab sich die höchste Pflegequote in der kreisfreien Stadt Passau (43) bzw. die niedrigste im Landkreis Freising (13).

#### Nahezu die Hälfte aller 85-jährigen oder älteren Einwohner pflegebedürftig

Die Pflegewahrscheinlichkeit steigt erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter sehr stark an. Berechnet man die Pflegequote z.B. für einzelne Altersgruppen, also Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der aller Einwohner jeweils in der gleichen Altersgruppe, so ergeben sich für die Älteren – in der Untergliederung für die nachstehenden fünf Altersgruppen – folgende Pflegequoten für Bayern:

Altersgruppe in Jahren	Pflegequote in %
65 bis unter 70 .....	2,5
70 bis unter 75 .....	4,8
75 bis unter 80 .....	9,5
80 bis unter 85 .....	20,1
85 oder mehr .....	47,0

Während sich z.B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-jährigen Einwohner lediglich 2,5% pflegebedürftige Leistungsempfänger befanden, waren bei den 85-jährigen oder älteren Einwohnern annähernd die Hälfte (47,0%) pflegebedürftig.

203 170 Pflegebedürftige, das waren 68% aller Pflegefälle, lebten in Privathaushalten (häuslicher Bereich) und die übrigen 94 611 in Pflegeheimen bei voll- oder teilstationärer Unterbringung. Von den Pflegebedürftigen im häuslichen Bereich bekamen gut 70% – das waren 142 641 oder nahezu die Hälfte aller Pflegefälle – ausschließlich Leistungen in Form von Pflegegeld. Das Pflegegeld dient zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe, die von Angehörigen oder anderen privaten Personen, jedoch nicht durch ambulante Pflegedienste, geleistet wird. Die übrigen 60 529 – und damit 30% der Pflegebedürftigen im häuslichen Bereich – nahmen dagegen (Sach-)Leistungen der häuslichen Pflegehilfe (Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung) von ambulanten Pflegediensten in Anspruch. Gut 38 000 der Pflegebedürftigen im häuslichen Bereich erhielten sowohl anteiliges Pflegegeld als auch Leistungen durch ambulante Pflegedienste. Diese Zahl von Kombinationsleistungsempfängern (gemäß § 38 SGB XI) ist bei den 60 529 von ambulanten Pflegediensten Betreuten enthalten.

Gut zwei  
Drittel zu  
Hause  
gepflegt

Zwei Drittel  
der Pflege-  
fälle Frauen

<sup>2</sup> Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Pflegestatistik enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen – ambulante sowie stationäre – und Pflegegeldempfänger in Bayern, Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2003“ mit der Bestellnummer K 83003, der vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Dezember 2004 herausgegeben wurde.

**Pflegebedürftige in der Untergliederung nach den drei Pflegestufen**

Die Pflegekassen haben durch den medizinischen Dienst der Krankenversicherung unter anderem prüfen zu lassen, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit erfüllt sind und welche Stufe der Pflegebedürftigkeit vorliegt. Für die Gewährung von Leistungen nach SGB XI sind pflegebedürftige Personen einer der folgenden drei Pflegestufen zuzuordnen:

1. Pflegebedürftige der Pflegestufe I (erheblich Pflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereichen mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

2. Pflegebedürftige der Pflegestufe II (Schwerpflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

3. Pflegebedürftige der Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Anspruch auf Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung und deren Höhe hängt von diesen Schweregraden der Pflegebedürftigkeit ab. Für von ambulanten Pflegediensten oder in Pflegeheimen ver-

**Pflegebedürftige Leistungsempfänger aus der Pflegeversicherung in Bayern am 15. Dezember 2003 nach Altersgruppen, Pflegestufen, Leistungsarten und Geschlecht**

Tab. 1

Altersgruppen Pflegestufen	Pflegebedürftige Leistungsempfänger					Pflegegeld <sup>1</sup>
	insgesamt	davon in/mit				
		ambulanten Pflege (durch Pflegedienst)	stationärer Pflege(Pflegeheim)			
			zusammen	vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	
<b>Insgesamt</b>						
<b>Insgesamt</b> .....	<b>297 781</b>	<b>60 529</b>	<b>94 611</b>	<b>91 145</b>	<b>1 689</b>	<b>142 641</b>
davon im Alter von ... Jahren						
unter 20 .....	14 130	931	110	46	19	13 089
20 bis unter 65 .....	43 122	5 341	7 012	6 758	123	30 769
65 bis unter 75 .....	41 342	8 188	10 497	9 962	224	22 657
75 bis unter 85 .....	104 666	25 077	34 936	33 423	731	44 653
85 oder mehr .....	94 521	20 992	42 056	40 956	592	31 473
davon						
Pflegestufe I .....	142 412	29 963	31 835	30 366	779	80 614
Pflegestufe II .....	105 497	20 783	37 897	36 538	559	46 817
Pflegestufe III .....	48 318	9 783	23 325	22 845	255	15 210
darunter Härtefälle .....	582	261	321	311	6	-
Ohne Pflegestufe <sup>2</sup> .....	1 554	-	1 554	1 396	96	-
<b>Männlich</b>						
<b>Zusammen</b> .....	<b>97 639</b>	<b>18 448</b>	<b>21 071</b>	<b>20 060</b>	<b>514</b>	<b>58 120</b>
davon im Alter von ... Jahren						
unter 20 .....	8 149	527	59	29	7	7 563
20 bis unter 65 .....	23 368	2 572	3 927	3 795	71	16 869
65 bis unter 75 .....	19 923	3 490	4 514	4 283	91	11 919
75 bis unter 85 .....	29 112	7 211	6 992	6 586	212	14 909
85 oder mehr .....	17 087	4 648	5 579	5 367	133	6 860
<b>Weiblich</b>						
<b>Zusammen</b> .....	<b>200 142</b>	<b>42 081</b>	<b>73 540</b>	<b>71 085</b>	<b>1 175</b>	<b>84 521</b>
davon im Alter von ... Jahren						
unter 20 .....	5 981	404	51	17	12	5 526
20 bis unter 65 .....	19 754	2 769	3 085	2 963	52	13 900
65 bis unter 75 .....	21 419	4 698	5 983	5 679	133	10 738
75 bis unter 85 .....	75 554	17 866	27 944	26 837	519	29 744
85 oder mehr .....	77 434	16 344	36 477	35 589	459	24 613

<sup>1</sup> Ohne Empfänger(-innen) von Kombinationsleistungen, die bei der ambulanten Pflege enthalten sind, Stichtag 31.12.2003.  
<sup>2</sup> Zum Stichtag noch keiner Pflegestufe zugeordnet.

sorgte Pflegebedürftige können die Pflegekassen in besonders gelagerten Einzelfällen zur Vermeidung von Härten (Härtefälle) über die Beträge nach Pflegestufe III hinaus Aufwendungen übernehmen, wenn ein außergewöhnlich hoher und intensiver Pflegeaufwand erforderlich ist, beispielsweise im Endstadium von Krebserkrankungen.

Fast die Hälfte der Pflegefälle in Stufe I

Rund 48 % aller pflegebedürftigen Leistungsempfänger waren in Pflegestufe I („erheblich pflegebedürftig“) eingestuft, gut 35 % in Pflegestufe II („schwerpflegebedürftig“) und 16 % in Pflegestufe III („schwerstpflegebedürftig“, einschließlich Härtefälle). Die übrigen Fälle von rund einem halben Prozent waren im Dezember 2003 noch keiner Pflegestufe zugeordnet. Dabei handelt es sich um Pflegebedürftige in Pflegeheimen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhielten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorlag. Bei der Erhebung über die Pflegeheime waren insbesondere die „leichtpflegebedürftigen“ Heimbewohner der sogenannten Pflegestufe 0 nicht einzubeziehen, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen des SGB XI zählen und daher auch keine Leistungen aus der Pflegeversicherung erhielten.

**Schwerstpflegebedürftige werden eher in Heimen versorgt**

Die Schwerstpflegebedürftigen (Pflegestufe III) wurden am häufigsten, nämlich nahezu die Hälfte von ihnen, in Pflegeheimen versorgt, zu 31 % waren sie Pflegegeldempfänger und die übrigen rund 20 % von ihnen wurden durch ambulante Pflegedienste versorgt. Von allen „leichter“ Pflegebedürftigen in Pflegestufe I waren dage-

gen nur 22 % in stationärer Pflege, während deutlich mehr als die Hälfte (57 %) Pflegegeld erhielt. Die übrigen 21 % befanden sich in ambulanter Pflege durch einen Pflegedienst.

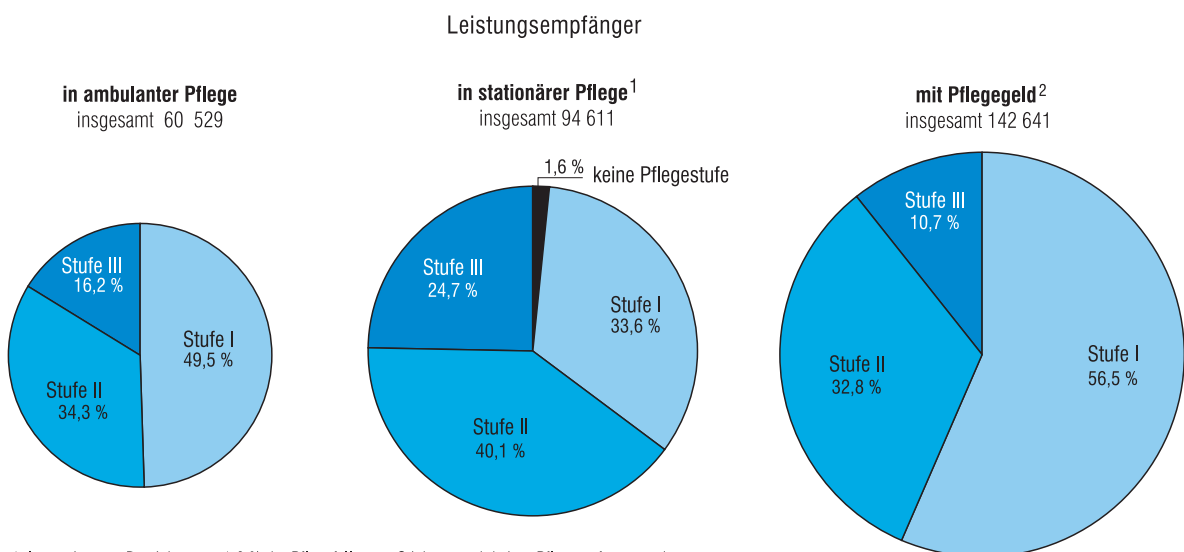
Eine andere Darstellung enthält das Schaubild 2, nämlich die prozentualen Anteile der nach Pflegestufen untergliederten Pflegebedürftigen innerhalb jeder Art der nach den drei Leistungsarten (in ambulanter Pflege, in stationärer Pflege, mit Pflegegeld) unterteilten pflegebedürftigen Leistungsempfänger. Während sich z.B. bei der Leistungsart „mit Pflegegeld“ die Mehrheit (57 %) in Pflegestufe I befand, waren dagegen in der stationären Pflege die mittelschweren Pflegefälle der Pflegestufe II am häufigsten (40 %).

**Gut zwei Drittel aller Pflegebedürftigen 75 oder mehr Jahre alt**

Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen weist erwartungsgemäß eine starke Konzentration bei den Älteren auf. So befanden sich allein 199187 Personen, das waren gut zwei Drittel aller Pflegebedürftigen, im Alter von 75 oder mehr Jahren. 94 521 Pflegebedürftige oder nahezu ein Drittel der Gesamtheit hatten sogar das 85. Lebensjahr erreicht oder überschritten. 14 % (41 342) waren zwischen 65 und 75 Jahre alt, gut 14 % (43 122) zwischen 20 und 65 Jahren und die übrigen knapp 5 % (14 130) jünger als 20 Jahre. Im Durchschnitt deutlich jünger waren die zu Hause in der Regel von Angehörigen versorgten Pflegegeldempfänger. Während von ihnen über die Hälfte (53 %) 75 Jahre oder älter war, befanden sich von den Leistungsempfängern in Pflegeheimen sogar gut vier Fünftel in diesem Alter. Wie aus Tabelle 1 ferner hervorgeht, waren die Pflegebe-

Ein Drittel der Pflegefälle über 85 Jahre alt

Abb. 2 **Pflegebedürftige Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung in Bayern am 15. Dezember 2003 nach Leistungsarten und Pflegestufen**



1 Im stationären Bereich waren 1,6 % der Pflegefälle zum Stichtag noch keiner Pflegestufe zugeordnet.  
 2 Ohne Empfänger von Kombinationsleistungen, die bei der ambulanten Pflege enthalten sind. Stichtag: 31. Dezember 2003.



**Ambulante Pflegedienste sowie Pflegeheime und das dort beschäftigte Personal nach dem Pflege-Versicherungsgesetz in Bayern am 15. Dezember 2003 nach Trägergruppen**

Art der Einrichtung	Einrichtungen				Personal			
	insgesamt	davon mit			insgesamt	davon in Einrichtungen mit		
		privatem	freigemeinnützigem	öffentlichem		privatem	freigemeinnützigem	öffentlichem
Träger				Träger				
<b>Ambulante Pflegedienste .....</b>	<b>1 583</b>	<b>723</b>	<b>848</b>	<b>12</b>	<b>26 087</b>	<b>8 206</b>	<b>17 687</b>	<b>194</b>
<b>Pflegeheime insgesamt .....</b>	<b>1 471</b>	<b>431</b>	<b>865</b>	<b>175</b>	<b>76 969</b>	<b>16 955</b>	<b>49 350</b>	<b>10 664</b>
davon								
Pflegeheime für ältere Menschen .....	1 352	381	820	151	73 066	15 289	47 889	9 888
Pflegeheime für Behinderte .....	62	21	35	6	1 915	760	952	203
Pflegeheime für psychisch Kranke .....	57	29	10	18	1 988	906	509	573
darunter								
nur Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen <sup>1</sup> .....	137	21	112	4	1 247	141	1 059	47

Tab. 2

<sup>1</sup> Eigenständige Kurzzeitpflege- (44) und Tagespflegeeinrichtungen (93).

dürftigen im Alter von unter 20 Jahren weit überwiegend (zu 93%) Pflegegeldempfänger.

Vor allem aufgrund der höheren Lebenserwartung waren gut zwei Drittel aller Pflegebedürftigen weiblichen Geschlechts. Die Altersstruktur der weiblichen Pflegebedürftigen weicht denn auch deutlich von der der männlichen ab. So gehörten mehr als drei Viertel aller weiblichen, aber lediglich 47% aller männlichen Pflegefälle zur Altersgruppe der 75-Jährigen oder Älteren. Der Anteil der weiblichen Pflegebedürftigen im Alter von 85 oder mehr Lebensjahren an allen pflegebedürftigen Leistungsempfängerinnen lag sogar mit 39% mehr als doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil bei den männlichen Pflegefällen (knapp 18%).

### Für Pflegebedürftige standen fast 1600 ambulante Pflegedienste und nahezu 1 500 Pflegeheime zur Verfügung

In die Pflegestatistik einzubeziehen waren alle ambulanten Pflegedienste und alle Pflegeheime (vollstationäre Pflegeeinrichtungen - einschließlich Kurzzeitpflege - sowie teilstationäre, also Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen), die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege bzw. zur voll- und teilstationären Pflege zugelassen waren oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genossen. Die meisten Pflegeeinrichtungen sind Mischeinrichtungen, das heißt, sie bieten neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen an, beispielsweise nach dem SGB V (gesetzliche Krankenversicherung), oder im stationären Bereich z.B. auch betreutes Wohnen, Betrieb eines Altenheimes. (Siehe dazu auch das Kapitel „Zur Abgrenzung pflegestatistikfremder Leistungen“.)

In Bayern gab es Mitte Dezember 2003 1 583 zugelassene ambulante Pflegedienste sowie 1 471 Pflegeheime, die rund 60 500 bzw. 94 600 Leistungsempfänger ambulant bzw. stationär versorg-

ten. Wie aus Tabelle 2 unter anderem hervorgeht, wurde die Mehrheit der Pflegeeinrichtungen, und zwar 54% aller Pflegedienste bzw. 59% aller Pflegeheime, von freigemeinnützigen Trägern betrieben.

Unter den Pflegeheimen befanden sich auch 119 Pflegeheime für Behinderte (einschließlich solcher für psychisch Kranke). Dies ist jedoch nur ein kleiner Teil der insgesamt über 600 Heime und betreuten Wohnformen für volljährige Menschen mit Behinderung (Stand Mitte 2004), da Behinderteneinrichtungen aus verschiedenen Gründen i.d.R. keine Einrichtungen im Sinne des Pflege-Versicherungsgesetzes sind.

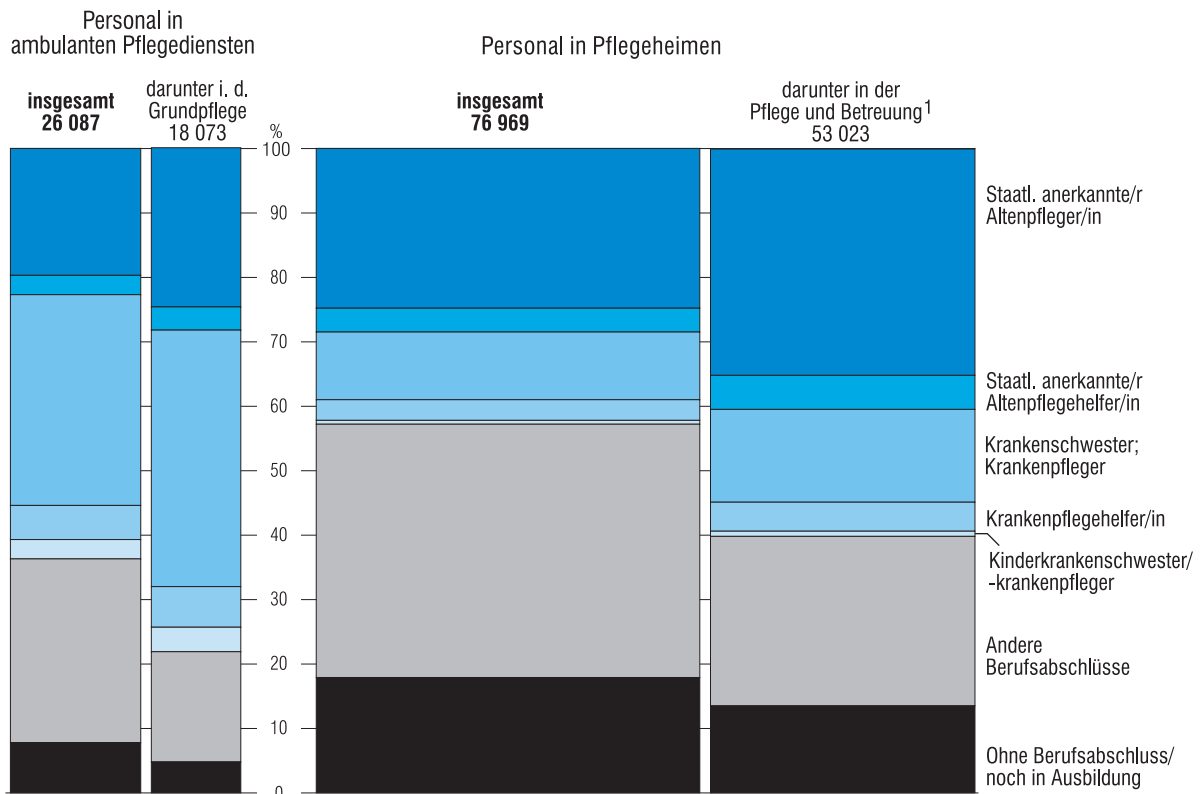
### Insgesamt 103 100 Beschäftigte in den Pflegeeinrichtungen

Bei den ambulanten Pflegediensten waren zusammen 26 100 Personen zur Erbringung von teilweisen oder ausschließlichen Leistungen nach SGB XI beschäftigt, darunter 86% Frauen. Gut 73% des Personals in diesen Diensten waren Teilzeitkräfte, 22% Vollbeschäftigte und die übrigen knapp 5% insbesondere Zivildienstleistende, Praktikanten und Auszubildende. 69% der in den Pflegediensten Beschäftigten arbeiteten in der Grundpflege und 15% in der hauswirtschaftlichen Versorgung. Die übrigen 16% waren in der Pflegedienstleitung, Verwaltung, Geschäftsführung oder in sonstigen Bereichen tätig. 64% der in den Pflegediensten Beschäftigten hatten einen Berufsabschluss im Bereich der Alten- und Krankenpflege, 28% einen anderen Beruf und rund 8% waren ohne Abschluss oder noch in Ausbildung.

In den personalintensiven Pflegeheimen wurden insgesamt 77 000 Beschäftigte registriert, darunter 65 700 oder 85% Frauen. Nach dem Beschäftigungsverhältnis gab es 36 500 oder 47% Vollbeschäftigte und 37 000 oder 48% Teilzeitbeschäftigte. Die übrigen 3 500 oder fast 5% waren Praktikanten, Schüler, Auszubildende sowie Zivildienstleistende und Helfer im freiwilligen sozialen

Am häufigsten  
Teilzeitpersonal  
u. hauptsächlich  
Frauen

Abb. 3 **Personal in den ambulanten Pflegediensten sowie Pflegeheimen in Bayern am 15. Dezember 2003 nach Tätigkeitsbereich und Berufsabschluss**



1 Ohne Personal für soziale Betreuung (2 171)

Jahr. 72% aller in den Heimen Beschäftigten arbeiteten in der Pflege (einschließlich sozialer Betreuung). Die übrigen 28% waren überwiegend im hauswirtschaftlichen Bereich tätig. Einen Berufsabschluss im Bereich der Alten- oder Krankenpflege hatten 43% der stationär Beschäftigten. Weitere 39% konnten einen anderen Berufsabschluss nachweisen und die übrigen 18% verfügten über keinen Abschluss bzw. waren noch in Ausbildung.

Schaubild 3 veranschaulicht die prozentualen Anteilswerte des nach dem Berufsabschluss untergliederten Personals in den beiden Einrichtungstypen auch in der Aufteilung nach dem Tätigkeitsbereich.

**Hinweis:**

Personen, die sowohl im ambulanten Pflegedienst als auch im Pflegeheim beschäftigt sind – hierbei handelt es sich um mehrgliedrige Einrichtungen – sind doppelt gezählt.

**Nur ein Teil des Personals war ausschließlich für den ambulanten Pflegedienst bzw. das Pflegeheim tätig**

Beim Personal wurde auch der sogenannte Arbeitsanteil erhoben. Bei Beschäftigten, die sowohl im ambulanten Pflegedienst, als auch

für andere Betriebsteile (z.B. häusliche Krankenpflege, Pflegeheim) arbeiteten, war (schätzungsweise) anzugeben, in welchem Umfang sie für den Pflegedienst tätig waren. Das gleiche galt bei denjenigen Beschäftigten, die für das Pflegeheim, aber auch für andere Betriebsteile (z.B. häusliche Krankenpflege, ambulanter Pflegedienst) arbeiteten.

Von den Beschäftigten in den ambulanten Pflegediensten arbeiteten nur rund 6% ausnahmslos für die eigentliche Aufgabe des Pflegedienstes nach SGB XI. Nahezu drei Viertel waren überwiegend, das heißt zu mehr als 50%, im Pflegedienst tätig. Das übrige Fünftel des Personals in den Pflegediensten war dagegen überwiegend in den anderen Betriebsteilen der Einrichtung im Einsatz. Bei den Pflegeheimen arbeitete hingegen die Mehrheit des Personals (69%) zu 100% für das Pflegeheim. Rund ein Viertel schaffte überwiegend im Pflegeheim und die restlichen gut 5% arbeiteten dagegen überwiegend für andere Betriebsteile der Einrichtung.

Knapp 70% des Personals ausschließlich fürs Pflegeheim tätig

**Durchschnittlicher Pflegesatz betrug in der vollstationären Dauerpflege 59 Euro pro Tag**

Bei den Pflegeheimen wurden im Rahmen der Pflegestatistik auch

**Personal in den ambulanten Pflegediensten sowie Pflegeheimen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz in Bayern am 15. Dezember 2003 nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Berufsabschluss**

Tab. 3

Beschäftigungsverhältnis/ Tätigkeitsbereich/ Berufsabschluss	Personal in			
	ambulanten Pflegediensten		Pflegeheimen	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
<b>Personal insgesamt</b> .....	<b>26 087</b>	<b>100</b>	<b>76 969</b>	<b>100</b>
darunter weibliches Personal .....	22 528	86,4	65 654	85,3
davon (nach Beschäftigungsverhältnis)				
vollzeitbeschäftigt .....	5 688	21,8	36 467	47,4
teilzeitbeschäftigt .....	19 167	73,5	37 036	48,1
dav. über 50 % .....	7 487	28,7	21 249	27,6
50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt .....	4 731	18,1	10 707	13,9
geringfügig beschäftigt .....	6 949	26,6	5 080	6,6
übrige <sup>1</sup> .....	1 232	4,7	3 466	4,5
davon (nach überwiegendem Tätigkeitsbereich im Pflegedienst)				
Grundpflege .....	18 073	69,3	X	X
hauswirtschaftliche Versorgung .....	3 930	15,1	X	X
übrige Bereiche <sup>2</sup> .....	4 084	15,7	X	X
bzw. davon (nach überwiegendem Tätigkeitsbereich im Pflegeheim)				
Pflege und Betreuung .....	X	X	53 023	68,9
soziale Betreuung .....	X	X	2 171	2,8
Hauswirtschaftsbereich .....	X	X	15 228	19,8
übrige Bereiche <sup>2</sup> .....	X	X	6 547	8,5
darunter (nach Berufsabschluss)				
staatl. anerkannte/r Altenpfleger/in .....	5 131	19,7	19 122	24,8
staatl. anerkannte/r Altenpflegehelfer/in .....	771	3,0	2 876	3,7
Krankenschwester, Krankenpfleger .....	8 543	32,7	8 081	10,5
Krankenpflegehelfer/in .....	1 395	5,3	2 443	3,2
Kinderkrankenschwester, -pfleger .....	795	3,0	463	0,6
ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung .....	2 027	7,8	13 766	17,9

<sup>1</sup> Praktikant/in, Schüler/in, Auszubildende/r, Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr, Zivildienstleistende.

<sup>2</sup> Bei Pflegediensten (Pflegedienstleitung, Verwaltung, Geschäftsführung und sonst. Bereich); bei Pflegeheimen (haustechnischer Bereich, Verwaltung, Geschäftsführung und sonst. Bereich).

die sogenannten Vergütungen zur Finanzierung der Einrichtungen erhoben. Einbezogen wurden dabei die zum Stichtag 15. Dezember 2003 gültigen Entgelte für

- allgemeine Pflegeleistungen einschließlich medizinische Behandlungspflege und Sozialbetreuung (Pfllegesätze),
- Unterkunft und Verpflegung

entsprechend den Pfllegesatzvereinbarungen. Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI waren hingegen nicht einzubeziehen.

Pfllegesätze sind die Entgelte der Heimbewohner oder ihrer Kostenträger für die voll- oder teilstationären Pflegeleistungen des Pflegeheimes. Sie sind nach dem Versorgungsaufwand, den der Pflegebedürftige nach Art und Schwere seiner Pflegebedürftigkeit benötigt, in drei Pflegeklassen eingeteilt. Bei der Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegeklassen sind im wesentlichen die Pflegestufen I bis III zu Grunde zu legen. Während die Pflegevergütung (Pfllegesatz) von den Pflegebedürftigen oder deren Kostenträgern

zu tragen ist, hat für die Unterkunft und Verpflegung bei stationärer Pflege der Pflegebedürftige selbst aufzukommen.

Der durchschnittliche Pfllegesatz (ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung) für die vollstationäre Dauerpflege in Pflegeheimen belief sich in Bayern zum Jahresende 2003 auf 59 Euro pro Tag. In der Unterteilung nach den drei Pflegeklassen betragen die entsprechenden Durchschnittspfllegesätze in Pflegeklasse I 48 Euro, in Pflegeklasse II 60 Euro und in Pflegeklasse III 69 Euro, jeweils pro Tag. Das durchschnittliche Entgelt für die Unterkunft und Verpflegung belief sich in der vollstationären Dauerpflege der Pflegeheimen auf 17 Euro pro Tag. In der Kurzzeitpflege betrug der durchschnittliche Pfllegesatz 69 Euro bzw. das Entgelt für Unterkunft und Verpflegung 15 Euro pro Tag. Niedriger lag der entsprechende Durchschnittspfllegesatz in der (teilstationären) Tages- bzw. Nachtpflege nämlich bei 44 bzw. 48 Euro und das durchschnittliche Entgelt für Unterkunft und Verpflegung bei 8 bzw. 7 Euro pro Tag/Nacht.

Pfllegesatz in Klasse III knapp 70 €

# Viktualien- und Baulandpreise in Bayern im Lauf der Jahrhunderte

bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs mit einem Blick auf die Gegenwart

Dr. Hildegard Lorenz

Die regelmäßige Veröffentlichung der Preise für gleiche Waren an verschiedenen Orten gehört zu den ältesten bayerischen Statistiken. Erst die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg nahm den direkten Preisangaben einen großen Teil ihrer Aussagekraft und zwang die Preisstatistik zu neuen Berechnungsmethoden für die Teuerung. Heutzutage hat der Preisindex die Nennung von Durchschnittspreisen in den Statistiken weitgehend ersetzt. Der Aufsatz gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der bayerischen Preisstatistik bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs mit einem Ausblick auf die heutige Zeit und geht auch auf die Auswirkungen von Währungsreformen und von gesetzlicher Preislenkung auf die Preisstatistik ein. – Darüber hinaus zeigt er, wie wertvoll der seit 1835 aufgebaute historische Altbestand der Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung für viele Fragestellungen ist, die an das Landesamt herangetragen werden.

## Kleinhandelspreise

Regelmäßige  
Preis-  
beobachtung  
ab 1766

Die frühesten regelmäßigen Aufzeichnungen der bayerischen Kleinhandelspreise finden sich ab 1766 in Münchens damaliger einziger Monatszeitung Churbaierische Intelligenzblätter (1766 - 1776), die der kurfürstlich-bayerische Hauptbuchhalter, Zeitungsverleger und Statistiker Johann Franz Seraph von Kohlbrenner (1728 - 1783) herausgab. Die regelmäßige Wiederkehr der gleichen Tabellen in jeder Nummer der Zeitung erlaubt die Feststellung von Preisentwicklungen auf regionaler Ebene.

Erfassungsmethode

Die Erfassungsmethode war einfach, aber effektiv: Kohlbrenner ließ sich die jeweiligen Marktpreise von seinen Korrespondenten aus den verschiedenen Gemeinden melden. In seiner Vorbemerkung geht er ausdrücklich davon aus, dass er die angegebenen Preise nicht normativ, sondern deskriptiv verstehen will. Der Herausgeber wahrt seine Neutralität, indem er zu den aufgeführten Werten keinerlei Kommentar abgibt und die Zahlen für sich selbst sprechen lässt.

Tabellengestaltung

In einer ersten Tabelle (Abb. 1) veröffentlicht er die Preise nach den bayerischen Gemeinden für ausgewählte Produkte und in einer zweiten Tabelle (Abb. 2) nach ausgewählten Gemeinden für eine größere Palette von Produkten. Die folgenden Faksimiledrucke zeigen die erstaunliche Modernität von Kohlbrenners Tabellengestaltung: z. B. bei den Eierpreisen gibt die erste Tabelle an, wie viel Stück man an den jeweiligen Markttagen um 12 Kreuzer in welcher Stadt bekam;

die zweite Tabelle (Abb. 2) zeigt, wie viel Kreuzer man in München, Landshut, Straubing, Burghausen, Ingolstadt oder Amberg für 50 Eier bezahlen musste.

Auch die Zeitung selbst hatte ihren Preis. Einen Rabatt für das Abonnement gab es damals noch nicht: „Dieses Intelligenzblatt ist Ende jeden Monats zu haben ... Jedes Stück kostet 5 Kreuzer oder das ganze Jahr 1 Gulden und das Intelligenzcomtoir hat Johann Franz Kohlbrenner, Churfürstlicher Hauptbuchhalter in München, nebenbey zu besorgen“, war im Churbaierischen Intelligenzblatt. Nr. 1 vom 31. Jenner 1766 zu lesen. Bereits die Februarausgabe 1766 enthielt die abgebildeten beiden Preistabellen, die in den folgenden Nummern regelmäßig weitergeführt wurden.

Bezahlt wurde damals – in einer Zeit vor der Dezimalisierung des Währungssystems – im gesamten süddeutschen Raum mit Gulden (Abkürzung fl für Florine), Kreuzern (Abk. kr), und Pfennigen (Abk. pf): 1 Gulden = 60 Kreuzer; 1 Kreuzer = 4 Pfennige; Auch die Abkürzung d (eigentlich für „denarius grossus“, also „Dickpfennig“ oder „Groschen“) wird in Kohlbrenners Tabelle als Synonym für „Pfennig“ verwendet. Das zeigen ein Preisvergleich und die Anordnung der Abkürzungen nach Wertigkeit in der zweiten Tabelle. Als „Groschen“ (1 Groschen = 3 Kreuzer = 12 Pfennige) müsste das „d“ zwischen dem Gulden und dem Kreuzer erscheinen, es wird aber erst nach dem Kreuzer genannt und nimmt demnach den Stellenwert des Pfennigs ein.

Alte Währungen

Abb. 1 Preise von allerley Victualien und Getreide, wie sie in nachstehenden Tagen (des Jahres 1766) waren.

Pro Nota. Dieses gegenwärtigen und nachfolgenden Artikels halber wird hiemit angemerkt: daß die hierinne ausgefetzten Venalienpreise keineswegs als obrigkeitliche Sätze und Taxen der Feilschaften angesehen werden müssen; indeme die Käufe und Verkäufe nur, wie sie sich an den Markttagen von selbst anbegeben, zusamm getragen und bekant gemacht werden.

Preise von allerley Victualien und Getreide, wie sie in nachstehenden Tagen waren.

Namen der Städt u. Märkt.	Februa.		Ostern.		Mittl.		Korn.		Schaf.		12 Eyer.		Weizen.		Bier.		Schmalz.		1. fr. semel wiegt.		ein Leib gut Roggen-Brod wiegt.				Mittlere Getreid = Preis.				
	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	
	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	
Abbach	4	6																											
Nisch	15	7																											
Hyöling																													
Obensperg	12																												
Braunau	12	5	2	4	2	5		3	3																				
Wzburg	10	7		6	6	6		24	4																				
Gamm	15			5	2	4	2	4	1	15																			
Gratzburg	8	5		4	2	5		3	3	21																			
Dachau	8	7		6	6	6		3	3																				
Beggendorf	8	5		6	6	6		4																					
Dietfurth	8			6	6	6		4																					
Dingling				6	6	6		4																					
Dorfen	15			6	6	6		4		21																			
Eggenfelden				6	6	6		4		21																			
Erding	20	6	2	5	3	4	2		18	3	3	2	3	18	9	1	5	2	5	3	10		8		6	20	5	30	
Freyling				6	6	6		5		10	3	2	3	19	8		4	2	6		11	30	8	50	6	15	6	15	
Friedberg	13	7		6	6	6		5		24																			
Friburg	8	5		4	2	5				24																			
Furth	7	5	2	4	2	4				2	3	2	2																
Kellheim				4	2	4																							
Kobling	8	5		3	2	4																							
Landau	1	6	1	5	2	4	2			3	2	2	3																
Landspurg	8			6	6	6		4		2	5		12																
Marquartstein				6	6	6		4		2	5		12																
Mühldorf				6	6	6		4		2	5		12																
Wainburg				6	6	6		4		2	5		12																
Wospurg				6	6	6		4		2	5		12																
Neuendörting	17	5		4	2	5		3	2	21	4		3	14	7	2	5	3	20		10	40	7	40	6		5	15	
Neumarkt	15	6		5	6	6				4				13	10		3	2	10		9	30	7		5	30	4	30	
Neustadt	15	7		6	6	6				18	3	1	2	3	17	9	6	2	26		9	30	7		5	30	4	30	
Paffau				6	6	6		6																					
Pfaffenhofen	12	7		6	6	6		6																					
Pfarrkirchen				6	6	6		6																					
Mähring				6	6	6		6																					
Reichenhall	15	5		5	4	2	4		12	3	3	3	1	17	7		6	3			13		10		7	30	6	40	
Regensburg	15	6		6	6	6	2	5	2	15	2	2	2	19	8	2	12	7	16		9		7	30	5	24	5		
Rhain				6	6	6		6																					
Ried	18	5		4	2	5		3	2	18	3	2	3	15	8	1							9	48	8	6	5	24	
Rosenheim	1			6	6	6				4																			
Rottenburg				6	6	6				4																			
Schärding	21	5		4	2	5		3	2	21	3	1	3	15	8	3	4	2	2		9	36	7		5		4	26	
Schongau				4	2	5		3	2	21	3	1	3	15	8	3	4	2	2		9	36	7		5		4	26	
Stadt am Hof	18	6		5	6	6	2	5	2	10	2	3	2	20	8	2	6	7	8		9		7	7	5	15	4	30	
Wolz				5	6	6	2	5	2	10	2	3	2	20	8	2	6	7	8		9		7	7	5	15	4	30	
Braunstein	18	5	2	5	5	5		4		15	3	1	3	16	8		18	19	4		12	12	8	48	7		6	32	
Wosperg				5	5	5		4		15	3	1	3	16	8		18	19	4		12	12	8	48	7		6	32	
Wilsbosen	12	5	2	4	4	4		4																					
Wasserburg	15	6		5	2	4		4		15	3	2	3	1	14	8		8	4	7	2	11	30	8	40	6	30	5	
Weilheim				5	2	4		4		15	3	2	3	1	14	8		8	4	7	2	11	30	8	40	6	30	5	
Wiesel				5	2	4		4		15	3	2	3	1	14	8		8	4	7	2	11	30	8	40	6	30	5	

Die verschiedenen Stichtage im Februar (Spalte 1) richteten sich nach den jeweiligen Markttagen. „Victualien“ sind „Lebensmittel für den täglichen Bedarf“ und „Venalien“ (Abb. 2) „käuflliche Waren“.

Abb. 2 Preise von allerley Venalien und Victualien, wie sie den 15., 18. und 20. Februar (1766) gestanden

Art. 10. Preise von allerley Venalien und Victualien, wie sie den 15., 18. und 20. Febr. gestanden.

Venalien und Victualien.	Zahl Maß u. Gewicht.	München d. 20. Febr.			Landshut d. 15. Febr.			Straubing d. 17. Febr.			Burghaus. d. 14. Febr.			Ingolstadt d. 18. Febr.			Amberg d. 15. Febr.		
		fl.	kr.	d.	fl.	kr.	d.	fl.	kr.	d.	fl.	kr.	d.	fl.	kr.	d.	fl.	kr.	d.
Weizen mittler Preis.	1. Schaf.	11	30		10			9			10			9	35		10		
Korn mittlere Preis.	1. Schaf.	8			7	15		7						7	15		8		
Gersten mittlere Pr.	1. Schaf.	6	30		6			5			6			5			6	15	
Haber. 7. Mehen. =	1. Schaf.	5	30		5	15		4	15		4	40					4	8	
Semmelmehl. =	1. Mez.	2	8		1	8		1	30		2			1	45			33	2
Ordin. Wazgenmehl.	1. Mez.	1	32		1	4		1	10		1	36		1	37			24	
Roggenauschlag.	1. Mez.	1	28		1	14		1			1	36		1	30				
Ordin. Roggenmehl.	1. Mez.	1	16			53			40			50		1	6			18	
Ochsenfleisch. = =	1. Pfund.		7			6	3		6			5			7			5	2
Rindfleisch. = =	1. Pfund.		6			6			5	2		4	2		6			5	
Kalbfleisch. = =	1. Pfund.		5	2		5	2		5			5			6			5	
Schafffleisch. = =	1. Pfund.		5			4	2					3	2					6	2
Schweinfleisch. = =	1. Pfund.		7			7			8			4	3		8				
Gänse. = = =	1. Stuck.		50			1			45			25		1					
Enten. = = =	1. Stuck.		28			30			24			13			24				
Kapaun oder Koppin.	1. Stuck.		40						50					1					
Hennen. = = =	1. Stuck.		20			16			18			14			20			20	
Junge Hänner. = =	1. Paar.		30									20			40				
Hechten. = = =	1. Pfund.		34			18			20			22			24			16	
Karpfen. = = =	1. Pfund.		13			15			13			15			13			8	
Schmalz. = = =	1. Pfund.		15			16			10	2		14			19			20	
Butter. = = =	1. Pfund.		16			20			20			12			16			18	
Eyer. = = =	50. St.		40			40			33			34			50			50	
Weiß- oder Weizenb.	1. Maas.		3	1		3	3		3	1		3	1		3	2		2	2
Braun Schenk Bier. =	1. Maas.		3	1		3	1		3			3			3			2	2
Bierbrandwein. = =	1. Maas.		16			14			15			16			15			18	
Baumöl. = = =	1. Pfund.		22			22			24			22			24			24	
Leinöl. = = =	1. Pfund.		15			15			16			14			16			20	
Unschlitt ausgeschmolz.	1. Centn.		20	30		18	30		21			17	30		17	30		23	20
Unschlittkerzen. =	1. Pfund.			14			14		14			12	2		14			13	
= Det. Baumwoollacht.	1. Pfund.			17								13	2						
Seife. = = =	1. Pfund.			12			14		14			11			14			17	
Salz. = = =	1. Mez.		1	36		1	11	3	1	30		2		1	30			3	
Jede Kl. Buchenholz.	1. Klast.		5	15		6	30		6	30		3	45		4	10			
zu 36. sch. Eichenholz.	1. Klast.		3	10					5			3	15		3				
im Scheid. Birkenholz.	1. Klast.		4	8		5	15		5	50					3	40			
3 1/2. sch. Feichtenholz.	1. Klast.		2	50		4			4	30		2	20		2	50		4	

	tt.	lo.	qu.	tt.	lo.	qu.	tt.	lo.	qu.	tt.	lo.	qu.	tt.	lo.	qu.	tt.	lo.	qu.
Ein Kreuzer Semmelbrod wiegt.		8		10	1		8	1		7	1		8	4		10		
Ein 4. Kreuzerleib. Weißrogg.	2	2		1	12		2	8										
Ein 5. Kreuzerleib. = =										3								
Ein 6. Kreuzerleib. = =							3	4							3	3		
Ein 8. Kreuzerleib. = =							4	16					4					
Ein 15. Kreuzerleib. Hausbrod.	8	8					7	16					15	8				

A V E R T I S S E M E N T.

Dieses Intelligenzblatt ist zu haben den letzten Tag jeden Monats, allhier in München im sogenannten Wasserburgerlädt. Zu Landshut bey der Regierungsexpedition. Zu Straubing und Burghausen beym Hauptmauthamt. Zu Amberg, Buchhorn am Bodensee, und St. Nicola vor Passau beym Salzamt. Zu Regenspara beym Fr. Güstlerer Schmied. Zu Ingolstadt beym akademis. Bucherverleger Hrn. Cräg. Jedes Stück kostet aukter ohne Porto 5. kr. oder des Jahrs 1. fl. und da inzwischen manchemal ein Extrablatt heraus kommt, der ganze Bogen 5. kr. der halbe 3. kr. Wobey die, enige, welche etwas einzufegen verlangen, sich bey dem Intelligenzcomroir alda in München zu melden, sodann hebst der Gebühr Brief und Porto franco einzufenden belieben möchten.

**Alte Gewichte** Die angegebenen Gewichte beziehen sich auf Pfund (Abk. tt eigentlich bestehend aus zwei Längsstrichen und einem Querstrich, ist aber in Kohlbrenners Zeitung durch die Lettern „tt“ ersetzt), Loth (Abk. lo) und Quint (Quentchen) (Abk. qu). Gemeint war mit „Pfund“ das bayerische Pfund mit einem Gewicht von 560 g. Es gilt: 1 Pfund = 32 Loth = 128 Quint. Wer sich tiefer in die Tabellen einlässt, macht zudem Bekanntschaft mit weiteren alten Maßen und Gewichten: 1 Schäffel (in Bayern rd. 222 Liter) = 6 Metzen und 1 Maaß = 1,06903 Liter.

**Getreidepreise**

Einen Überblick über die Getreidepreise an den bayerischen Kornmärkten von 1790 bis 1855 und über die Münchner Viktualienpreise für Ochsen-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, Schmalz, Kartoffeln und Erbsen in den Jahren 1768 - 1781 und 1810 - 1831 bietet ein besonderer Schatz der Bibliothek unseres Hauses aus dem Jahre 1857: Damals veröffentlichte der Assistent im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Dr. Georg Karl Leopold Seuffert in München seine Arbeit „Statistik des Getreide- und Viktualien-Handels im Königreiche Bayern mit Berücksichtigung des Auslandes. Aus amtlichen Quellen“<sup>3</sup>.

G.K.L. Seuffert: Statistik des Getreide- und Viktualienhandels

**Nachfolgeblätter** Allerdings verebte nach Kohlbrenners Ausscheiden aus der Redaktion des Churbaierischen Intelligenzblattes das Interesse an den Viktualienpreisen; zurück blieb in den Nachfolgeblättern mit ihren wechselnden Titeln<sup>1</sup> eine relativ regelmäßig erscheinende summarische Übersicht über die Getreidepreise an den bayerischen Schran- nen<sup>2</sup>: Großhandelspreise für Korn waren ein Politikum, der Kleinhandel für Brot und andere Lebensmittel spielte im Gegensatz dazu nur noch eine untergeordnete Rolle.

1 Münchner Intelligenzblatt (1777-1783), Churpfalzbaierisches Intelligenzblatt (1784 - 1788), Münchner Intelligenzblatt (1789 - 1799), Churpfalzbaierisches Regierungs- und Intelligenzblatt (1800 - 1801), Churpfalzbaierisches Intelligenzblatt (1802), Churbaierisches Intelligenzblatt (1803), Churpfalzbaierisches Intelligenzblatt (1804 - 1805), Königlich-Baierisches Regierungsblatt (1806 - 1817). – Die genannten Zeitschriften sind bis auf die zwei letztgenannten leider kein Bestandteil der Bibliothek unseres Hauses.  
2 Unter dem Begriff „Schrannen“ verstand man Getreidemärkte.  
3 München: Weiß 1857. (Bibliothekssignatur: II 65)

**7. Durchschnittspreise der wichtigeren Verbrauchsgegenstände.**  
a. in den grösseren Städten 1893.

Gegenstand	Inngolstadt	München	Landshut	Passau	Kaiserslautern	Ludwigs- hafen a. Rh.	Amberg	Regensburg	Bamberg	Bayreuth	Ansbach	Nürnberg	Aschaff- enburg	Würzburg	Augsburg	Kempten
Sommerbier . Ltr. $\mathcal{A}$	24	26	24	24	24	24	24	24	22	22	24	24	—	24	24	24
Winterbier . „ „	24	24	22	20	24	24	22	24	22	22	24	24	24	24	24	24
Gemischtes Brod $\mathcal{Z}$ „	16	15	20	14	13	14	18	—	14	27	22	15	13	12	18	17
Roggenbrod . „ „	12	17	—	17	11	13	16	16	15	17	14	14	11	11	14	17
Weizenbrod . „ „	25	—	30	24	17	13	22	20	30	28	28	25	28	15	23	23
Roggenmehl gewöhnliches „ „	11	15	14	12	15	18	12	10	14	12	13	14	12	12	12	14
Roggenmehl feines . . . „ „	13	17	16	13	18	18	13	15	16	14	18	17	15	13	14	17
Weizenmehl gewöhnliches „ „	15	20	17	16	17	20	16	12	18	14	17	15	18	18	17	18
Weizenmehl feines . . . „ „	18	23	21	20	23	22	20	25	24	19	23	22	20	24	22	20
Hammelfleisch „ „	42	60	51	50	57	70	45	55	47	52	46	60	57	54	49	44
Kalbfleisch . „ „	55	68	55	52	56	63	51	56	47	51	49	60	51	53	55	61
Ochsenfleisch „ „	66	70	65	63	63	70	63	61	61	63	58	63	63	61	67	68
Schweinefleisch „ „	63	80	62	61	62	67	64	67	61	66	59	66	64	65	68	69
Butter . . . „ $\mathcal{M}$	1,0	1,0	1,22	0,87	1,12	1,33	0,95	1,01	1,07	1,03	0,96	1,04	1,08	1,02	1,04	1,05
Schmalz . . . „ „	1,01	1,05	1,01	1,0	0,82	0,87	1,0	1,02	1,11	—	1,15	1,05	1,20	1,18	1,07	1,15
Enten . . . Stück „	2,20	2,45	1,74	2,48	—	2,50	1,87	2,12	1,91	1,52	1,86	1,61	2,25	2,03	1,97	2,0
Gänse . . . „ „	2,50—4,50	2,80—5,50	2,50—4,50	3,50—4,50	3,50—6,0	3,0—5,0	2,0—4,40	2,50—6,0	2,0—6,0	1,85—4,50	1,62—6,0	2,10—4,50	3,20—4,20	2,50—1,50	2,15—6,00	2,16—5,0
Hühner . . . „ „	0,93	1,16	0,88	1,0	1,70	1,42	0,63	1,27	0,99	0,80	0,76	0,87	1,08	1,12	0,93	1,01
Tauben . . . „ $\mathcal{A}$	38	54	39	32	50	39	28	40	39	34	49	40	39	38	35	34
Hechte . . . $\mathcal{M}$	1,0	1,09	1,20	1,0	0,88	0,97	1,0	1,11	1,13	1,0	0,89	0,95	1,0	1,10	1,20	1,41
Karpfen . . . „ „	—	0,90	1,09	0,90	0,97	0,80	0,75	0,84	0,94	0,80	0,80	0,78	1,0	1,07	1,0	0,98
Kartoffel . . . Ztr. „	2,40	2,66	3,20	3,56	2,83	3,70	1,95	2,31	2,52	2,58	3,32	2,62	2,56	3,23	3,05	3,09
Milch . . . Ltr. $\mathcal{A}$	18	19	15	14	18	18	20	15	20	18	20	19	18	19	17	15
Petroleum . „ „	22	19	24	25	18	21	24	24	22	23	24	19	22	20	28	25
Stück Eier um 1 Mk.	17	18	20	22	15	13	21	21	16	19	19	20	16	18	18	19
Buchenholz . Ster. $\mathcal{M}$	9,39	10,32	9,70	8,29	7,0	9,42	10,87	9,40	10,75	11,30	11,08	8,79	8,13	10,92	11,02	10,0
Fichtenholz . „ „	7,21	7,34	7,32	—	4,0	8,42	6,96	7,62	—	7,61	7,97	7,42	7,13	9,21	7,28	7,50
Föhrenholz . „ „	7,21	7,32	7,80	6,50	4,0	—	6,96	7,66	7,62	7,37	7,39	7,53	—	9,21	7,66	7,50
Steinkohlen . Ztr. „	1,0	1,22	1,20	1,08	0,90	0,81	1,20	1,25	1,28	1,07	1,35	1,28	1,20	1,29	1,86	1,40

Abb. 3

Seuffert widmete sein Werk seinem obersten Dienstherrn, dem Staatsminister des Königlichen Hauses und des Äußeren, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten Ludwig Freiherrn von der Pfordten. In seiner Funktion als Handelsminister war von der Pfordten seit der (Neu)-Formation<sup>4</sup> der bayerischen Staatsministerien nach der Abdankung Ludwigs I. und der Amtsübernahme des neuen Königs Max II. Joseph im Jahre 1848 auch der oberste Dienstherr des bayerischen Statistischen Bureaus, das nun von der Zuständigkeit des Innenministeriums unter die Fittiche des Handelsministeriums gewechselt war. Seufferts Band enthält Preistabellen seit 1330 (für Braunschweig), 1456 (für Württemberg), 1660 (für Sachsen-Weimar), im Regelfall aber ab 1815. Einen Teil der bayerischen Zahlen entnahm er mit besonderer Genehmigung von der Pfordtens aus ungedruckten Quellen des bayerischen Statistischen Bureaus<sup>5</sup>, was beweist, dass Preisbeobachtung (aber vorerst nicht unbedingt die Veröffentlichung dieser Zahlen) als eine der ersten Aufgaben der amtlichen bayerischen Statistik betrachtet wurde.

Preisbeobachtung in der amtlichen bayerischen Statistik

Als diese dann im Jahre 1869 mit der Zeitschrift des Königlich Bayerischen Statistischen Bureau<sup>6</sup> endlich ein regelmäßig erscheinendes Publikationsorgan gewonnen hatte, gehörten die „Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayerischen Schranken, sowie über die erzielten Durchschnittspreise für die Monate ...“ seit der ersten Nummer (Juli 1869) zu den regelmäßig erscheinenden Artikeln und lassen sich daher von 1868 bis zur weltkriegsbedingten Einstellung der Zeitschrift im Jahre 1943 lückenlos rekonstruieren, auch wenn die Tabelle ab 1909 statt in Form eines eigenen Aufsatzes nur noch zusammen mit den Viktualienpreisen ausgewiesen und damit vom Gesamtregister der Zeitschrift nicht mehr unter dem Stichwort „Getreidepreise“ erfasst wird. Ab dem Erscheinen des Statistischen Jahrbuchs (erstmalig 1894) wurden nach damals gängiger Praxis die jeweiligen Getreidepreise aus der Zeitschrift wegen ihrer Wichtigkeit als Jahreszusammenfassungen im Statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern ein zweites Mal abgedruckt und blieben auch dort bis zum Zweiten Weltkrieg ein dauerhafter Bestandteil des ständigen Veröffentlichungsprogramms.

### Viktualienpreise

Auch die Viktualienpreise (Kleinhandel) wurden in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts und ab 1894 im Statistischen Jahrbuch regelmäßig nachgewiesen. Erstmals erschienen die „Viktualienpreise an verschiedenen Orten Bayerns während des Jahres ...“ für das Jahr 1872 im 4. Jahrgang der Zeitschrift und ab da jährlich bis zum Jahre 1907. Ab dem Erscheinen des Statistischen Jahrbuchs wird auch diese Tabelle zu einem festen Bestandteil des dortigen Tabellenprogramms, das sie bis zum Zweiten Weltkrieg

weiterführt und damit – wie das auf Seite 69 stehende Beispiel zeigt – sowohl einen zeitlichen als auch einen regionalen Vergleich der Lebensmittelpreise in Bayern erlaubt.

Als Beispiel für diese Art der Veröffentlichung wird hier eine Tabelle aus dem Statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern (1.1894 S. 90) (Abb. 3) wiedergegeben. Während bei den meisten anderen Lebensmitteln der Stück- oder Kilopreis einer Ware angegeben wird, so wird bei den Eiern wie bei Kohlbrenner auch hier die Zahl der Eier um 1 Mark in den verschiedenen Städten genannt.

Zur Hundertjahrfeier des Bayerischen Landesamts erschien schließlich im Bd. 122 der Beiträge zur Statistik Bayerns eine Tabelle mit einem Preisvergleich von 1815 bis 1932 für Getreidepreise und Münchener Viktualienpreise. Dabei diente Seufferts Zusammenstellung von 1857 als eine der benutzten Quellen (s. Abb. 4 u. 5).

Festschrift zur Hundertjahrfeier

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen sowohl die Umrechnung der Guldenpreise vor 1876 in Mark und Pfennig als auch die abenteuerliche Preisentwicklung der Inflationsjahre um 1922/23: Zum Beispiel klettert der Stückpreis für ein Ei von 7,1 Pf im Jahr 1913 über 25,0 Pf am Ende des Ersten Weltkriegs auf 94 Pf im Jahr 1920 und von dort bis auf ein Maximum von 88,03 Mark im Jahr 1923, um nach der Währungsreform wieder auf 14 Rpf zu sinken und im Jahre 1932 wieder bei 7,9 Rpf (im Grunde beinahe bei dem alten Wert von 1914) anzukommen. Dieselbe Tendenz gilt im übrigen auch für die anderen genannten Lebensmittel: das Preisniveau des Jahres 1932 passt sich dem von 1914 an.

### Währungsumstellung, Inflation, staatlicher Preisstopp und Währungsreformen

Die Vergleichbarkeit der Preise hängt demnach bei längeren Zeitreihen am Vergleich der jeweils gültigen Währungen. Die Vereinheitlichung der Währung innerhalb des Deutschen Kaiserreichs führte am 1. Januar 1876 zur Abschaffung des bayerischen Guldens (fl) und zur Einführung der Mark (M). (Offizieller Umrechnungskurs: 100 Mark = 62 Gulden oder 100 Gulden = 171,43 Mark). So mussten in größeren Zeitreihen die früheren Geldwerte auf die neue Währung umgerechnet werden.

1876

<sup>4</sup> d.h. Neueinrichtung

<sup>5</sup> vgl.: Seuffert, Georg Karl Leopold: Statistik des Getreide- und Viktualien Handels im Königreich Bayern mit Berücksichtigung des Auslandes. Aus amtlichen Quellen. München: Weiß 1857. S. VI f.

<sup>6</sup> Im Gegensatz zur Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus (erstmalig 1860 erschienen) versah man in Bayern das Wort „Bureau“ im Titel der Zeitschrift des Königlich Bayerischen Statistischen Bureau nicht nach den Regeln der deutschen Grammatik mit einem Genitiv-s, sondern ließ es nach den Regeln der französischen unverändert.



Tabelle 25. Preise 1815 bis 1932<sup>1)</sup>.

Jahr	Getreidepreise in Bayern <sup>2)</sup>				Einzelhandelspreise in München													
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Roggenmehl	Weizenmehl	Roggenbrot	Kartoffeln	Milch	Butter	Schmalz	Ochsenfleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Eier	Sommer- bier	Steinkohlen <sup>3)</sup>	
	50 kg				½ kg			50 kg <sup>3)</sup>	1 l	½ kg							Stück	1 l
<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>				<i>Pf.</i> bzw. <i>Spf.</i>			<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>	<i>Pf.</i> bzw. <i>Spf.</i>	<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>							<i>Pf.</i> bzw. <i>Spf.</i>		<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>
1815	8,65	7,08	5,66	5,21	.	.	.	5,13	.	.	0,75	30	28	38	.	.	.	.
1816	14,17	12,83	9,76	6,00	19	21	.	6,76	.	.	0,82	32	30	39	.	.	.	.
1817	24,79	21,59	20,17	16,38	.	.	.	10,68	.	.	0,95	35	33	46	.	.	.	.
1818	11,11	9,08	8,29	6,17	.	.	.	6,08	.	.	0,82	30	28	53	.	.	.	.
1819	6,54	4,50	4,16	4,06	.	.	.	2,93	.	.	0,58	26	23	34	.	.	.	.
1820	6,01	3,66	3,24	4,06	.	.	.	2,06	.	.	0,55	25	20	30	.	.	.	.
1821	6,56	3,89	3,58	3,44	6	10	9	3,21	14	0,51	0,58	23	20	26	2,2	14	.	.
1822	6,32	4,88	4,34	3,07	7	11	10	3,91	14	0,54	0,59	24	20	26	2,1	13	.	.
1823	5,83	4,34	4,05	4,03	7	10	8	3,49	14	0,49	0,47	23	19	26	1,9	14	.	.
1824	5,17	3,14	2,98	2,94	5	9	7	2,46	14	0,41	0,42	22	19	26	1,9	11	.	.
1825	4,90	3,74	3,37	3,24	6	8	7	2,43	14	0,44	0,45	23	19	26	1,9	11	.	.
1826	4,22	3,50	3,42	2,96	6	7	5	2,29	14	0,41	0,43	23	19	26	1,9	13	.	.
1827	5,35	3,91	3,97	3,26	6	7	5	3,03	14	0,39	0,41	23	19	26	1,9	13	.	.
1828	8,08	5,85	5,09	3,67	9	11	7	3,43	14	0,39	0,42	23	20	26	1,7	14	.	.
1829	7,70	5,46	4,92	3,57	8	10	7	3,03	14	0,41	0,48	24	21	29	1,9	14	.	.
1830	6,96	5,34	4,12	3,85	8	10	8	2,93	14	0,46	0,56	26	22	32	1,9	16	.	.
1831	8,74	5,96	4,91	4,54	9	12	8	2,97	14	0,46	0,57	26	23	31	1,9	14	.	.
1832	9,27	7,04	6,39	5,03	10	14	9	3,09	14	0,49	0,57	26	23	31	1,9	15	.	.
1833	5,89	4,65	4,27	4,30	7	9	6	2,95	14	0,53	0,60	26	23	31	1,9	17	.	.
1834	5,96	4,50	4,31	4,30	6	9	6	2,34	14	0,62	0,62	26	23	31	1,7	16	.	.
1835	5,69	4,17	4,61	4,37	6	9	6	3,01	14	0,54	0,56	26	23	26	1,9	16	.	.
1836	5,45	3,67	4,48	4,02	5	9	5	2,89	14	0,56	0,64	27	27	26	1,9	15	.	.
1837	5,96	4,00	4,78	3,90	10	8	5	3,55	14	0,59	0,65	30	28	26	2,2	15	.	.
1838	7,61	5,49	5,32	4,58	6	9	7	3,09	14	0,54	0,58	29	29	33	2,2	16	.	.
1839	8,46	6,13	6,74	4,40	7	10	7	4,09	14	0,56	0,57	26	27	33	1,9	17	.	.
1840	7,92	5,64	5,71	4,05	8	11	7	3,09	11	0,51	0,54	26	26	31	1,9	17	.	.
1841	8,03	4,70	4,02	3,78	6	8	6	3,40	11	0,59	0,56	26	26	30	2,3	16	.	.
1842	8,25	4,92	4,95	4,65	7	11	6	3,30	11	0,55	0,59	26	26	27	1,9	16	.	.
1843	9,10	7,55	6,90	6,62	8	12	8	4,03	11	0,59	0,64	30	29	36	1,9	19	.	.
1844	9,52	7,47	7,36	5,19	11	14	9	3,46	11	0,56	0,61	31	30	39	2,5	17	.	.
1845	8,93	8,12	7,48	5,13	10	12	9	3,24	11	0,56	0,59	28	29	34	2,3	17	.	.
1846	12,19	10,59	9,40	6,60	13	16	11	4,03	11	0,56	0,61	29	28	35	2,3	20	.	.
1847	14,21	11,51	10,17	6,97	16	21	14	5,74	11	0,61	0,66	29	26	41	2,5	19	.	.
1848	8,19	5,43	5,05	4,42	9	14	10	3,47	11	0,61	0,66	30	28	42	2,9	17	.	.
1849	6,57	4,03	4,13	3,90	6	9	6	3,57	11	0,56	0,56	29	27	36	2,3	14	.	.
1850	6,44	4,23	4,28	3,08	6	9	6	4,38	11	0,51	0,54	28	27	31	2,3	16	.	.
1851	8,70	6,57	6,22	4,60	6	11	7	4,56	11	0,54	0,56	28	27	33	2,3	15	.	.
1852	10,29	9,53	7,56	5,37	12	15	11	4,33	11	0,69	0,69	31	29	40	2,5	22	.	.
1853	11,20	9,40	8,34	5,73	12	19	10	3,87	11	0,69	0,71	32	31	43	2,9	16	.	.
1854	15,08	12,59	10,28	7,52	16	21	13	5,14	11	0,65	0,69	33	31	44	2,5	23	.	.
1855	13,84	11,30	8,85	6,28	16	22	14	4,33	11	0,69	0,74	34	31	45	2,9	21	.	.
1856	11,77	9,18	8,18	4,96	12	18	10	3,40	11	0,71	0,74	35	31	45	2,9	19	.	.
1857	11,79	8,02	7,08	4,87	11	17	9	3,77	11	0,68	0,75	35	32	44	2,9	19	.	.
1858	8,89	6,21	6,37	5,59	9	14	7	2,51	11	0,71	0,73	36	31	41	2,9	17	.	.
1859	7,44	5,33	6,40	5,65	8	13	7	3,09	11	0,71	0,74	36	33	41	2,9	20	.	.
1860	9,87	6,71	8,12	5,69	10	15	9	3,43	11	0,66	0,67	36	34	45	3,0	19	.	.
1861	10,65	7,45	7,92	5,25	11	16	9	4,40	11	0,71	0,71	37	34	46	3,3	26	.	.
1862	10,65	8,13	7,90	5,29	11	16	9	3,66	11	0,74	0,78	38	34	47	3,3	19	.	.
1863	9,91	6,79	6,82	5,33	10	15	9	3,72	13	0,74	0,74	40	36	48	3,3	19	.	.
1864	9,78	6,28	6,78	6,20	11	15	8	3,69	14	0,77	0,77	41	38	46	3,7	19	.	.
1865	7,98	5,96	6,43	5,43	9	13	10	4,17	14	0,80	0,81	41	36	47	3,7	19	.	.
1866	8,14	5,95	6,27	4,54	9	14	7	2,63	14	0,80	0,78	40	37	46	3,3	19	.	.
1867	11,57	8,78	9,04	5,71	13	16	11	4,03	14	0,75	0,71	43	40	50	3,6	21	.	.
1868	11,63	9,33	9,13	6,01	13	17	9	3,57	14	0,80	0,77	45	41	52	3,7	21	.	.
1869	9,48	6,89	7,75	6,52	13	15	9	2,74	14	0,84	0,80	46	41	50	3,8	21	.	.
1870	10,49	7,36	7,35	7,34	13	13	10	4,38	16	0,83	0,82	56	54	67	4,3	21	1,10	.
1871	12,13	8,36	7,91	7,37	13	18	12	3,60	16	0,91	0,83	53	53	61	5,0	21	.	.
1872	13,22	9,18	8,52	6,14	18	27	14	3,99	17	0,98	0,89	56	54	67	5,0	22	1,10	.

<sup>1)</sup> Die früheren Gulden-Preise sind nach dem Kurs: 100 Gulden = 171,43 *M* umgerechnet.  
<sup>2)</sup> Für die Jahre 1856 bis 1868 Schranntenpreise von München.     <sup>3)</sup> Bis zum Jahre 1884: Hektoliter.  
<sup>4)</sup> Die veröffentlichten Münchner Preise für Steinkohlen beziehen sich auf oberbayer. Würfelkohlen, da diese in der Vorkriegszeit zu den Steinkohlen gerechnet wurden.



Dieser Vorgang wiederholte sich dann mit der Einführung der Rentenmark („Goldmark“ Abk. RM) am Ende der Inflationszeit zum 20. November 1923<sup>7</sup>. Die alte Mark („Papiermark“) wurde zum Umrechnungskurs von 1 Billion Mark (Papiermark „M“) = 1 Rentenmark (Goldmark „RM“) ersetzt. 1 US-Dollar entsprach damals übrigens dem Betrag von 4,20 („neuer“) Rentenmark. Nach der Einführung der Rentenmark wird im August 1924 parallel zur bereits bestehenden Rentenmark die Reichsmark im Kurs 1:1 zur Rentenmark eingeführt. Danach verschwindet der Ausdruck Rentenmark und die Reichsmark (gleich bleibende Abkürzung: RM) bleibt über die Zeit des Zweiten Weltkriegs hinaus bis 1948 die deutsche Währung.

1923

Preisstop  
1936

Um eine zweite Inflation zu verhindern und die Preise auf dem damaligen status quo einzufrieren, erließ der nationalsozialistische Ministerpräsident Hermann Göring am 26. November 1936 eine Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen<sup>8</sup>. Damit waren alle (offiziellen) Preise des Deutschen Reichs (vom Ei bis zum Grundstück) von 1936 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs einer staatlichen Führung und Kontrolle unterworfen. Die für den eigentlichen Wirtschaftsverlauf gerade in Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeiten wesentlich bedeutsameren Schwarzmarktpreise entzogen sich naturgemäß jeglicher statistischen Erfassung.

Im übrigen fanden sich auch im offiziellen Handelsgebaren einige Wege, die staatliche Preisbindung zu umgehen. So hatten die Jahre nach 1936 z. B. besonders hohe Frühkartoffelernteerträge gebracht, die die Bauern zunächst nicht restlos verkaufen konnten, weil der amtlich festgelegte Preis von 7 RM pro Zentner auch nicht unterschritten werden durfte und bei dem ungewöhnlich großem Angebot auch keine entsprechende Nachfrage zuließ. So musste man einen Ausweg finden. Man verkaufte die Kartoffeln zwar zum gesetzlich vorgeschriebenen Preis von 7 RM je Zentner, machte aber die Kunden darauf aufmerksam, dass in jedem Kartoffelsack der Betrag von einer Reichsmark lag. Für den Kunden bedeutete die seltsame „Rückvergütung“ einen tatsächlichen Preis von 6 RM je Zentner, aber dem Gesetz war Genüge geleistet worden.<sup>9</sup>

Währungs-  
reform 1948

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es vom 20. zum 21. Juni 1948 zur Währungsreform in den drei Westzonen und zur Einführung der Deutschen Mark (DM): Für die Zahlung von 60 RM (Reichsmark) erhielt jeder Einwohner ein Kopfgeld von 40 DM sowie später nochmals 20 DM. Laufende Kosten wie Gehälter, Löhne, Mieten und Pensionen wurden im Verhältnis 1:1 umgestellt, Sparguthaben jedoch im Verhältnis 10:1 abgewertet. Das Festkontengesetz wertete Sparkonten abermals ab, so dass ein Altsparer für 100 RM nur noch 6,50 DM erhielt.

Mit dem offiziellen Kurs von 1 Euro = 1,95583 DM erfolgten zum 1. Januar 2002 die Abschaffung der DM und die Einführung des Euro als reales Zahlungsmittel im mittlerweile wiedervereinten Deutschland. Sparguthaben, Schulden, Preise, Löhne und Renten wurden mit diesem Stichtag zum genannten Kurs umgestellt.

2002

### Grundstückspreise

Auf dem Immobilienmarkt blieb Görings Verordnung von 1936 übrigens sogar bis weit über das Ende des Zweiten Weltkriegs hinaus in Kraft und wurde erst im Jahre 1960 durch § 185 des Bundesbaugesetzes vom 29. Oktober 1960<sup>10</sup> aufgehoben. Damit erübrigte sich eine statistische Beobachtung der Kaufwerte für Bauland und der Preise für landwirtschaftliche Grundstücke ab dem Jahre 1938 bis zum Jahr 1960. Erst ab der Jahresmitte 1961 fand in Bayern wieder eine statistische Erhebung der Grundstückspreise statt, die dann zu zwei Statistischen Berichten<sup>11</sup> führte, die bis heute fortgesetzt werden.

1938 - 1960  
keine Statistik  
der Grund-  
stückspreise

Vor dem nationalsozialistischen Preiserhöhungsverbot waren die Baulandpreise für München und Nürnberg (neben anderen Städten des Deutschen Reichs) in den Vierteljahreshäften zur Statistik des Deutschen Reichs<sup>12</sup> veröffentlicht worden.

Preise vor  
1938

Speziell für Bayern wurde in der Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts jedoch nur der Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken für die Jahre 1924 bis 1927<sup>13</sup> gedruckt. Diese Artikel enthalten Quadratmeter und Preisangaben, berücksichtigen allerdings nicht die Kategorien Bodenqualität und Lage, so dass sie an sich wenig aussagekräftig sind. Bei den bayerischen Grundstücksverkäufen der Zwanzigerjahre interessierten die amtliche Statistik wiederum nur die Grundstücksverkäufe und Hypothekenbestellungen an ausländische Staatsangehörige<sup>14</sup>. Hier werden zwar die Gesamtpreise aller Verkäufe pro Regierungsbezirk an Ausländer, nicht aber die Grundstücksgrößen angegeben, so dass diese Tabellen für eine Durchschnitts-Quadratmeter-Preisberechnung des

7 vgl. Wirtschaft und Statistik 5/1925 So. H. 1 S. 3.

8 vgl. Reichsgesetzblatt 1936 S. 955 f.

9 vgl. Hessisches Institut für Betriebswirtschaft: Preisfibel. Hrsg. von Günther Höckel. Frankfurt a. M.: Fritz Knapp o. J. [ca. 1951]. (Bibliothekssignatur: XXVI e 1208) S. 3.

10 vgl. Bundesgesetzblatt 1960, I, S. 341.

11 Statistischer Bericht M I 6: Kaufwerte für Bauland in Bayern.// Statistischer Bericht M I 7: Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern.

12 vgl. Vierteljahreshäfte zur Statistik des Deutschen Reichs. Die Werte für das Jahr ... finden sich in:

1927: 37/1928 I S. 115-123; 1928: 38/1929 I S. 216-221;  
1929: 39/1930 I S. 130-137; 1930: 40/1931 IV S. 52-68;  
1931: 41/1932 IV S. 53-69; 1932: 42/1933 IV S. 75-91;  
1933: 43/1934 IV S. 57-61; 1934: nicht auffindbar;  
1935: 45/1936 III S. 38-46;  
1936: 46/1937 III S. 20-24; 1937: 47/1938 III S. 49-53;  
1938: 48/1939 IV 33-37.)

13 vgl. Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts. Die Werte für das Jahr ... finden sich in:

1924: 57/1925 S. 487; 1925: 58/1926 S. 390; 1926: 60/1928 S. 25;  
1927: 60/1928 S. 320;

14 vgl. Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts. Die Werte für das zweite Halbjahr 1922 finden sich in: 55/1923 S. 123.

Abb. 6

47 000	Gramm	Roggenbrot,
15 000	„	Nährmittel (Mehl, Teigwaren, Hafersoden, Graupen, Hülsenfrüchte, Reis u. dergl.),
70 000	„	Kartoffeln,
30 000	„	Gemüse,
3 000	„	Fleisch,
1 500	„	Speck,
4 000	„	Fett,
1 500	„	Salzheringe,
4 000	„	Brotlaustreich,
8 000	„	Nuß- oder Kochäpfel,
8 500	„	Zucker,
10	Stück	Eier,
28	Liter	Vollmilch,
Brennstoffe:		
3	Zentner	Steinkohlen, oder 5 Zentner Braunkohlen, oder 4 Zentner Braunkohlenbriketts, oder 6 Zentner Torf, oder 5 Zentner Brennholz, oder 40 cbm Kochgas.
Leuchstoffe:		
15	cbm	Leuchtgas, oder 5 Kilowattstunden Elektrizität, oder 1 000 Gramm Kerzen, oder 4 000 Gramm Karbid, oder 7 Liter Petroleum.
. . . Wohnung von 2 Zimmern und Küche, monatlicher Mietpreis.		
*) Anmerkung: Eine Ausdehnung der Erhebung auf Bekleidungsgegenstände (Kleider, Wäsche, Schuhe) ist in Aussicht genommen.		

bayerischen Immobilienmarkts um 1922 leider völlig unbrauchbar sind. Auch die Erfassung der Zwangsversteigerungen von landwirtschaftlichen Anwesen in Bayern gibt leider keine Preise an<sup>15</sup>.

### Teuerungszahl und Preisindex

Die Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg brachte für die Preisstatistik verschiedene methodische Probleme:

- Rein tabellentechnisch musste die Spaltenbreite bei Langzeitpreisvergleichen neu definiert werden, da die Preiszahlen immer mehr Dezimalstellen brauchten und sich die zu erfassende Münzeinheit von Pfennigen auf Mark änderte.
- Der Zeitabstand der Erfassungstermine war nicht mehr repräsentativ, da die Preise sich von Stunde zu Stunde erheblich änderten.
- Eine zeitliche, internationale oder auch nur regionale Vergleichbarkeit war ebenfalls nicht mehr gegeben, da die Wechselkurse ständig fielen.

Diese Not führte schließlich zu einem Methodensprung: Man richtete ein neues System ein und erfand die Teuerungszahl und die Indexberechnung.

Im Jahre 1919 erschien die Anordnung der Ermittlung der Teuerungszahlen in den Anordnungen für die Reichsstatistik aus dem Jahre 1919, die 1922 nochmals geringfügig verändert wurde<sup>16</sup>. Zeitgleich mit der Veröffentlichung der Anordnung brachte das Statistische Reichsamts auch schon die eigentlichen Teuerungsstatistiken im Deutschen Reich heraus. Die Testerhebungen dazu waren bereits im Jahr 1919 erfolgt<sup>17</sup>.

Die Teuerungszahl bemasß sich aus einem für alle erfassten Gemeinden des Reichs (erfasst wurden Gemeinden über 10 000 Einwohner) gemeinsam festgelegten gleichen „Warenkorb“ (dieser Begriff erscheint in der Literatur allerdings noch nicht), dem der Monatsbedarf einer 5-köpfigen Familie zugrunde gelegt war: (2-Zimmerwohnung!)-Miete, Brenn- und Leuchstoffe, sowie ein genau festgelegter Katalog von Lebensmitteln<sup>18</sup>. Im einzelnen umfasste dieser Warenbestand die abgebildete Liste (Abb. 6). Eine Ausdehnung der Erhebung auf Bekleidungskosten wurde bereits von einigen städtestatistischen Ämtern (siehe unten) in Angriff genommen.

Die oben genannten Kosten wurden in den einzelnen Gemeinden für die Monate Dezember 1919, Februar, März, April 1920 (in der ersten Ausgabe!) addiert und die (Ab- oder) Zunahme in Prozenten verzeichnet<sup>19</sup>. Die Tabellen mit den Teuerungszahlen sollten als Grundlage für Lohnverhandlungen dienen und wurden dementsprechend ab 1920 regelmäßig in den Vierteljahreshften abgedruckt.

Das Bayerische Statistische Landesamt zog noch im gleichen Jahr nach und veröffentlichte bereits im Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Bayern<sup>20</sup> die Teuerungszahlen vom Februar 1920 bis November 1921. Diese Teuerungszahlen genügten jedoch bald nicht mehr den Anforderungen der Öffentlichkeit. Im Januar 1921 wurde im Statistischen Reichsamts ein „Lebenshaltungsindex“ entwickelt. Aufgrund der Durchschnittspreise von 1913/14 wurden die Kosten einer angenommenen „Normalration“ einer fünfköpfigen Familie festgestellt. Die Reichsdurchschnitte wurden dann unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl jeder Stadt (nach so genannten „gewogenen Durchschnitten“) berechnet. Dadurch ergab sich die durchschnittliche Teuerungszahl.

Für den Index setzte man die für 1913/14 erhaltene Teuerungszahl zunächst gleich 1, doch bald danach gleich 100 und ersetzte die Teuerungszahlen durch die entsprechenden Verhältniszahlen. So ergab sich ein wesentlich schärferes Bild<sup>21</sup>. Freilich hielten sich diese Artikel in der Theorie in Grenzen und boten stattdessen gleich die Praxis an.

15 vgl. Die zwangsweise Veräußerung landwirtschaftlicher Anwesen in Bayern für die Jahre 1880 (12/1880 S. 175); 1881 (14/1882 S. 52); 1882 (15/1883 S. 95); 1883 (16/1884 S. 167); 1884 (17/1885 S. 120); 1885 (18/1886 S. 185); 1886 (19/1887 S. 129); 1887 (20/1888 S. 122); 1888 (21/1889 S. 140); 1889 (22/1890 S. 150); 1890 (23/1891 S. 144); 1891 (24/1892 S. 157); 1892 (25/1893 S. 222); 1893 (26/1894 S. 127); 1894 (27/1895 S. 101); // 1903 - 1907 (40/1908 S. 421); 1908 - 1912 (45/1913 S. 579); 1913 (47/1915 S. 59); // 1925 (58/1926 S. 234); 1926 (59/1927 S. 220); 1927 (60/1928 S. 328); 1928 (61/1929 S. 262); 1929 (62/1930 S. 396); 1930 (63/1931 S. 306); 1931 (64/1932 S. 265); 1932 (65/1933 S. 276);

16 Veröffentlicht in den Vierteljahreshften zur Statistik des Deutschen Reichs 29/1920 S. 24\* - 29\* und 32/1923 S. 10\*

17 vgl. Vierteljahreshfte zur Statistik des Deutschen Reichs 29/1920 S. 158ff.

18 vgl. ebenda.

19 Eine Abnahme der Preise war für diese Zeit in ganz Deutschland natürlich nirgendwo zu finden

20 vgl. Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Bayern 15/1921 S. 263 ff.

21 vgl. Wirtschaft und Statistik 1/1929 S. 19 ff. und weitere Artikel in diesem Jahrgang.

Preismesszahl  
und Preis

Teuerungszahl

Index

**13. Landesindexziffern der Lebenshaltungskosten für das rechtsrheinische Bayern September 1923 bis Oktober 1924**

Der erstmals am 3. September 1923 vom bayerischen statistischen Landesamt errechnete Landesindex<sup>1)</sup> für das rechtsrheinische Bayern fußt auf den Grundlagen der Reichslebenshaltungskostenstatistik (vgl. Vorbemerkung zu Teuerungszahlen Seite 220 und zu Reichsindexziffern der Lebenshaltungskosten Seite 221). Die Teuerungszahlen der 7 rechtsrheinischen Gliedstaaten des Reiches, Nürnberg, Augsburg, Schwandorf, Amberg, Straubing und Selb werden zu einem gewissen Durchschnitt zusammengerechnet. Letzterer ergibt, zum entsprechenden Durchschnitt von 1913/14 in Beziehung gebracht, den Landesindex, wobei die Basiszahl 1913/14 = 1 gesetzt ist. Dieser Landesindex veranschaulicht die durchschnittliche Teuerungsentwicklung im rechtsrheinischen Bayern in den Bedarfsgruppen Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung.

Monat, Stichtag	Ernäh- rung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	Ernäh- rung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	Ernäh- rung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	Woh- nung	Heizung und Beleuchtung	Be- klei- dung
<b>a) Monatsdurchschnittsziffern<sup>2)</sup></b>						
	in Tausend		in Billionen			
1923 September <sup>3)</sup>	14 957	13 404	16 779	—	20 044	24 813
	in Millionen		in Billionen			
Oktober	3 423	3 047	3 774	—	4 978	6 000
November	622 235	605 562	792 050	—	700 520	728 394
	in Milliarden		in Billionen			
Dezember	1 251	1 206	1 489	206	1 557	1 539
1924	in Billionen		in Billionen			
Januar	1,095	1,042	1,242	0,264	1,482	1,429
Februar	1,065	1,019	1,185	0,365	1,388	1,359
März	1,084	1,040	1,219	0,365	1,360	1,370
April	1,152	1,108	1,433	0,534	1,339	1,3 9
Mai	1,166	1,118	1,275	0,566	1,313	1,470
Juni	1,155	1,111	1,243	0,637	1,303	1,443
Juli	1,187	1,162	1,323	0,637	1,268	1,344
August	1,168	1,146	1,273	0,722	1,255	1,308
September	1,180	1,159	1,292	0,722	1,256	1,316
<b>b) Stichtagsziffern</b>						
	in Tausend		in Billionen			
1923	1 673	1 484	1 785	—	2 686	2 876
3. September	4 579	3 505	4 530	—	4 466	11 398
10. "	12 733	10 114	13 596	—	11 527	29 347
17. "	27 478	25 6 8	32 097	—	39 952	39 348
24. "	41 112	38 547	46 994	—	63 130	57 382
1. Oktober	105 567	89 332	99 964	—	204 316	210 899
8. "	in Millionen		in Billionen			
15. "	559	469	536	—	1 155	1 134
22. "	2 854	2 097	2 501	—	4 021	8 609
29. "	13 484	12 459	15 686	—	19 448	19 990
5. November	85 745	79 106	101 633	—	108 284	127 487
12. "	186 959	182 870	227 644	—	211 085	212 896
19. "	767 888	746 121	964 922	—	934 710	908 193
	in Milliarden		in Billionen			
26. "	1 455	1 423	1 874	—	1 548	1 665
3. Dezember	1 515	1 491	1 934	—	1 604	1 688
10. "	1 283	1 241	1 543	—	1 571	1 549
17. "	1 176	1 123	1 366	—	1 505	1 511
22. "	1 133	1 078	1 308	—	1 548	1 483
29. "	1 123	1 069	1 291	—	1 558	1 463

<sup>1)</sup> Eine Vergleichbarkeit mit dem vor dem 3. September monatlich errechneten Landesindex für das gesamte Bayern besteht wegen Verschiedenheit der Berechnungsgrundlagen nicht. <sup>2)</sup> Der Monatsdurchschnitt ist nicht aus den vorläufigen, den Wochen-Indexziffern zugrunde liegenden Teuerungszahlen, sondern aus den endgültigen Teuerungszahlen berechnet, wie sie am Schluß des Monats vorliegen. <sup>3)</sup> Der September-Durchschnitt ist gewonnen aus den Teuerungszahlen der vier September-Stichtage unter entsprechender Berücksichtigung der Teuerungszahlen vom 1. Oktober. Die übrigen Monatsdurchschnitte betreffen die Stichtage des betreffenden Monats.

Das Bild zeigt die erste bayerische Indexberechnung aus der Zeit der galoppierenden Inflation: Innerhalb weniger Wochen ändern sich die Erfassungseinheiten von Tausend, zu Millionen, Milliarden und Billionen. Bayern errechnete hier den bayerischen Index auf der Basis von 1913/14 = 1. (Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Bayern 1924)

Allerdings wurden auf Anregung der städtestatistischen Ämter Berlin-Schöneberg, Kiel, Hannover und Nürnberg<sup>22</sup> auch die Bekleidungskosten bald in den Reichsindex der Lebenshaltung aufgenommen. Diesem Beispiel folgte Bayern im September 1923 und gab erstmals die Landesindexziffern der Lebenshaltungskosten für das rechtsrheinische Bayern September 1923 bis Oktober 1924<sup>23</sup> heraus (Abb. 7).

Damit waren die entscheidenden Schritte in die Zukunft getan. Der Index – später freilich mit einer Basismesszahl von 100 berechnet – wurde zum unverzichtbaren statistischen Beobachtungsinstrumentarium und ist aus der heutigen Statistik nicht mehr wegzudenken.

Allerdings veröffentlicht das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung seit dem Statistischen Jahrbuch für Bayern 39/1996 leider überhaupt keine konkreten Preise für ausgewählte Waren mehr, sondern beschränkt sich auf die Bekanntgabe von Preismesszahlen. Die Aussagekraft der direkten Preisangabe hat also angesichts der enormen mit diesem Wert verbundenen Zusatzinformationen ihren eigentlichen Informationswert weitgehend verloren.

Dafür entwickelte sich der traditionelle Verbraucherpreisindex in jüngster Zeit in neue Richtungen. Mit den Maastricht-Verträgen wurde dem herkömmlichen nationalen Verbraucherpreisindex noch ein zweiter hinzugefügt: da Preisstabilität zu einem Maastricht-Kriterium für die einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union geworden war, wurde vom Statistischen Bundesamt ab dem Berichtsmonat Januar 1997 parallel zum herkömmlichen Index ein harmonisierter Verbraucherpreisindex<sup>24</sup> für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union entwickelt, der die Daten international vergleichbar macht. Um die Preissteigerungen aufgrund der verbesserten Qualität eines Produkts von den „echten“ Teuerungsraten zu trennen, führte man auf Bundesebene die Methode der hedonischen Preismessung<sup>25</sup> neu ein. Mathematische Verfahren und Berechnungen haben also in der modernen Statistik die Bekanntgabe von unmittelbaren Preisbeobachtungen nahezu gänzlich ersetzt.

Harmonisierter Index

Hedonische Preismessung

22 Berlin-Schöneberg, Kiel, Hannover und Nürnberg. Vgl. *Wirtschaft und Statistik* 1/1921 S. 21.

23 erstmals im Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Bayern 16/1924 S. 224.

24 vgl. Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa. In: *Wirtschaft und Statistik* 3/1997. S. 187ff.

25 vgl. Hedonische Preismessungen bei EDV-Investitionsgütern. Statistisches Bundesamt 2004.

In: [http://www.destatis.de/download/d/preis/pr\\_hedo\\_edv.pdf](http://www.destatis.de/download/d/preis/pr_hedo_edv.pdf)

\* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.	Jul	August	Sept.	Juni	Jul	August	Sept.	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 387	12 423	12 402	12 401	12 404	12 427	12 429	12 430	12 439
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1</sup>	Anzahl	5 057	4 917	6 031	7 090	5 814	6 005	6 806	6 406	6 140
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,8	5,7	6,7	5,7	5,9	6,4	6,1	6,0
* Lebendgeborene <sup>2</sup>	Anzahl	9 485	9 295	10 859	9 468	10 146	9 845	9 932	10 198	10 112
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,2	9,0	10,3	9,0	10,0	9,6	9,4	9,7	9,9
* Gestorbene <sup>3</sup>	Anzahl	9 980	10 148	9 728	9 742	9 793	10 134	9 044	9 280	9 044
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,7	9,8	9,2	9,2	9,6	9,9	8,6	8,8	8,8
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	38	36	33	30	44	35	21	36	37
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,0	3,9	3,0	3,2	4,3	3,6	2,1	3,5	3,7
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	18	20	20	11	20	13	10	18	16
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	2,2	1,1	1,2	2,0	1,3	1,0	1,8	1,6
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 495	- 853	1 131	- 274	353	- 289	888	918	1 068
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,5	- 0,8	1,1	- 0,3	0,3	- 0,3	0,8	0,9	1,0
Totgeborene <sup>2</sup>	Anzahl	33	33	42	37	28	34	33	35	29
<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	23 620	21 714	19 973	18 037	22 051	21 879	24 355	25 367	30 901
darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 800	10 597	9 449	7 641	9 414	11 947	10 721	14 570	13 433
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 322	17 844	16 703	18 355	19 502	17 129	23 175	25 874	22 098
darunter in das Ausland	Anzahl	9 950	9 578	8 017	8 311	8 869	9 167	15 041	15 019	11 905
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 821	11 117	10 524	10 396	12 637	9 932	10 721	10 797	17 468
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 372	8 266	8 686	10 044	10 633	7 962	8 134	10 855	10 193
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	5 298	3 870	3 270	- 318	2 549	4 750	1 180	- 507	8 803
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>4</sup>	Anzahl	40 376	41 093	38 030	42 796	46 554	37 227	38 574	47 833	49 169
		2002	2003	2002			2003			2004
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>5, 6</sup>	1 000	4 406,6	4 323,2	4 460,0	4 357,4	4 312,4	4 333,3	4 373,4	4 273,8	4 240,3
* Frauen	1 000	1 972,6	1 941,4	1 985,3	1 962,4	1 950,3	1 937,9	1 949,6	1 927,8	1 915,9
* Ausländer	1 000	361,0	342,4	365,5	349,9	346,2	347,4	346,3	329,8	329,9
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	678,9	688,6	681,1	684,1	686,7	690,5	690,6	686,6	689,8
* darunter Frauen	1 000	584,5	590,8	586,5	587,1	589,2	591,4	591,5	591,0	593,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,1	31,1	35,0	27,2	30,8	33,8	33,8	26,1	29,5
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 702,5	1 647,1	1 728,4	1 669,4	1 636,0	1 660,8	1 674,7	1 616,8	1 596,6
Bergbau	1 000	12,5	11,6	13,3	11,2	11,5	12,5	12,3	10,2	10,6
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 372,0	1 335,5	1 378,0	1 357,2	1 340,2	1 336,4	1 342,6	1 322,9	1 313,7
Energie- und Wasserversorgung	1 000	34,8	33,6	35,0	34,8	33,8	33,5	33,7	33,4	35,3
* Baugewerbe	1 000	283,2	266,4	302,2	266,2	250,6	278,4	286,2	250,2	237,0
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 021,0	988,2	1 031,0	1 006,2	988,2	987,4	998,7	978,5	967,9
Handel	1 000	673,5	650,8	677,5	667,6	653,9	645,8	654,9	648,5	641,5
Gastgewerbe	1 000	140,6	135,3	144,7	134,5	132,7	138,6	139,7	130,4	128,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	206,9	202,1	208,8	204,1	201,6	203,0	204,1	199,6	198,2
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	655,8	651,1	663,1	652,6	651,8	650,7	657,2	644,8	644,7
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	192,3	188,7	193,0	192,1	190,2	188,3	188,6	187,7	186,3
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern...	1 000	463,5	462,4	470,2	460,5	461,6	462,4	468,5	457,1	458,4
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	994,8	1 005,0	1 002,2	1 001,4	1 003,7	1 000,3	1 008,7	1 007,2	1 001,2
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	228,3	231,4	230,8	228,2	230,4	231,0	232,2	231,9	231,5
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	766,5	773,6	771,4	773,2	773,3	769,3	776,4	775,3	769,6
		2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	1 000	386,7	447,4	415,1	424,9	453,4	422,5	420,3	434,1	473,7
* darunter Frauen	1 000	174,4	199,5	197,3	199,6	201,0	204,7	203,4	207,9	213,1
* Arbeitslosenquote insgesamt <sup>7</sup>	%	6,9	7,9	7,3	7,5	8,0	7,4	7,4	7,6	8,3
* Frauen	%	6,5	7,4	7,2	7,3	7,4	7,5	7,5	7,6	7,8
* Männer	%	7,2	8,3	7,3	7,6	8,5	7,3	7,3	7,6	8,8
* Ausländer	%	14,3	16,1	15,4	15,8	16,6	15,3	15,4	15,6	16,7
* Jugendliche	%	6,3	7,3	6,5	6,4	6,8	7,4	7,0	7,1	7,8
* Kurzarbeiter	1 000	32,9	27,0	22,9	21,0	18,4	13,6	16,3	16,3	15,0
darunter Männer	1 000	22,6	19,3	15,9	14,7	12,7	9,1	11,1	10,8	...
* Gemeldete Stellen	1 000	75,6	56,9	46,0	41,5	39,0	39,9	37,0	34,8	34,4

1 Nach dem Ereignisort.  
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;  
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.  
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.  
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtungen <sup>1</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber) .....	1 000	93,3	88,1	96,2	92,4	91,8	85,8	77,6	100,9	104,0
Kälber .....	1 000	4,2	3,7	4,1	3,4	6,4	3,4	3,7	3,9	5,9
Schweine .....	1 000	460,1	444,1	444,6	423,9	467,8	420,6	412,4	466,9	460,4
darunter Hausschlachtungen .....	1 000	13,8	12,5	11,7	18,5	19,0	5,7	9,3	16,8	16,7
Schafe .....	1 000	10,2	9,7	11,1	9,8	10,0	8,9	11,0	10,5	10,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>2</sup>										
Rinder (ohne Kälber) .....	kg	341,2	341,1	339,0	341,7	343,1	337,4	336,5	337,4	338,5
Kälber .....	kg	96,7	98,9	103,8	103,7	98,6	101,6	101,2	101,5	95,9
Schweine .....	kg	93,3	93,5	94,4	95,2	93,7	92,5	93,3	94,3	93,4
Schafe .....	kg	19,3	19,3	18,9	20,1	19,2	19,5	19,0	19,7	19,1
Gesamtschlachtgewicht <sup>3</sup>										
Gewerblich. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) .....	1 000 t	75,6	72,2	75,2	72,5	76,2	68,4	65,2	78,7	79,0
darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	32,0	30,1	32,6	31,6	31,5	28,9	26,1	34,0	35,2
Kälber .....	1 000 t	0,4	0,4	0,4	0,3	0,6	0,3	0,4	0,4	0,6
Schweine .....	1 000 t	42,9	41,5	42,0	40,4	43,8	38,4	38,5	44,0	43,0
Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000 t	73,5	70,4	73,3	69,9	73,5	67,4	63,7	76,2	76,5
darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	31,3	29,5	31,8	30,7	30,7	28,5	25,5	33,2	34,3
* Kälber .....	1 000 t	0,4	0,3	0,4	0,3	0,6	0,3	0,3	0,4	0,5
* Schweine .....	1 000 t	41,7	40,4	40,9	38,6	42,1	38,4	37,6	42,4	41,5
* Schafe .....	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>4</sup> für Legehennenküken .....	1 000	90,9	92,4	79,3	112,3	110,6	104,7	131,5	.	.
Masthühnerküken .....	1 000	5 150,6	5 163,6	5 210,9	4 490,5	6 026,3	5 095,2	5 342,4	.	.
* Konsumeier <sup>5</sup> .....	1 000	73 164	69 002	71 882	69 471	66 907	62 457	70 988	70 852	...
* Geflügelfleisch <sup>6</sup> .....	1 000 kg	6 722,6	7 442,5	8 186,7	6 886,0	8 089,8	8 352,3	8 458,6	7 955,6	8 080,1
<b>Milcherzeugung und Milchverwendung</b>										
Kuhmilcherzeugung .....	1 000 t	627,4	640,3	629,3	592,2	622,4	613,3	617,7	583,2	...
darunter Milchlieferung an Molkereien <sup>7</sup> .....	%	92,0	92,6	93,4	93,4	93,4	93,3	93,3	93,3	...
Milchleistung je Kuh und Tag .....	kg	14,9	15,9	14,7	14,3	14,5	15,4	15,0	14,7	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien <sup>8</sup> .....	1 000 t	68,6	73,2	78,8	70,1	78,8	70,0	71,5	74,8	77,7
darunter Vollmilch .....	1 000 t	36,1	36,9	39,0	35,6	39,4	34,1	34,9	37,3	35,6
Butterherzeugung der Molkereien <sup>8</sup> .....	1 000 t	5,5	5,3	5,4	4,9	6,2	4,5	4,8	5,2	6,3
Käseherzeugung der Molkereien <sup>8, 9</sup> .....	1 000 t	35,8	36,4	38,0	33,7	36,1	37,0	35,7	35,5	37,2
Quarkherzeugung der Molkereien <sup>8, 10</sup> .....	1 000 t	23,3	24,0	25,3	21,9	22,0	24,1	22,5	23,8	22,2
<b>Getreideanlieferungen <sup>8, 11</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	12,3	8,8	6,8	7,1	5,9	15,1	12,6	5,9	...
Weizen .....	1 000 t	170,1	127,4	100,3	140,1	129,5	168,6	82,9	111,6	...
Gerste .....	1 000 t	72,6	57,7	22,8	27,8	26,2	80,3	29,3	26,2	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	2,9	3,1	1,0	1,2	1,0	5,4	1,2	1,0	...
<b>Vermahlung von Getreide <sup>8, 11</sup></b>										
Getreide insgesamt .....	1 000 t	83,1	84,2	93,6	79,8	81,6	85,3	86,8	75,4	...
darunter Roggen und -gemenge .....	1 000 t	12,2	12,7	13,2	11,1	12,9	11,7	12,3	12,2	...
Weizen und -gemenge .....	1 000 t	70,9	71,5	80,4	68,7	68,7	73,6	74,5	63,2	...
<b>Vorräte bei den Erzeugern <sup>12, 13</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	14,9	5,0	.	.	18,2	.	.	.	82,3
Weizen .....	1 000 t	245,2	226,5	.	.	979,2	.	.	.	1 970,0
Gerste .....	1 000 t	252,9	221,0	.	.	919,5	.	.	.	1 303,0
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	42,8	36,6	.	.	164,6	.	.	.	174,5
Kartoffeln .....	1 000 t	.	.	.	.	387,8	.	.	.	533,8
<b>Vorräte in zweiter Hand <sup>8, 11</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	46,3	32,9	35,3	33,2	33,4	68,0	63,6	54,4	...
Weizen .....	1 000 t	421,5	397,1	427,4	460,2	468,4	663,7	588,3	543,6	...
Gerste .....	1 000 t	397,5	342,3	421,5	391,3	348,1	552,7	510,4	478,8	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	13,8	15,7	21,3	18,2	15,0	23,5	20,7	18,4	...
Mais .....	1 000 t	113,9	148,7	233,1	217,7	211,5	30,7	174,7	184,2	...
<b>Gewerbliche Betriebe <sup>14</sup></b>										
* Betriebsöffnungen .....	1 000	8,7	10,1	10,8	9,8	9,9	12,1	12,7	12,4	12,9
* Betriebsschließungen .....	1 000	6,8	7,4	7,6	7,2	8,9	7,3	7,6	8,1	10,8

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Bei Monatsdurchschnitt für 2001, 2002, 2003 jeweils der Wert vom Monat Juni.

14 Ohne Reisegewerbe.



Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup></b>										
* Betriebe <sup>2</sup> .....	Anzahl	7 915	7 934	7 899	7 878	7 877	7 790	7 799	7 778	7 770
* Beschäftigte .....	1 000	1 186	1 181	1 180	1 174	1 168	1 173	1 169	1 167	1 160
* darunter Arbeiter .....	1 000	710	699	699	695	690	692	688	686	681
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup> .....	1 000	x	147 679	158 671	151 041	134 919	152 003	152 988	155 596	143 474
* Bruttolohnsumme .....	Mill. €	1 725	1 730	1 715	2 223	1 702	1 661	1 698	2 209	1 724
* Bruttogehaltssumme .....	Mill. €	1 979	2 020	1 876	2 538	2 009	1 912	1 931	2 541	2 068
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	21 314	21 759	23 058	22 925	22 488	25 423	24 249	25 030	24 287
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	5 877	6 303	6 129	5 480	7 188	6 506	6 675	5 899
* Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	10 628	11 042	11 476	11 774	12 231	11 904	12 425	12 825
* Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	981	1 145	1 089	952	1 109	1 086	1 126	975
* Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	3 640	3 867	3 540	3 557	3 991	3 808	3 826	3 672
* Energie <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	633	701	691	724	903	946	978	916
* darunter Auslandsumsatz .....	Mill. €		9 345	9 632	9 933	10 143	10 344	11 465	10 687	10 977
<b>Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	100,4	102,4	111,8	108,6	100,0	115,1	113,3	114,1	104,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	88,0	85,9	106,7	99,3	77,8	90,2	86,8	83,8	65,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	%	100,5	102,5	111,8	108,6	100,1	115,3	113,4	114,3	105,0
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	100,0	102,4	116,9	109,2	94,0	117,0	114,4	115,1	97,3
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	103,2	106,8	113,6	114,5	109,7	122,5	120,2	122,1	118,5
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	95,2	97,9	115,1	106,2	92,2	113,7	105,4	103,2	86,8
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	97,6	95,1	101,7	97,4	89,8	99,4	99,5	100,4	91,7
Energie <sup>4</sup> .....	%	95,6	99,0	99,0	100,8	101,7	103,2	107,7	104,1	104,7
<b>Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup> insgesamt .....	%	98,6	101,0	106,4	101,9	104,4	117,2	108,6	110,9	127,7
Inland .....	%	93,3	95,1	100,4	98,5	96,3	104,7	103,2	101,0	122,3
Ausland .....	%	104,2	107,3	112,9	105,6	113,1	130,6	114,4	121,4	133,5
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	94,6	97,9	102,2	101,7	95,0	117,6	107,9	109,4	99,2
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	101,2	104,3	109,9	104,1	113,9	118,7	111,2	113,7	150,9
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	95,2	91,2	107,1	99,7	85,7	103,8	98,4	100,4	86,7
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	97,8	94,0	95,1	84,5	81,1	113,8	97,4	101,2	94,7
<b>Bierabsatz</b>										
Bierabsatz insgesamt .....	1 000 hl	1 873	1 908	1 774	1 514	1 866	2 002	1 643	1 669	1 828
dav. Bier der Steuerklassen bis 10 .....	1 000 hl	98	100	71	61	79	100	70	81	81
11 bis 13 .....	1 000 hl	1 757	1 791	1 687	1 435	1 764	1 890	1 557	1 565	1 723
14 oder darüber .....	1 000 hl	18	17	16	18	23	12	16	23	24

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.  
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004																																																																																																																																				
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.																																																																																																																																		
<b>Baugewerbe <sup>1</sup></b>																																																																																																																																											
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2</sup>																																																																																																																																											
* Beschäftigte insgesamt <sup>3</sup>	Anzahl	151 542	141 481	147 512	146 356	140 342	137 609	140 431	138 960	132 986																																																																																																																																	
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	78 090	72 654	77 076	76 301	72 413	71 015	72 565	71 673	67 739																																																																																																																																	
Fachwerker und Werker	Anzahl	24 008	21 846	23 455	23 087	21 483	21 792	22 332	21 931	20 334																																																																																																																																	
gewerblich Auszubildende	Anzahl	7 797	6 993	7 190	7 181	7 021	6 911	6 899	6 858	6 776																																																																																																																																	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 298	13 502	17 310	15 446	10 787	15 816	15 090	14 403	9 998																																																																																																																																	
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 211	5 980	7 805	6 870	4 687	7 168	6 702	6 444	4 288																																																																																																																																	
* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>4</sup>	1 000	4 052	3 857	4 604	4 282	3 214	4 231	4 231	3 984	3 092																																																																																																																																	
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 035	3 665	4 901	4 294	2 886	4 417	4 157	3 975	2 618																																																																																																																																	
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	244,4	228,9	261,5	265,9	238,9	237,6	226,7	256,5	221,6																																																																																																																																	
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	89,4	85,0	81,5	98,8	84,6	76,1	76,2	92,8	79,6																																																																																																																																	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 344,6	1 319,6	1 589,2	1 660,3	1 680,4	1 503,5	1 485,9	1 468,7	1 521,3																																																																																																																																	
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	478,1	489,8	628,5	635,0	702,7	555,5	541,2	545,6	591,3																																																																																																																																	
* gewerblicher Bau	Mill. €	477,3	454,8	495,5	588,6	560,3	474,0	515,9	486,9	526,9																																																																																																																																	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	389,2	375,0	465,2	436,8	417,4	474,1	428,8	436,2	403,1																																																																																																																																	
Messzahlen (2000 = 100)																																																																																																																																											
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	95,3	82,0	85,0	71,1	62,7	88,0	74,6	54,7	56,3																																																																																																																																	
* davon Wohnungsbau	%	84,7	78,5	83,9	82,1	79,0	74,3	73,9	64,0	54,5																																																																																																																																	
gewerblicher und industrieller Bau	%	98,3	78,9	84,9	67,4	56,5	81,1	52,9	53,4	66,5																																																																																																																																	
öffentlicher und Verkehrsbau	%	100,4	88,1	85,9	66,5	56,5	105,8	98,2	48,9	47,0																																																																																																																																	
darunter Straßenbau	%	101,0	98,3	112,7	69,5	54,9	126,5	117,7	62,7	32,8																																																																																																																																	
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe <sup>5, 6</sup>																																																																																																																																											
* Beschäftigte	Anzahl	51 246	47 777	.	.	...	45 183	.	.	...																																																																																																																																	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 023	4 778	.	.	...	13 706	.	.	...																																																																																																																																	
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	78,0	72,4	.	.	...	206,1	.	.	...																																																																																																																																	
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	35,5	33,9	.	.	...	93,5	.	.	...																																																																																																																																	
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	390,3	382,4	.	.	...	1 058,5	.	.	...																																																																																																																																	
<b>Energieversorgung</b>																																																																																																																																											
* Betriebe	Anzahl	229	221	221	220	221	219	219	218	219																																																																																																																																	
* Beschäftigte	Anzahl	30 250	30 109	30 094	29 963	29 833	30 571	30 396	30 359	30 190																																																																																																																																	
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7</sup>	1000	3 857	3 508	4 043	3 817	3 281	3 830	3 881	3 975	3 911																																																																																																																																	
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	101	104	95	164	94	94	96	165	97																																																																																																																																	
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 523,0	6 186,0	6 893,0	6 238,0	6 439,0	5 388,0	6 067,0	...	...																																																																																																																																	
Erdgasgewinnung <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	0,8	0,3	0,5	0,5	0,5	0,1	0,2	0,4	...																																																																																																																																	
Erdgasbezug <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	866,4	860,1	963,3	1 044,7	1 077,4	593,1	723,7	1 030,9	...																																																																																																																																	
Gasverbrauch <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	855,3	865,5	965,9	1 033,2	1 178,8	559,3	723,1	1 073,9	...																																																																																																																																	
<b>Handwerk (Messzahlen) <sup>9</sup></b>																																																																																																																																											
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 ± 100)	%	.	.	.	.	83,4	96,8	.	.	...																																																																																																																																	
* Umsatz <sup>10</sup> (VjD 2003 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	113,4	103,7	.	.	...																																																																																																																																	
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>																																																																																																																																											
<b>Baugenehmigungen</b>																																																																																																																																											
* Wohngebäude <sup>11</sup> (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 502	3 011	2 596	2 376	2 808	2 017	2 030	2 023	2 199																																																																																																																																	
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 322	2 816	2 382	2 204	2 618	1 862	1 835	1 831	2 017																																																																																																																																	
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	2 831	3 411	3 010	2 626	3 207	2 358	2 428	2 368	2 467																																																																																																																																	
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	674	803	707	623	749	567	579	569	594																																																																																																																																	
* Wohnfläche <sup>12</sup>	1 000 m <sup>2</sup>	453	540	494	432	506	393	400	406	418																																																																																																																																	
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	693	658	741	601	537	635	641	553	480																																																																																																																																	
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	3 750	3 375	2 992	2 602	2 454	3 099	2 772	2 747	2 973																																																																																																																																	
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	513	385	323	358	263	367	332	343	371																																																																																																																																	
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	578	520	468	437	369	495	440	450	427																																																																																																																																	
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 439	5 223	4 956	4 253	4 855	3 840	4 198	4 219	4 178																																																																																																																																	
* Wohnräume <sup>13</sup> insgesamt	Anzahl	23 933	28 715	26 023	22 695	26 937	19 721	21 297	20 890	21 946																																																																																																																																	
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2002</th> <th>2003</th> <th colspan="3">2003</th> <th colspan="4">2004</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Monatsdurchschn.</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11"><b>Handel und Gastgewerbe</b></td> </tr> <tr> <td colspan="11"><b>Außenhandel</b></td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>14</sup></td> <td>Mill. €</td> <td>6 811,6</td> <td>7 290,8</td> <td>7 300,0</td> <td>7 737,0</td> <td>7 860,3</td> <td>7 800,6</td> <td>8 049,8</td> <td>8 261,6</td> <td>8 726,9</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>358,9</td> <td>416,9</td> <td>360,1</td> <td>378,0</td> <td>385,2</td> <td>356,3</td> <td>376,7</td> <td>384,3</td> <td>425,6</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>6 452,7</td> <td>6 873,9</td> <td>6 939,9</td> <td>7 359,0</td> <td>7 475,1</td> <td>7 444,3</td> <td>7 673,1</td> <td>7 877,3</td> <td>8 301,3</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>521,1</td> <td>598,3</td> <td>641,9</td> <td>676,0</td> <td>757,3</td> <td>686,5</td> <td>587,0</td> <td>690,9</td> <td>646,8</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>216,6</td> <td>253,9</td> <td>211,2</td> <td>228,0</td> <td>242,0</td> <td>364,3</td> <td>299,8</td> <td>303,9</td> <td>261,3</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>5 715,0</td> <td>5 824,4</td> <td>5 625,3</td> <td>5 969,3</td> <td>5 954,8</td> <td>5 778,0</td> <td>6 140,4</td> <td>6 222,0</td> <td>6 690,8</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>503,3</td> <td>562,6</td> <td>545,8</td> <td>579,4</td> <td>623,9</td> <td>700,2</td> <td>592,0</td> <td>645,2</td> <td>697,4</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>5 211,7</td> <td>5 261,8</td> <td>5 079,5</td> <td>5 389,8</td> <td>5 331,0</td> <td>5 077,8</td> <td>5 548,4</td> <td>5 576,9</td> <td>5 993,4</td> </tr> </tbody> </table>												2002	2003	2003			2004					Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	<b>Handel und Gastgewerbe</b>											<b>Außenhandel</b>											* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>14</sup>	Mill. €	6 811,6	7 290,8	7 300,0	7 737,0	7 860,3	7 800,6	8 049,8	8 261,6	8 726,9	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	358,9	416,9	360,1	378,0	385,2	356,3	376,7	384,3	425,6	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 452,7	6 873,9	6 939,9	7 359,0	7 475,1	7 444,3	7 673,1	7 877,3	8 301,3	* davon Rohstoffe	Mill. €	521,1	598,3	641,9	676,0	757,3	686,5	587,0	690,9	646,8	* Halbwaren	Mill. €	216,6	253,9	211,2	228,0	242,0	364,3	299,8	303,9	261,3	* Fertigwaren	Mill. €	5 715,0	5 824,4	5 625,3	5 969,3	5 954,8	5 778,0	6 140,4	6 222,0	6 690,8	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	503,3	562,6	545,8	579,4	623,9	700,2	592,0	645,2	697,4	* Enderzeugnisse	Mill. €	5 211,7	5 261,8	5 079,5	5 389,8	5 331,0	5 077,8	5 548,4	5 576,9	5 993,4
	2002	2003	2003			2004																																																																																																																																					
	Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.																																																																																																																																			
<b>Handel und Gastgewerbe</b>																																																																																																																																											
<b>Außenhandel</b>																																																																																																																																											
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>14</sup>	Mill. €	6 811,6	7 290,8	7 300,0	7 737,0	7 860,3	7 800,6	8 049,8	8 261,6	8 726,9																																																																																																																																	
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	358,9	416,9	360,1	378,0	385,2	356,3	376,7	384,3	425,6																																																																																																																																	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 452,7	6 873,9	6 939,9	7 359,0	7 475,1	7 444,3	7 673,1	7 877,3	8 301,3																																																																																																																																	
* davon Rohstoffe	Mill. €	521,1	598,3	641,9	676,0	757,3	686,5	587,0	690,9	646,8																																																																																																																																	
* Halbwaren	Mill. €	216,6	253,9	211,2	228,0	242,0	364,3	299,8	303,9	261,3																																																																																																																																	
* Fertigwaren	Mill. €	5 715,0	5 824,4	5 625,3	5 969,3	5 954,8	5 778,0	6 140,4	6 222,0	6 690,8																																																																																																																																	
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	503,3	562,6	545,8	579,4	623,9	700,2	592,0	645,2	697,4																																																																																																																																	
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 211,7	5 261,8	5 079,5	5 389,8	5 331,0	5 077,8	5 548,4	5 576,9	5 993,4																																																																																																																																	

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m<sup>3</sup>.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufliegender Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004					
		Monatsdurchschn.	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.			
<b>Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt</b>												
darunter <sup>1</sup> aus												
* Europa .....	Mill. €	4 668,6	5 199,0	5 183,1	5 434,4	5 722,3	5 320,8	5 466,7	5 709,0	5 970,5		
* darunter aus EU-Ländern <sup>2</sup> insgesamt .....	Mill. €	3 941,6	4 402,5	4 369,3	4 575,7	4 790,4	4 468,6	4 581,8	4 831,6	5 003,4		
davon aus Belgien .....	Mill. €	149,3	199,8	193,3	205,5	214,3	208,5	211,9	225,2	245,3		
Dänemark .....	Mill. €	45,0	57,7	58,1	56,1	57,3	56,8	51,0	61,9	76,0		
Estland .....	Mill. €	2,7	3,3	3,2	4,5	4,3	2,2	2,1	1,8	2,2		
Finnland .....	Mill. €	35,6	45,2	60,3	63,0	33,7	51,5	52,8	37,7	71,2		
Frankreich .....	Mill. €	441,4	493,0	487,7	523,4	512,9	448,8	449,2	522,9	547,9		
Griechenland .....	Mill. €	24,0	28,7	31,5	24,7	27,9	24,7	23,6	25,2	27,8		
Irland .....	Mill. €	95,8	105,8	92,9	94,3	101,7	129,6	121,0	111,8	130,7		
Italien .....	Mill. €	612,1	671,9	688,6	653,3	734,2	604,6	654,9	695,8	672,6		
Lettland .....	Mill. €	5,8	6,3	7,7	6,6	5,8	7,6	5,8	7,6	7,0		
Litauen .....	Mill. €	4,1	4,8	6,0	7,3	4,9	7,9	4,6	5,5	3,9		
Luxemburg .....	Mill. €	10,4	13,6	13,2	15,1	11,6	17,8	15,4	11,0	12,0		
Malta .....	Mill. €	8,8	6,6	6,3	9,6	6,7	5,1	6,6	6,4	7,8		
Niederlande .....	Mill. €	237,5	315,7	339,2	349,2	366,3	438,1	433,5	331,5	366,7		
Österreich .....	Mill. €	641,9	740,7	730,6	747,8	900,1	889,7	919,0	1 009,6	1 001,5		
Polen .....	Mill. €	108,7	125,8	130,5	149,1	130,0	124,8	129,9	144,7	126,3		
Portugal .....	Mill. €	91,6	116,9	100,0	129,5	140,7	72,5	120,1	111,4	88,6		
Schweden .....	Mill. €	71,5	90,6	81,1	71,7	82,0	92,3	86,0	96,5	97,0		
Slowakei .....	Mill. €	55,6	65,7	60,3	72,1	64,7	101,9	69,7	86,7	85,3		
Slowenien .....	Mill. €	58,0	55,2	54,7	58,7	56,6	47,0	49,6	49,5	52,2		
Spanien .....	Mill. €	114,3	149,2	120,8	130,7	211,0	150,0	140,4	150,8	152,4		
Tschechische Republik .....	Mill. €	385,3	416,3	437,4	443,5	457,0	298,4	362,8	428,0	420,0		
Ungarn .....	Mill. €	363,9	327,2	324,9	365,5	302,1	229,7	235,8	300,2	302,8		
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	377,8	362,0	341,1	393,6	364,2	456,4	435,6	409,6	503,5		
Zypern .....	Mill. €	0,5	0,5	0,2	0,9	0,4	2,8	0,3	0,4	2,7		
* Afrika .....	Mill. €	206,4	209,1	202,0	259,6	247,4	214,6	222,7	276,9	165,3		
* Amerika .....	Mill. €	754,9	709,9	814,1	769,7	741,6	963,4	864,0	815,6	1 006,5		
darunter aus den USA .....	Mill. €	671,9	633,1	740,5	679,5	668,2	845,1	773,9	725,9	906,0		
* Asien <sup>3</sup> .....	Mill. €	1 173,5	1 164,3	1 093,6	1 267,6	1 142,9	1 293,2	1 487,1	1 451,8	1 573,8		
darunter aus Japan .....	Mill. €	266,0	224,3	196,8	261,8	197,2	219,8	309,0	270,5	312,5		
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	7,1	7,6	4,8	5,2	5,9	7,6	8,7	8,1	8,6		
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) <sup>4</sup> .....	Mill. €	8 163,5	8 891,9	9 317,8	9 701,1	9 595,2	9 018,4	9 845,6	10 625,5	10 273,0		
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	371,9	407,2	425,6	361,5	411,5	405,7	410,8	435,1	420,0		
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	7 791,6	8 300,7	8 510,1	8 947,3	8 783,3	8 186,5	8 963,5	9 664,1	9 346,3		
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	54,8	56,9	49,0	65,1	48,3	43,4	53,3	58,3	56,5		
* Halbwaren .....	Mill. €	225,4	281,4	264,1	270,9	307,0	327,6	306,5	422,5	363,4		
* Fertigwaren .....	Mill. €	7 511,5	7 962,3	8 197,0	8 611,3	8 427,9	7 815,5	8 603,7	9 183,3	8 926,3		
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	611,5	626,7	625,4	639,4	603,1	613,2	690,6	737,5	701,7		
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	6 900,0	7 335,6	7 571,6	7 972,0	7 824,8	7 202,2	7 913,1	8 445,8	8 224,6		
darunter <sup>1</sup> nach												
* Europa .....	Mill. €	5 408,9	6 111,6	6 397,0	6 515,4	6 617,7	6 105,3	6 718,1	7 465,0	7 270,5		
* darunter in EU-Länder <sup>2</sup> insgesamt .....	Mill. €	4 726,7	5 385,6	5 632,6	5 746,9	5 831,9	5 291,0	5 848,8	6 530,5	6 286,7		
davon nach Belgien .....	Mill. €	238,5	283,3	308,7	310,5	296,6	274,5	400,2	386,7	339,1		
Dänemark .....	Mill. €	82,7	96,4	92,0	103,3	96,1	107,7	104,0	147,0	119,9		
Estland .....	Mill. €	5,9	7,0	9,2	6,7	7,0	11,6	8,5	12,7	6,9		
Finnland .....	Mill. €	67,5	70,7	78,5	87,7	88,9	82,4	88,9	92,3	109,2		
Frankreich .....	Mill. €	640,2	721,2	778,8	774,9	769,7	638,3	826,9	866,0	798,8		
Griechenland .....	Mill. €	60,2	73,1	73,1	105,5	83,0	84,4	77,0	94,6	70,8		
Irland .....	Mill. €	41,7	37,1	28,8	32,3	35,9	28,3	38,4	37,6	45,8		
Italien .....	Mill. €	699,6	791,6	825,0	871,2	885,6	724,2	868,0	938,0	883,5		
Lettland .....	Mill. €	7,2	7,8	8,3	7,9	8,0	8,1	6,9	9,4	6,3		
Litauen .....	Mill. €	15,0	15,7	18,8	16,0	17,5	28,0	12,2	15,2	14,8		
Luxemburg .....	Mill. €	24,4	27,4	29,8	26,6	27,9	32,8	30,7	32,9	30,0		
Malta .....	Mill. €	3,7	4,2	3,4	3,2	3,5	5,7	2,5	2,7	5,6		
Niederlande .....	Mill. €	275,1	333,3	315,7	327,4	319,5	304,7	340,8	422,7	377,1		
Österreich .....	Mill. €	563,0	693,2	713,8	715,9	787,0	730,1	819,6	943,6	900,9		
Polen .....	Mill. €	140,1	159,4	170,1	176,5	166,0	188,6	176,7	219,4	216,4		
Portugal .....	Mill. €	68,8	67,4	75,3	69,6	72,3	68,6	78,2	76,0	76,8		
Schweden .....	Mill. €	156,1	177,1	199,8	209,4	211,6	204,9	206,8	223,4	233,1		
Slowakei .....	Mill. €	49,2	64,3	66,4	58,3	74,3	70,5	58,7	80,8	76,3		
Slowenien .....	Mill. €	34,0	36,4	35,1	38,5	36,5	32,2	38,4	45,8	42,2		
Spanien .....	Mill. €	336,7	447,1	469,9	512,2	559,2	416,0	484,9	497,9	493,0		
Tschechische Republik .....	Mill. €	236,5	251,5	258,6	257,1	249,6	261,1	251,1	297,5	313,3		
Ungarn .....	Mill. €	299,3	302,7	321,1	309,9	293,4	266,8	197,1	301,3	350,2		
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	679,4	714,3	752,4	723,2	736,7	714,6	724,4	775,2	771,5		
Zypern .....	Mill. €	3,9	3,4	2,8	3,1	6,1	7,0	8,1	11,7	5,2		
* Afrika .....	Mill. €	153,2	153,9	148,0	158,3	140,6	194,1	188,2	187,0	189,2		
* Amerika .....	Mill. €	1 509,7	1 404,0	1 437,3	1 575,7	1 523,6	1 380,3	1 569,4	1 634,8	1 532,3		
darunter in die USA .....	Mill. €	1 267,9	1 176,3	1 190,6	1 341,1	1 275,2	1 103,1	1 298,3	1 364,4	1 293,1		
* Asien <sup>3</sup> .....	Mill. €	1 017,7	1 148,0	1 259,2	1 363,4	1 236,7	1 252,0	1 276,7	1 223,0	1 202,6		
darunter nach Japan .....	Mill. €	194,9	198,4	241,3	292,7	231,0	218,0	268,8	232,1	220,8		
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	71,7	71,9	73,8	85,3	74,2	85,4	91,9	112,5	75,3		

1 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.  
2 Seit Mai 2004 (EU 25) einschli. Zypern; auch für historische Werte.

3 Ohne Zypern (vgl. FN 3).  
4 Ab 2003 Nachweis einschli. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003 <sup>1</sup>	2003 <sup>1</sup>			2004 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Großhandel (2000 ± 100)<sup>2</sup></b>										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	88,9	89,0	98,6	93,0	91,1	102,6	98,7	100,0	...
* Index der Großhandelsumsätze real <sup>3</sup>	%	87,9	87,6	97,0	91,8	90,4	99,1	94,5	96,0	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	90,2	86,5	86,3	86,0	84,8	85,0	84,9	84,8	...
<b>Einzelhandel (2000 ± 100)<sup>4</sup></b>										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,5	99,6	110,5	103,0	123,3	97,6	103,6	104,6	120,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>5</sup>	%	107,7	108,0	114,9	110,7	135,1	102,0	108,5	111,2	133,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>5</sup>	%	104,5	100,4	102,8	93,9	120,1	96,4	98,5	95,4	117,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>5</sup>	%	112,4	116,3	123,0	114,7	148,3	111,8	118,2	115,3	143,2
Sonstiger Facheinzelhandel <sup>5</sup>	%	92,9	89,2	99,0	91,4	115,9	90,0	96,0	93,7	111,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100,5	95,2	120,2	107,5	102,3	97,2	102,5	109,9	100,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real <sup>3</sup>	%	100,3	98,4	109,2	102,0	122,3	96,3	101,7	103,2	119,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,5	96,6	97,1	97,2	97,5	96,2	95,7	96,1	97,0
<b>Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100)<sup>6</sup></b>										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	108,2	108,8	116,9	107,0	97,0	111,0	115,4	115,1	108,9
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real <sup>3</sup>	%	106,5	105,9	113,2	103,5	93,7	106,6	110,6	110,7	104,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	98,2	98,9	97,9	96,0	97,0	96,9	97,7	97,5
<b>Gastgewerbe (2000 ± 100)</b>										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	96,8	91,6	99,2	79,7	87,0	109,4	99,7	80,5	86,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	97,0	91,9	105,7	76,6	82,7	116,9	104,0	78,0	83,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	102,9	100,8	111,0	51,0	60,9	122,8	106,8	51,1	62,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	95,8	89,3	91,2	79,7	88,4	98,6	92,1	79,0	87,0
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,1	94,3	96,1	85,8	97,1	117,3	106,2	93,4	96,4
Kantinen und Caterer	%	99,7	101,9	112,0	108,0	107,3	120,4	113,8	108,2	108,2
* Index der Gastgewerbeumsätze real <sup>3</sup>	%	91,7	86,0	92,9	74,9	80,6	101,6	92,8	75,2	79,4
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	97,3	93,4	95,2	90,0	91,2	102,4	99,4	97,5	98,2
<b>Fremdenverkehr<sup>7</sup></b>										
* Gästeankünfte	1 000	1 595	1 920	2 217	1 492	1 460	2 527	2 259	1 562	1 503
* darunter Auslands Gäste	1 000	307	376	394	273	306	538	407	291	311
* Gästeübernachtungen	1 000	5 204	6 148	6 652	3 879	4 288	7 901	6 531	3 991	4 230
* darunter Auslands Gäste	1 000	633	791	810	556	626	1 100	839	603	638
<b>Verkehr</b>										
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	50 879	51 040	50 936	43 639	40 697	55 745	56 917	54 406	52 920
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 663	3 762	1 360	1 134	1 235	2 764	1 424	858	956
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	43 218	43 278	45 693	39 089	36 066	49 018	51 263	49 498	48 106
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 543	2 415	2 637	2 366	2 388	2 727	3 014	2 895	2 499
Zugmaschinen	Anzahl	843	876	854	703	613	851	893	813	638
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	528	480	324	238	284	299	261	243	260
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr <sup>8</sup>	1 000	96 633	96 851	.	.	304 436	296 115	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	84 681	85 364	.	.	266 877	277 503	.	.	...
private Unternehmen	1 000	11 952	11 486	.	.	37 558	18 612	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	27 407	27 525	30 696	27 251	29 636	27 773	29 993	28 406	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 087	5 019	5 060	4 445	4 193	5 208	5 001	4 098	...
mit nur Sachschaden <sup>9</sup>	Anzahl	22 320	22 506	25 636	22 806	25 443	22 565	24 992	24 308	...
* Getötete Personen <sup>10</sup>	Anzahl	107	106	95	108	76	103	103	78	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 970	6 822	6 963	6 174	5 786	6 880	6 657	5 606	...
<b>Luftverkehr</b>										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	951	997	1 102	994	863	1 393	1 241	1 085	...
Abgang	1 000	955	999	1 112	972	884	1 297	1 266	1 047	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	128	132	129	158	138	163	145	180	...
Abgang	1 000	131	135	124	152	148	143	136	170	...
<b>Eisenbahnverkehr</b>										
Güterempfang	1 000 t	2 068	2 151	2 041	2 387	2 047	2 106	2 180	...	...
Güterversand	1 000 t	1 638	1 671	1 638	1 754	1 655	1 707	1 727	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	507	493	349	547	403	557	564	576	...
davon auf dem Main	1 000 t	283	251	176	301	206	239	294	281	...
auf der Donau	1 000 t	225	243	172	246	197	317	271	295	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	336	319	193	316	225	445	402	390	...
davon auf dem Main	1 000 t	202	161	119	149	96	206	228	209	...
auf der Donau	1 000 t	134	159	74	168	128	239	173	182	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Fremdenverkehr).

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn. <sup>1</sup>		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Kredite und Einlagen <sup>2,3</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. €	525 609	515 061	.	.	.	499 548	.	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>4</sup> .....	Mill. €	494 457	487 050	.	.	.	471 247	.	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. €	69 333	61 095	.	.	.	59 037	.	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	64 852	54 844	.	.	.	55 430	.	.	.
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	4 481	6 251	.	.	.	3 607	.	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>5</sup> .....	Mill. €	40 468	41 933	.	.	.	40 105	.	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	36 673	34 968	.	.	.	34 129	.	.	.
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	3 795	6 965	.	.	.	5 976	.	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>6</sup> .....	Mill. €	415 808	412 033	.	.	.	400 406	.	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	361 935	358 149	.	.	.	349 753	.	.	.
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	53 873	53 884	.	.	.	50 653	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt <sup>7</sup> (Monatsende) .....	Mill. €	382 329	389 489	.	.	.	383 566	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen <sup>8</sup> .....	Mill. €	279 712	281 179	.	.	.	272 975	.	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	264 362	266 512	.	.	.	257 881	.	.	.
von öffentlichen Haushalten .....	Mill. €	15 350	14 667	.	.	.	15 094	.	.	.
Spareinlagen .....	Mill. €	102 617	108 310	.	.	.	110 591	.	.	.
darunter bei Sparkassen .....	Mill. €	51 096	51 579	.	.	.	51 017	.	.	.
bei Kreditbanken .....	Mill. €	13 318	17 195	.	.	.	19 538	.	.	.
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	843	987	1 014	872	1 210	1 190	1 116	1 308	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	250	252	238	198	361	283	212	302	...
* davon Unternehmen .....	Anzahl	391	402	392	314	519	418	359	428	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	200	195	179	148	283	212	159	217	...
* Verbraucher .....	Anzahl	199	280	316	248	338	439	453	492	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	3	2	4	1	-	1	-	2	...
* ehemals selbständig Tätige <sup>9</sup> .....	Anzahl	215	264	276	269	295	293	258	335	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	30	39	40	38	48	51	27	54	...
* sonstige natürliche Personen <sup>10</sup> , Nachlässe .....	Anzahl	38	42	30	41	58	40	46	53	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	17	17	15	11	30	19	26	29	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt .....	1 000 €	1421 904	475 510	458 589	303 907	468 683	340 536	370 838	359 507	...
davon Unternehmen .....	1 000 €	1317 837	335 921	347 014	153 017	340 333	234 258	261 814	239 072	...
Verbraucher .....	1 000 €	27 813	28 997	36 543	18 683	31 334	35 379	37 874	36 331	...
ehemals selbständig Tätige <sup>9</sup> .....	1 000 €	61 290	83 627	67 472	94 878	78 745	58 576	55 897	72 582	...
sonstige natürliche Personen <sup>10</sup> , Nachlässe .....	1 000 €	14 965	26 965	7 560	37 328	18 271	12 324	15 252	11 521	...
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld .....	1 000	241,6	282,4	251,5	260,6	286,8	222,8	...	...	...
Arbeitslosenhilfe .....	1 000	97,0	129,4	135,4	136,9	140,3	150,8	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld .....	1 000 €	304 827	355 284	318 848	316 912	313 991	321 467	299 974	306 751	...
Arbeitslosenhilfe .....	1 000 €	71 378	90 965	94 532	97 540	95 774	116 083	113 037	117 326	...
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen <sup>11</sup> .....	Mill. €	2 951,6	2 851,2	2 026,4	1 898,0	5 831,3	4 029,8	1 890,3	1 995,5	5 829,3
davon Lohnsteuer <sup>11</sup> .....	Mill. €	2 291,0	2 303,8	2 075,8	2 052,6	3 799,3	1 933,1	1 930,2	1 920,3	3 526,3
veranlagte Einkommensteuer <sup>11,12</sup> .....	Mill. €	204,0	163,4	- 188,3	- 196,3	1 273,0	1 137,8	- 198,5	- 196,6	1 303,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>11</sup> .....	Mill. €	247,9	195,4	73,4	41,8	43,6	69,3	49,9	49,6	52,8
Zinsabschlag <sup>11</sup> .....	Mill. €	121,9	101,9	49,7	86,2	94,2	50,2	46,2	85,0	74,0
Körperschaftsteuer <sup>11,12</sup> .....	Mill. €	86,9	86,7	15,8	- 86,3	621,2	839,4	62,6	137,2	872,4
Steuern vom Umsatz <sup>*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) <sup>11</sup> .....	Mill. €	1 316,6	1 245,8	1 150,0	1 380,9	1 212,7	1 314,9	1 146,8	1 188,1	1 216,9
Einfuhrumsatzsteuer <sup>*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern <sup>*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

\* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2003			2004			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
<b>Noch: Steuern</b>										
Landessteuern <sup>1</sup> .....	Mill. €	278,3	286,3	275,7	254,5	245,3	295,6	252,1	290,3	256,9
darunter Vermögensteuer <sup>1,2</sup> .....	Mill. €	5,0	2,4	1,4	2,9	1,3	2,6	0,5	0,9	0,8
Kraftfahrzeugsteuer <sup>1</sup> .....	Mill. €	105,4	102,1	96,8	77,8	78,3	101,4	93,3	86,9	88,2
Biersteuer <sup>1</sup> .....	Mill. €	14,0	14,2	16,3	13,1	11,6	17,0	15,0	12,3	12,5
Gemeindesteuern <sup>3, 4, 5</sup> .....	Mill. €	1 303,9	1 301,0	.	.	1 246,3	...	.	.	...
darunter Grundsteuer A <sup>3</sup> .....	Mill. €	19,6	19,7	.	.	17,9	...	.	.	...
Grundsteuer B <sup>3</sup> .....	Mill. €	303,3	313,9	.	.	313,3	...	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto) <sup>3</sup> .....	Mill. €	976,7	963,0	.	.	914,2	...	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes <sup>3*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6, 7</sup> .....	Mill. €	1 107,1	1 062,6	706,2	635,6	2 371,4	1 622,6	650,3	701,0	2 383,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6, 9</sup> .....	Mill. €	25,1	33,2	92,8	4,4	95,3	.	69,4	1,6	67,9
Steuereinnahmen des Landes <sup>3*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6, 7</sup> .....	Mill. €	1 118,8	1 078,2	706,2	707,3	2 371,4	1 622,6	650,3	563,7	2 383,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6, 8, 9</sup> .....	Mill. €	60,1	72,2	205,8	5,1	206,1	.	217,8	2,0	210,5
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv <sup>3, 5</sup> .....	Mill. €	2 162,3	2 086,5	.	.	2 936,9	...	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer <sup>6, 10</sup> .....	Mill. €	336,7	332,0	236,2	238,6	718,9	414,1	212,2	210,9	679,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbsteuer (netto) <sup>3, 11</sup> .....	Mill. €	721,1	645,4	.	.	303,3	...	.	.	...
<b>Löhne und Gehälter<sup>12</sup></b>										
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe <sup>13</sup>										
* Bruttomonatsverdienste insgesamt .....	€	2 346	2 387	2 462	2 510	2 480	2 466	2 508	2 512	2 528
* männliche Arbeiter .....	€	2 449	2 486	2 560	2 606	2 576	2 568	2 605	2 606	2 623
* weibliche Arbeiter .....	€	1 815	1 849	1 903	1 948	1 915	1 925	1 941	1 954	1 956
* Bruttostundenverdienste insgesamt .....	€	14,33	14,72	15,14	15,39	15,21	15,30	15,44	15,37	15,41
* männliche Arbeiter .....	€	14,89	15,26	15,68	15,92	15,73	15,89	15,98	15,88	15,93
* weibliche Arbeiter .....	€	11,38	11,68	11,98	12,21	12,05	12,09	12,21	12,25	12,22
* Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt .....	Std.	37,7	37,3	37,4	37,5	37,5	37,10	37,4	37,6	37,7
* männliche Arbeiter .....	Std.	37,9	37,5	37,6	37,7	37,7	37,20	37,5	37,8	37,9
* weibliche Arbeiter .....	Std.	36,5	36,4	36,5	36,7	36,6	36,60	36,6	36,7	36,8
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe <sup>13</sup> und Handel <sup>14</sup>										
* kaufmännische Angestellte insgesamt .....	€	2 941	3 085	3 181	3 244	3 197	3 228	3 242	3 249	3 249
männlich .....	€	3 386	3 547	3 634	3 702	3 651	3 679	3 704	3 711	3 704
weiblich .....	€	2 469	2 574	2 661	2 710	2 671	2 704	2 706	2 711	2 714
* technische Angestellte insgesamt .....	€	3 810	3 904	4 020	4 068	4 029	4 036	4 073	4 081	4 069
männlich .....	€	3 900	3 990	4 106	4 157	4 118	4 123	4 162	4 168	4 158
weiblich .....	€	2 895	3 002	3 096	3 117	3 081	3 096	3 119	3 138	3 107
* alle Angestellten insgesamt .....	€	3 225	3 363	3 470	3 528	3 483	3 508	3 529	3 536	3 530
männlich .....	€	3 623	3 756	3 858	3 917	3 871	3 890	3 921	3 927	3 917
weiblich .....	€	2 503	2 611	2 699	2 746	2 708	2 739	2 742	2 748	2 748
<b>Preise</b>										
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex .....	%	x	100	102,1	103,7	105,0	105,8	107,7	107,2	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	%	x	100	104,1	105,4	105,2	104,9	103,9	103,9	104,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	%	x	100	101,6	105,0	110,0	110,1	119,3	119,4	127,5
Bekleidung und Schuhe .....	%	x	100	101,6	103,5	103,6	103,8	104,3	104,4	104,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	%	x	100	102,5	103,4	105,2	105,6	108,4	108,0	108,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt .....	%	x	100	100,9	102,4	103,1	103,1	103,2	103,0	103,0
Gesundheitspflege .....	%	x	100	101,2	101,4	101,3	101,5	122,4	122,5	122,5
Verkehr .....	%	x	100	102,6	105,1	107,9	107,8	112,4	110,7	110,1
Nachrichtenübermittlung .....	%	x	100	94,1	95,7	96,4	96,5	95,2	95,0	94,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	%	x	100	100,4	101,1	100,8	104,4	99,3	98,0	103,9
Bildungswesen .....	%	x	100	101,6	104,1	107,5	109,5	116,9	116,9	116,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	%	x	100	102,5	107,9	109,1	112,6	109,8	109,5	114,5
Andere Waren und Dienstleistungen .....	%	x	100	103,2	105,7	107,7	108,1	109,9	110,0	110,0

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

\* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004			
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
<b>Preisindex für Bauwerke <sup>2</sup> (2000 = 100)</b>										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten) .....	%	98,9	100,0	100,6	100,6	100,5	100,7	101,8	101,9	101,8
davon Rohbauarbeiten .....	%	99,2	100,0	99,4	99,3	98,5	98,4	100,3	100,1	99,9
Ausbauarbeiten .....	%	98,8	100,0	101,6	101,9	102,3	102,7	103,3	103,6	103,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	%	97,6	100,0	102,5	102,4	101,2	101,5	101,5	101,1	101,1
Gemischt genutzte Gebäude .....	%	99,0	100,0	100,6	100,7	100,4	100,6	101,8	101,9	101,7
Bürogebäude .....	%	98,8	100,0	100,8	101,0	100,9	101,0	102,3	102,6	102,5
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	%	98,6	100,0	100,9	101,2	101,4	101,4	102,7	103,2	103,5
Straßenbau .....	%	95,1	100,0	102,5	101,1	99,8	99,1	98,5	98,5	98,7
							2003		2004	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Baulandpreise je m<sup>2</sup></b>										
Baureifes Land .....	€	115,49	138,56	128,89	129,52	194,46	190,36	209,98	225,62	230,69
Rohbauland .....	€	43,54	48,55	33,58	37,61	55,12	69,03	78,45	42,97	56,27
Sonstiges Bauland .....	€	50,58	55,70	59,00	58,43	80,72	60,34	113,50	63,21	90,44

## Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003	2004		
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)</b>										
Gesamtindex .....	%	x	100,0	102,0	103,4	104,5	105,1	106,6	106,2	107,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	%	x	100,0	104,5	105,3	105,2	104,9	103,5	103,4	104,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	%	x	100,0	101,7	105,8	111,4	111,6	119,9	119,9	127,6
Bekleidung und Schuhe .....	%	x	100,0	100,8	101,5	100,7	100,7	100,3	100,5	100,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	%	x	100,0	102,4	103,4	104,9	105,3	107,5	107,3	107,2
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt .....	%	x	100,0	100,9	101,9	102,2	102,1	101,9	101,8	101,8
Gesundheitspflege .....	%	x	100,0	101,3	101,9	102,4	102,8	123,4	123,5	123,5
Verkehr .....	%	x	100,0	102,5	104,5	106,7	106,6	111,2	109,9	108,9
Nachrichtenübermittlung .....	%	x	100,0	94,1	95,7	96,4	96,5	95,2	95,0	94,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	%	x	100,0	100,6	101,3	100,7	104,2	98,9	97,8	103,6
Bildungswesen .....	%	x	100,0	101,3	104,0	106,2	107,0	111,0	111,0	111,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	%	x	100,0	101,9	105,6	106,5	110,0	106,6	106,2	111,1
Andere Waren und Dienstleistungen .....	%	x	100,0	103,0	105,0	106,8	107,3	108,1	108,3	108,3
<b>Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland</b>										
Index der Einfuhrpreise <sup>3</sup> (2000 = 100).....	%	90,8	100,0	100,6	98,4	96,2	95,1	99,4	98,1	97,2
Ausfuhrpreise <sup>4</sup> (2000 = 100).....	%	97,0	100,0	101,0	100,8	100,6	100,2	101,7	101,6	101,2
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte <sup>4</sup> (Inlandsabsatz); (2000 = 100).....	%	97,0	100,0	103,0	102,4	104,1	104,2	107,6	107,1	107,2
Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	96,5	100,0	100,8	100,0	100,4	100,2	105,2	105,3	105,3
Investitionsgüterproduzenten .....	%	99,7	100,0	100,7	101,8	101,9	102,0	102,4	102,5	102,6
Konsumgüterproduzenten zusammen .....	%	99,1	100,0	103,0	103,7	104,2	104,1	105,4	105,4	106,5
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	98,9	100,0	102,0	103,4	103,7	103,6	104,6	104,7	104,6
Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	99,2	100,0	103,2	103,7	104,3	104,2	105,6	105,6	106,9
Energie .....	%	92,1	100,0	109,1	105,1	112,6	113,1	120,4	117,9	116,8
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4</sup> (1995 = 100).....	%	89,9	95,4	100,8	94,6	94,9	96,1	93,1p	93,6p	94,1p
pflanzliche Produkte .....	%	87,7	87,6	92,6	89,4	94,7	102,2	81,5	83,2	84,6
tierische Produkte .....	%	91,2	100,0	105,6	97,6	95,0	92,6	99,8	99,7p	99,6p
Einkaufspreise landwirtschftl. Betriebsmittel <sup>4</sup> (1995 = 100).....	%	100,8	106,7	109,9	109,7	110,8	112,8	115,0	114,4	113,8
Waren und Dienstleistungen .....	%	100,2	107,5	111,4	110,8	111,8	114,2	116,2	115,4r	114,6
Neubauten und neue Maschinen .....	%	102,8	103,7	105,0	106,4	107,8	108,4	111,0	111,1r	111,1
Großhandelsverkaufspreise <sup>4</sup> (2000 = 100).....	%	95,3	100,0	101,6	101,8	102,3	102,5	106,8	106,7	106,4
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	%	98,9	100,0	105,2	106,5	107,3	107,3	108,4	108,6	110,5
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen .....	%	77,5	100,0	99,6	99,1	102,9	100,8	119,0	116,0	111,6
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100) .....	%	x	100,0	101,1	101,8	102,0	102,1	102,3	102,1	102,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	%	x	100,0	102,7	103,7	104,1	103,9	103,6	103,5	104,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren .....	%	x	100,0	103,3	105,1	106,9	106,8	109,0	108,9	111,8
Einzelhandel mit Kraftwagen .....	%	x	100,0	100,2	101,3	102,2	103,2	103,3	103,1	102,9

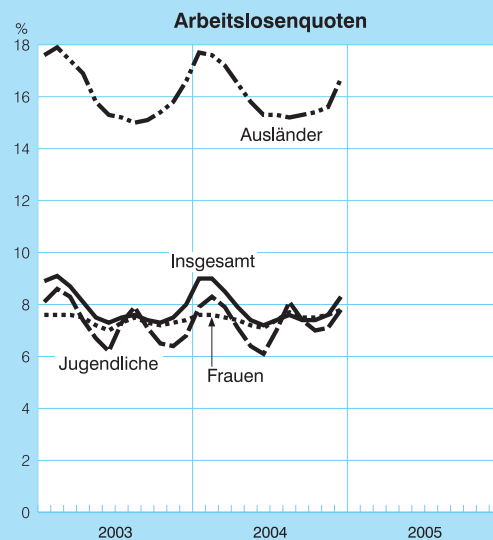
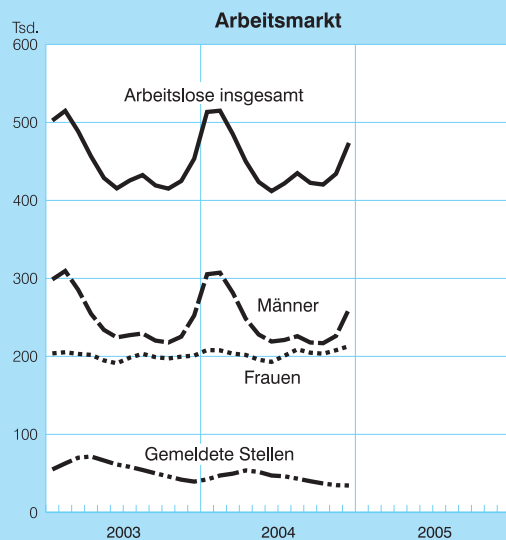
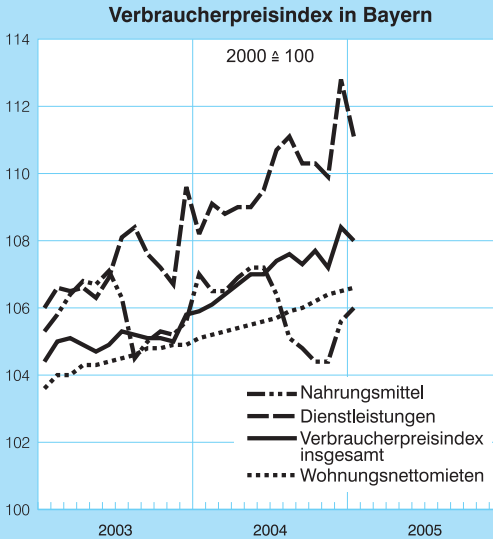
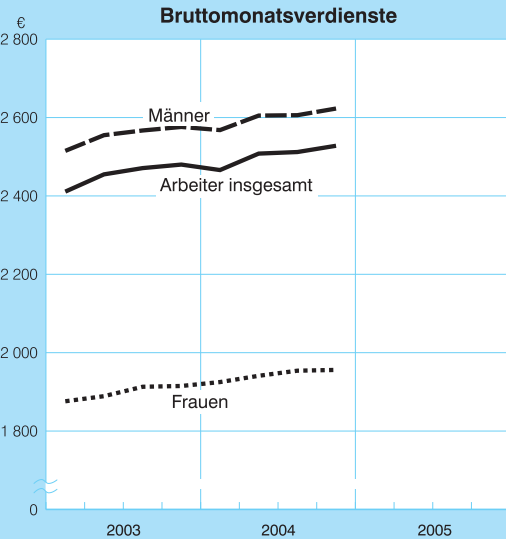
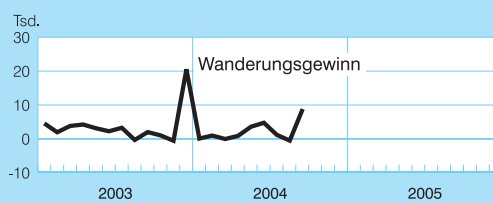
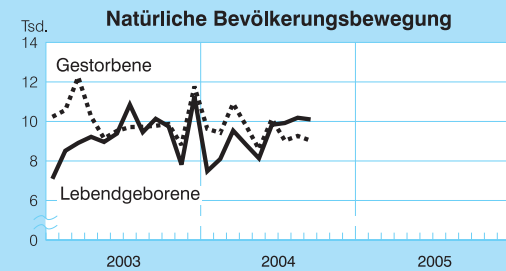
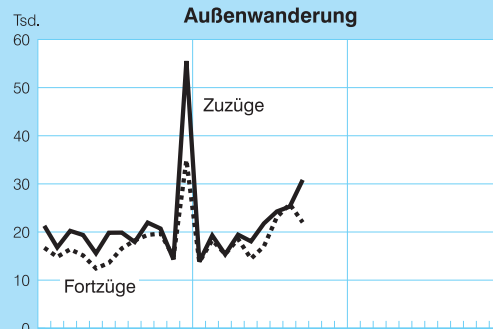
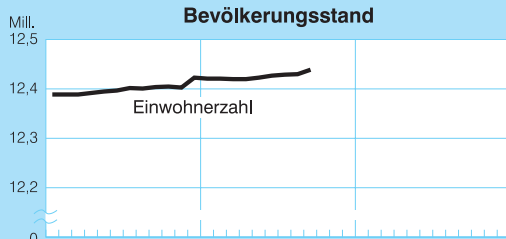
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

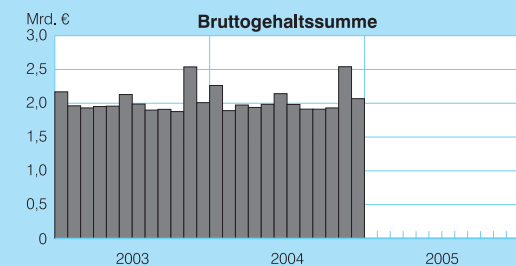
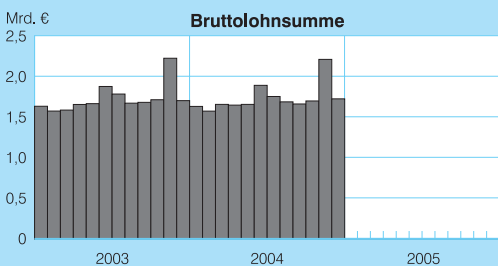
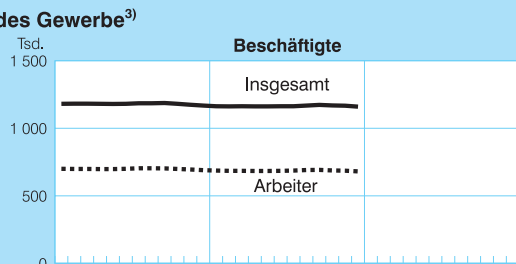
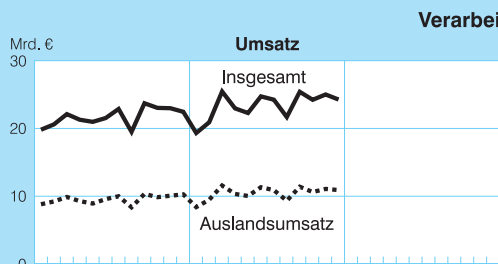
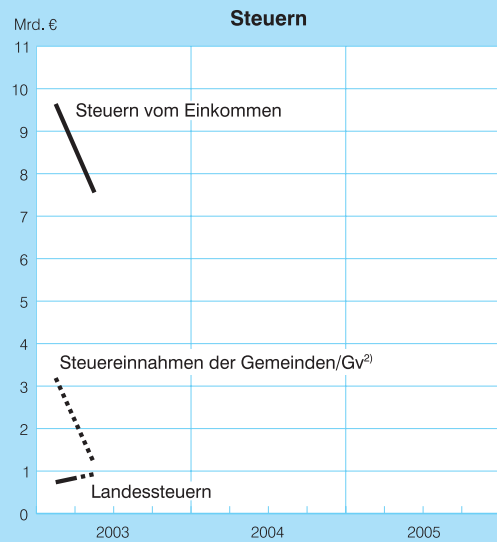
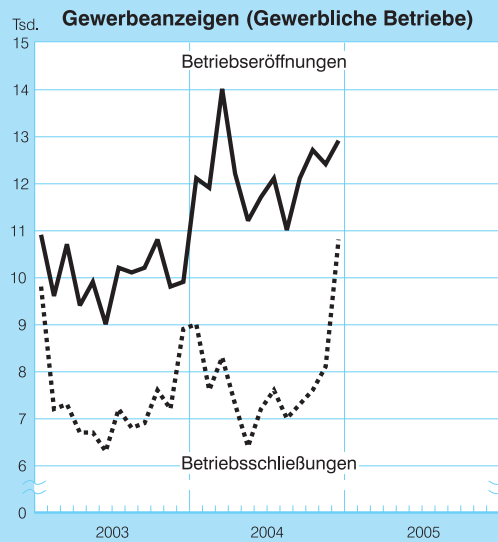
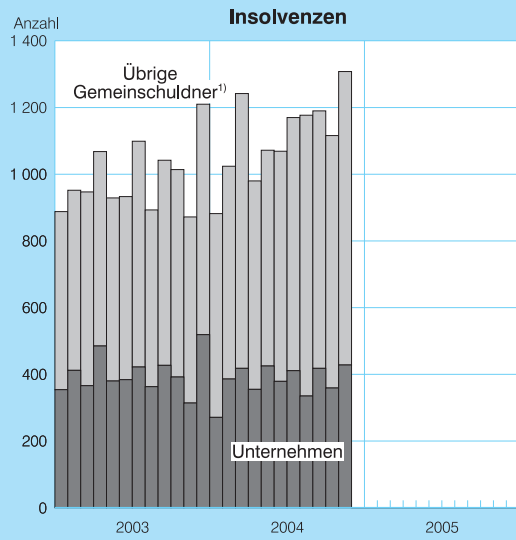
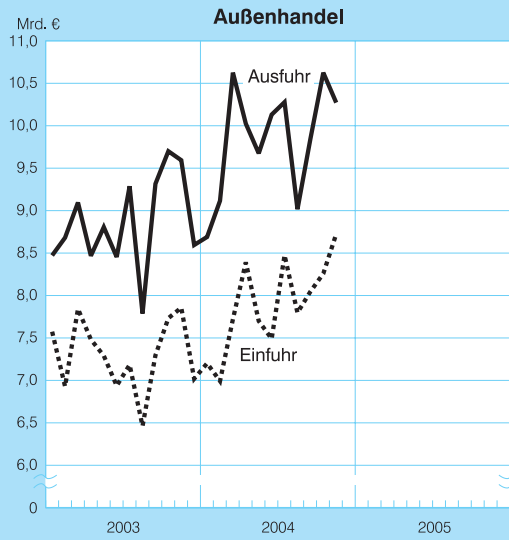
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

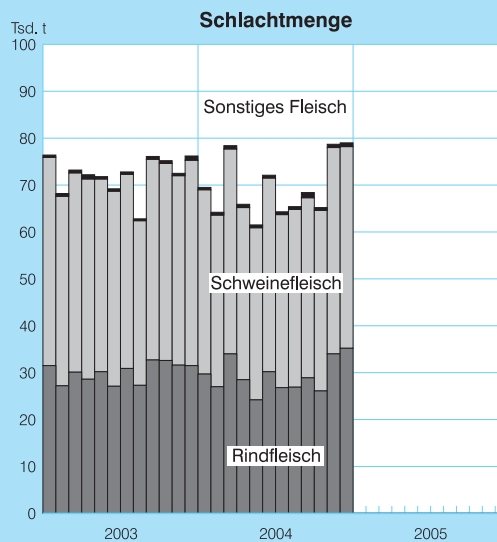
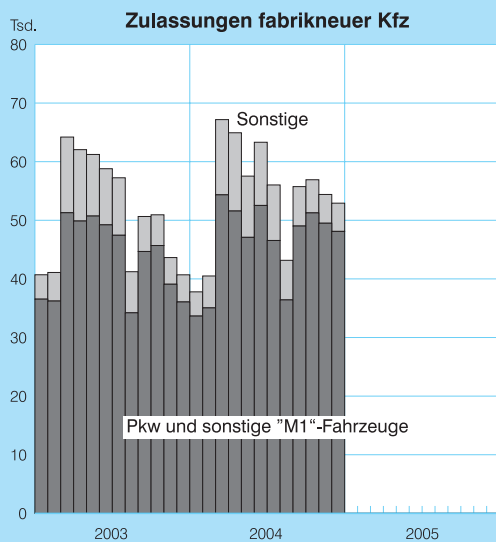
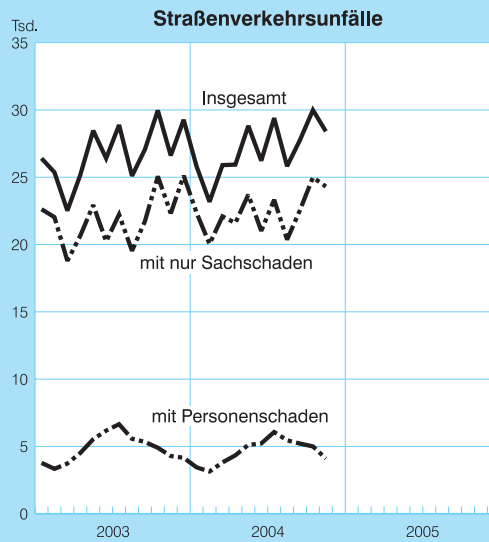
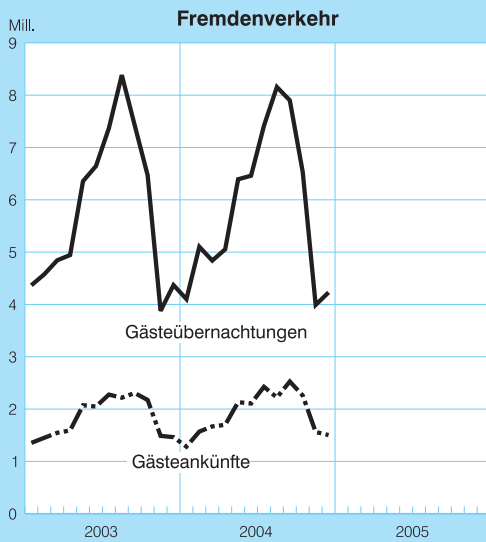
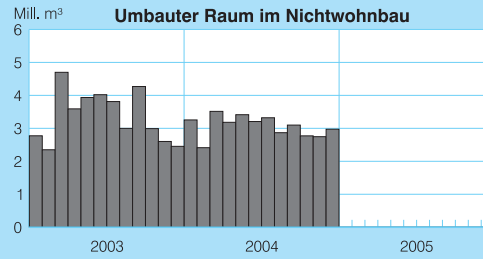
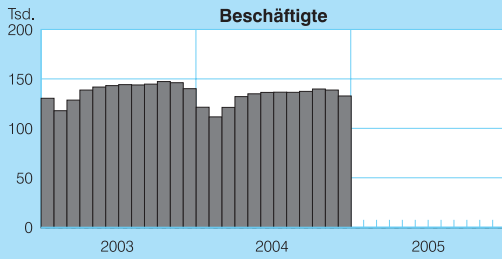
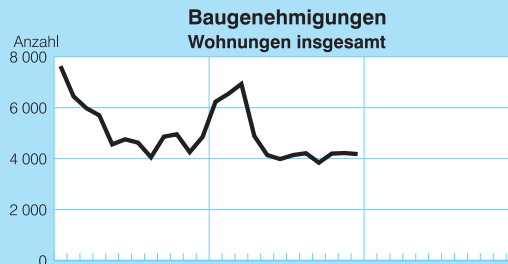
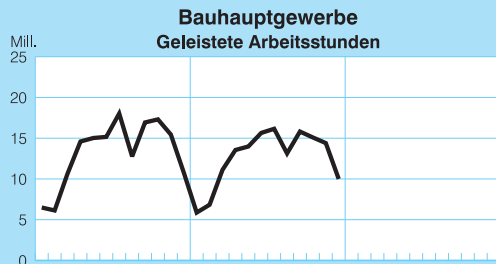
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel







¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-  
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-  
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



# Januar 2005

- 15,— € Querschnittsveröffentlichungen** (auch als Datei erhältlich)
- Kreisdaten  
Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch für Bayern 2004

**Statistische Berichte** (sind auch als Datei erhältlich)

**Bevölkerung**

- 5,70 € • Die Einbürgerungen in Bayern 2003  
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 2,50 € • Ausländische Bevölkerung und Erwerbstätige in Bayern  
im März 2004  
Teil III der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung

**Bildung**

- 10,10 € • Die Studenten an den Hochschulen in Bayern  
Sommersemester 2004  
(Hochschulort)

**Land- und Forstwirtschaft**

- 4,20 € • Die Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes  
in Bayern 2004  
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 2,50 € • Schlachtungen in Bayern im November 2004  
(Regierungsbezirke)
- 2,50 € • Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern  
im November 2004
- 2,50 € • Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung  
in Bayern im November 2004  
(Regierungsbezirke)

**Gewerbeanzeigen**

- 3,50 € • Statistik der Gewerbeanzeigen  
in Bayern im November 2004

**Produzierendes Gewerbe**

- 12,90 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden in Bayern im November 2004
- 3,30 € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe  
sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden  
in Bayern im November 2004
- 4,20 € • Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende  
Gewerbe in Bayern im November 2004
- 11,30 € • Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes  
sowie des Bergbaus und der Gewinnung  
von Steinen und Erden in Bayern 2003  
(Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
- 6,10 € • Das Baugewerbe in Bayern im November 2004  
(Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
- 6,90 € • Unternehmen des Baugewerbes in Bayern  
und ihre Investitionen 2003  
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

**Baugenehmigungen**

- 7,10 € • Baugenehmigungen in Bayern im September 2004  
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

**Handel, Tourismus und Gastgewerbe**

- 4,60 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel  
im November 2004
- 3,30 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel  
im November 2004
- 7,70 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2004
- 17,70 € • Der Fremdenverkehr in Bayern  
im November 2004  
(Gemeinden und Regionen)
- 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe  
im November 2004

**Verkehr**

- 6,10 € • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern  
im Oktober 2004  
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 4,60 € • Die Binnenschifffahrt in Bayern  
im Oktober 2004  
(Häfen)

**Preise und Preisindizes**

- 11,— € • Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern  
im Dezember 2004
- 9,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern\*  
im Dezember 2004
- 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland\*  
im Dezember 2004
- 10,60 € • Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für  
Bauleistungspreise in Bayern im November 2004

\* Nicht Bestandteil der Informationellen Grundversorgung,  
Datei kostenpflichtig

Bestellungen:  
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
Vertrieb  
Neuhauser Straße 8  
80331 München  
Fax: 089 2119-457  
E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.  
Statistische Berichte (außer M13013 und M13023) sind im Webshop  
kostenlos als Datei erhältlich.  
Auf Anforderung wird das aktuelle Verzeichnisse kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

# Daten für Deutschlands Regionen

## - Daten für Sie

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten in einer Produktfamilie statistische Informationen zu allen kreisfreien Städten und Kreisen Deutschlands an, für einige Themenbereiche auch zu den kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Der Zugang über verschiedene Medien, wie

- Internet -Datenbank
- CD-ROM
- Broschüre

wird den verschiedensten Ansprüchen gerecht.



## Internet-Datenbank

Über das Statistik-Portal [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de) erreichen Sie die Datenbank **GENESIS online regional**. Sie enthält ein breit gefächertes Angebot statistischer Daten – mehr als 90 Tabellen mit rund 1.100 Merkmalsausprägungen beleuchten den Zeitraum überwiegend bis zurück in die Mitte der 90er-Jahre.

Die Tabellen sind variabel gestaltet: Sie können Auswahlen treffen, Tabellen kombinieren, Zeitreihen erstellen und die abgerufenen Tabellen in verschiedenen Formaten (xls, html, csv) speichern, um sie weiterzuverarbeiten. Die Datenbank wird mehrmals jährlich aktualisiert.

Haben Sie sich gegen Zahlung einer Jahrespauschale registrieren lassen, so können Sie online auf alle Daten bis hinab zur Ebene der kreisfreien Städte und Kreise zugreifen.

Möchten Sie die Datenbank nur gelegentlich nutzen und sich daher nicht für die Dauer eines Jahres registrieren lassen, so können Sie den Abruf von Einzeltabellen auf Kreisebene gegen Kostenerstattung bei den Auskunftsdiensten der statistischen Ämter in Auftrag geben. Informationen bis zur Ebene der Regierungsbezirke können Sie über den kostenfreien Gastzugang auch ohne Registrierung selbst abrufen.

Code	Bezeichnung	Einheit
1	Geldlohn, Dienstlohn, Erwerbseinkommen, Vorkasse	1
2	Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit	1
3	Wohnen, Umwelt, Fischereiertrag	1
4	Wirtschaftsbereiche	1
5	Außenhandel, Unternehmens, Handwerk	1
6	Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch	1
7	Öffentliche Finanzen, Personal im öffentl. Dienst	1
8	Wirtschaftliche Gesamtrechnungen	1

## CDs

Die jährlich erscheinende CD **Statistik regional** ist die komfortable Offline-Alternative zur Online-Datenbank GENESIS online regional. Die CD enthält neben den Daten für alle kreisfreien Städte und Kreise auch die Windows-Software EASYSTAT, die es Ihnen ermöglicht, Tabellen individuell zusammenzustellen und sowohl auszudrucken als auch im xls- oder txt-Format zu exportieren.

Im Preis der CD ist das für ein Jahr gültige Zugangsrecht zur Internet-Datenbank GENESIS online regional mit enthalten: Wollen Sie die Datenbestände intensiv auswerten, so können Sie somit zunächst bei der Recherche den Komfort und die Schnelligkeit der CD nutzen und die abgerufenen Tabellen sodann online um ggf. aktualisierte Werte ergänzen.

Eine englischsprachige Fassung von Statistik regional erhalten Sie unter dem Titel **Regional Statistics**.

Die seit 2003 erscheinende CD **Statistik lokal** enthält Daten bis zur Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Der Merkmalskatalog ist gegenüber Statistik regional reduziert, die Daten konzentrieren sich auf jeweils einen Zeitpunkt oder Zeitraum. Die rund 25 Tabellen können Sie mit der Software EASYSTAT leicht erschließen.

Details zu den Inhalten der drei CDs finden Sie im Internet unter [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de), Rubrik „Veröffentlichungen“.

Um die CDs nutzen zu können, sollte Ihr PC mindestens mit Windows 95 ausgestattet sein.

Preise:

CD „Statistik lokal 2004“ (Best.-Nr.: Z 6300M)

CD „Statistik regional 2004“ (Best.-Nr.: Z 6100M)

Je 148,-€.

Im Paket kosten beide CDs 222,-€. Beim Kauf jeweils einer Folge-Ausgabe erhält der Käufer 50 % Rabatt.

## Broschüre

Die jährliche Buchveröffentlichung **Kreiszahlen** bietet Ihnen eine Auswahl der wichtigsten Daten aus Statistik regional. Zusätzlich sind einige darauf aufbauende Indikatoren und Veränderungsdaten enthalten, die bundesweite Regionalvergleiche ermöglichen.

## Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
Vertrieb  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

Telefax: 089 2119 457

E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)

Internet: [www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)



Artikel-Nr.: Z 10001 200502 Preis: 4,80 €